

Denn ich und meinesgleichen eilen zu dem hin, was unser ist, dich aber lassen wir in deinem alten Zustande, den du selbst nicht kennst, bleiben.

| p. 31 Als dann jener wieder dem Stamm des Kreuzes zu nahen versuchte, 24 um den glückseligen Andreas loszulösen, während die ganze Stadt ihn umtoste, rief der heilige Andreas laut: Den an dein Kreuz gefesselten Andreas laß nicht 5 wieder loslösen, Herr! Den über dein Mysterium Gesezten gib nicht dem schamlosen Teufel preis! Jesus Christus! den durch deine Gnade Gehängten soll dein Widersacher nicht lösen! Vater! den, der deine | p. 32 Größe erkannt hat, soll dieser Kleine nicht mehr erniedrigen! Du, den ich kenne, den ich 10 habe, den ich liebe, dem ich angehöre, nimm mich auf, Herr, damit durch meinen Hingang zu dir die vielen mir innerlich verwandten Seelen sich bei dir vereinigen werden, | p. 33 wenn sie in deiner Herrlichkeit ausruhen! (Und da er dies gesagt und noch ausführlicher den Herrn gepriesen hatte, gab er seinen Geist auf) | p. 34 mit Dankagung.

15 | p. 35 Nach dem Hinscheiden des so glückseligen Apostels Andreas (trat 25 Maximilla) in Gemeinschaft mit Stratokles, ohne sich überhaupt um die Anwesenden zu kümmern, (heran und löste die Hülle) des glückseligsten Andreas. Und als es Abend geworden war, ließ sie ihm die nötige Fürsorge zu teil werden und bestattete ihn. Und wirklich blieb sie von Ageates getrennt wegen 20 seiner tierischen Seele und seines gesegwidrigen Regiments, wählte ein züchtiges und einsames Leben, und ausgestattet mit der Liebe zu Christus lebte sie in Glückseligkeit mit den Brüdern. Und obwohl Ageates sie oft unablässig bat und ihr versprach, sie solle über all sein Vermögen Herr sein, konnte er sie doch nicht überreden, (und an der Seele getroffen und im Gewissen mit- 25 genommen) | p. 36 stand er um Mitternacht auf und stürzte sich unbemerkt von all den Seinen von sehr hoher Stelle hinab (und zerbarst beim Aufschlagen und endigte so sein Leben. Stratokles aber, der Bruder des Ageates, wollte nichts von dessen zurückgelassenem Gute anrühren — denn der Unselige war kinderlos gestorben —, sondern sagte: Das Deinige, Ageates, soll mit dir 30 gehen! Mir aber soll Christus Freund sein und ich sein Diener!)

XXVII.

Thomasakten.

(R. Raabe; Einleitung von E. Preuschen.)

Einleitung. — 1. Der Apostel Thomas in der Legende. Nach einer Überlieferung, die schon auf Origenes zurückreicht, soll Thomas in *Partien* (nördl. Persien) gepredigt haben. Sein Tod soll nach syrischer Tradition in *Edessa* erfolgt sein, wo man im 4. Jahrhundert eine prächtige Kirche für ihn hatte, deren Feste eine große Anziehungskraft ausübten. Die Tradition, die ihn zum Märtyrer gestempelt hat, ist jedoch jünger. Nach den ältesten Nachrichten, die der Gnostiker Gerakleon (um 180) aufbewahrt hat, gehört er nicht zu den Jüngern, die bei dem Bekenntnis ihr Leben verloren haben (Clemens v. Alex. IV 9, 71). Von einer Wirksamkeit des Thomas in *Edessa* weiß Eusebius, der sich auf die edessenischen Archive beruft, noch nichts (I 13, 4 f.). Vielmehr soll nach ihm Thaddäus in *Edessa* gepredigt haben. Wenn Moses von Choren (Gesch. v. Armen. II, 31 Überschrift) die Antwort des Königs Abgar an Jesus auf des letzteren Gebot durch den Apostel Thomas geschrieben sein läßt, so ist das eine sehr müßige Kombination.

Neben dieser einen Traditionsſchicht findet ſich noch eine zweite, die ihre Quelle in den Thomasakten hat. Nach ihr ſoll Thomas in Indien gewirkt haben. So berichten die meiſten Schriftſteller ſeit dem 4. Jahrhundert (vergl. Ripſius I 227 ff.). Da aber die andere Tradition, die von einer Wirkſamkeit oder doch dem Tode und der Weiſegung des Apoſtels in Syrien berichtete, ſchon beſtand, gleich man die beiden dadurch aus, daß man die Gebeine des Verſtorbenen von Indien nach Edessa transferirt werden ließ. Barhebräus († 1286) weiß ſogar anzugeben, daß der Sarg unter dem Biſchofe Eulogius (Ende des 4. Jahrhunderts) nach Edessa geſchafft wurde. Doch beruht die Angabe auf einem Mißverständnis der Notiz in der edeſſeniſchen Chronik zum Jahre 705 (= 394 n. Chr.). Nach der lateiniſchen paſſio des Thomas (ſ. Ripſius I 144) iſt die Überführung unter Alexander Severus nach deſſen Sieg über Ardaſir (233 n. Chr.) erfolgt.

Über die edeſſeniſche Tradition wiſſen wir außer den ſpärlichen Notizen, die oben erwähnt ſind, nichts Genaueres. Doch ſcheint in dem edeſſeniſchen Bericht, der an den Briefwechſel zwiſchen Jeſus und Abgar angeſchloſſen iſt (ſ. IX), urſprünglich Thomas und nicht Thaddäus (Abbat) die Hauptrolle geſpielt zu haben. Denn es iſt nicht einzusehen, was es für einen Sinn haben ſollte, daß gerade Thomas den Thaddäus nach Edessa ſendet, wenn man nicht eben dadurch eine beſtimmte Beziehung dieſes Apoſtels zu der Stadt feſthalten wollte. Dann liegt es aber am nächſten, daran zu denken, daß die urſprüngliche edeſſeniſche Legende nur eine Predigt und den Tod des Thomas in Edessa kannte; als dann durch die Akten die Legende von der indiſchen Wirkſamkeit des Thomas aufkam, gleich man beide dadurch aus, daß Thomas den Thaddäus nach Edessa ſandte, womit für ſeine eigene Tätigkeit die Bahn frei blieb.

Über ſeine frühere Geſchichte erfahren wir aus den Akten ebenſo wenig, wie aus dem Neuen Teſtamente. Hier wird er teils mit Matthäus (Mt. 10 8), teils mit Philippus (Mc. 1 18) zuſammengeſtellt, ohne daß wir etwas Näheres über ihn erfahren. Erſt das Johanneſevangelium berichtet einige Züge, die eine gewiſſe Tradition über ihn vorauszuſetzen ſcheinen. Sein Name wird hier als Zwilling erklärt (11 16, 20 24, 21 2, nach dem ſyr. thama der Zwillingſbruder, vergl. hebr. tomim die Zwillinge), und zwar erſcheint dieſer Name als Beiname, ohne daß deutlich wird, wie der Apoſtel dazu kommt. Die Rolle, die er im vierten Evangelium ſpielt, iſt etwa dieſelbe, die nach den Synoptikern dem Petrus zugefallen iſt. Die Akten geben ihm den Namen Judas (ſo ſchon eine alte ſyriſche Bibelüberſetzung zu Joh. 14 22) und dann ganz ſinngemäß den Namen Thomas als Beinamen (vergl. Euseb. I 13, 11, oben S. 78) und erläutern den Beinamen dahin, daß er ein Zwillingſbruder Jeſu und dieſem zum Vertwechſeln ähnlich geweſen ſei (c. 11 f. 31. 39). Daß das vierte Evangelium dieſe Tradition bereits vorausſetzt, iſt wahrſcheinlich.

2. **Sachliche- und Textüberlieferung.** Thomasakten bildeten einen Teil der unter dem Namen des Leucius Charinus umlaufenden Sammlung von Apoſtelgeſchichten, die noch Photius beſaß (ſ. F Einl. 3). Über den Inhalt der einzelnen Akten hat Photius keine ausführlichen Mitteilungen gemacht; aber was er von den Chriſtus-erſcheinungen, von der Verwerfung der Ehe, den Tierwundern erzählt, findet ſeine Beſtätigung auch an den Thomasakten. Nikephorus hat in ſeinem Verzeichnis der Apokryphen des Neuen Teſtaments die Thomasakten nach denen des Paulus, Petrus und Johannes aufgeführt und über ihren Umfang bemerkt, daß ſie 1600 Stücken zählten, ſo daß ſie an Umfang noch beträchtlich hinter dem Marcusevangelium (2000 Stücken) zurückſtanden. Wenn die überlieferte Zahl richtig iſt, wird man mit Ripſius I 229 ſchließen müſſen, daß Nikephorus eine verkürzte Bearbeitung der Akten kannte. Da er aber in ſeiner Stichometrie lediglich eine ältere Vorlage kopierte, ſo iſt wohl eher eine Verderbnis der Zahl als eine Verkürzung der Akten anzunehmen. In Gebrauch waren die Akten namentlich in gnoſtiſchen Kreiſen, ſo bei den Entkratiten (Epiph. 47, 1), den Apoſtolikern (Epiph. 81, 1), den Manichäern (Augustin gg. Faustus XXII 79, gg. Adimantus 17 u. öfter), bei den Priscillianisten

(Turribius, Brief an Idacius und Cepon. 5, unter den Werken Beos I 713 ed. Ballerini), wie denn auch Priscillian selbst die Akten benutzte (p. 44, 12 ed. Schepf).

Aber den Ursprung der Akten ist damit noch nichts ausgemacht. Die Benutzung seitens der angegebenen häretischen Parteien beweist nur, daß man an den fabelhaften Erzählungen in diesen Kreisen auch Gefallen gefunden hat. Daß auch die kirchlichen Kreise ihnen Vertrauen entgegenbrachten und sie gerne gelesen haben, beweist die immerhin nicht unbeträchtliche Zahl von Handschriften, die noch erhalten sind.

In der neueren Ausgabe von Bonnet, Aa. II, 2 sind 21 griechische Hff. benutzt, von denen zwei in das neunte, zwei in das zehnte, neun in das elfte Jahrhundert zurückreichen; der Rest ist jünger. Die wichtigsten von diesen Zeugen sind ein Pariser (1510, aus dem 11./12. Jahrhundert: cod. P) und ein römischer Eobeg (Vallicellanus B. 35, aus dem 11. Jahrhundert: cod. U). Diese enthalten allein die Akten vollständig, der Hymnus an die Seele, der bisher nur syrisch bekannt war (c. 108—113), findet sich nur in der genannten römischen Handschrift. Die Herstellung des Textes ist deshalb besonders schwierig, weil die Mehrzahl der Handschriften nur kleinere Partien enthält, also auf weite Strecken die Kritik des Textes allein auf zwei Handschriften und dem Syrer beruht.

Von nicht griechischen Zeugen kommt in erster Linie die von W. Wright (Apocryphal Acts of the Apostles, London 1871, I p. 172—333, II p. 146 ff. englische Übersetzung) nach einem Londoner Eobeg (Mus. Brit. Syr. Add. 14645 vom Jahre 936) herausgegebene Form der Akten in Betracht.¹ Allerdings ist der Wert des Syrer dadurch beeinträchtigt, daß er in gut katholischem Sinne überarbeitet ist. Manche wertvolle Spuren kirchlichen Altertums sind dieser Bearbeitung zum Opfer gefallen.

Eine äthiopische Bearbeitung, die vielleicht aus einer verloren gegangenen koptischen geflossen ist, verfährt mit dem überlieferten Stoffe sehr frei. Die Geschichten sind darin in dem Ge schmack der späteren Zeit zurechtgemacht, und nur ein kleiner Teil schließt sich etwas wörtlicher an die Vorlage an. Aber auch in diesem Stücke fehlen die Spuren späterer Überarbeitung und Kürzung nicht.²

Zwei lateinische Bearbeitungen, eine Passio³ und die Miracula beati Thomae (Wunder des sel. Thomas; von Gregor von Tours?)⁴ sind ebenfalls in kirchlichem Interesse stark überarbeitet und dazu mit manchen, den Akten fremden Zügen durchsetzt. Doch hat die zweite Bearbeitung noch eine gute altertümliche Überlieferung benutzt, die einzelne Züge treuer bewahrt hat als die griechischen Zeugen.

Noch gar nicht benutzt ist eine armenische Übersetzung, die, wie mir Fred. C. Conybeare mündlich mitteilte, in einer Pariser Handschrift erhalten ist und die nach seiner Meinung aus dem Syrischen geflossen sein mag. Doch fehlt auch in ihr der Hymnus an die Seele.

¹ Der Text wurde neu gedruckt von Bodjan, Acta martyrum et sanctorum III (1892) p. 3 ff., der auch einige Lesarten der Berliner Hf. Sachau 222 mitgeteilt hat. Einige Fragmente aus einem Sinaipalimpsest — demselben, dem die bekannte Evangelienhandschrift entstammt — hat Burkitt herausgegeben: Studia Sinaitica IX (London 1900) app. VII, p. 23 ff. Eine weitere Hf., die gelegentlich dazu dienen kann, Fehler des von Wright gebotenen Textes zu verbessern, liegt in Cambridge.

² Veröffentlicht ist diese Übersetzung von J. C. Malan, The Conflicts of the holy Apostles (London 1871) p. 187 ff. E. W. Budge, The Contendings of the Apostles I (London 1899). II (englische Übersetzung, 1901) p. 319 ff., 404 ff. Eine an diese äthiopische sich anschließende kurze griechische Version veröffentlichte James in den Texts and Studies V 1, 1897, p. 27 ff. (vergl. p. XXXII ff.).

³ Bei Mombritius im Sanctuarium II fol. 333. Bonnet, Acta Thomae (1883) p. 133 ff.

⁴ Bei Fabricius, Cod. apocr. N. T. II p. 687 ff. Bonnet, Acta Thomae (1883) p. 96 ff.

Die Vielgestaltigkeit der Überlieferung erschwert natürlich das Geschäft des Herausgebers nicht unwesentlich. Mit einer Klassifizierung der Handschriften allein ist nichts getan. Es gilt im einzelnen Falle aus der Masse der Lesarten das Alte zu erkennen und zu sondern. Dazu aber ist nicht nur eine gute Schulung, sondern auch zugleich eine genaue Kenntnis des kirchlichen Altertums nötig. Nicht alles wird sich in den Akten erklären lassen; in manchem wird es unser mangelhaftes Wissen bedingen, daß wir falsch urteilen. Aber es ist doch ein so kostbares Stück des Urchristentums in diesen Akten erhalten, daß der Versuch einer eingehenden Bearbeitung immerhin lohnte.

3. Inhalt, Komposition und Darstellungsmittel. Der Inhalt der Akten gliedert sich folgendermaßen: 1. Thomas erhält bei der Apostelteilung Indien. Nach seiner anfänglichen Weigerung erscheint Jesus und verkauft ihn als Sklaven an einen Abgesandten des indischen Königs Gundasor, mit Namen Abban. Auf der Fahrt nach Indien legen sie in Andrapolis an, wo des Königs Tochter Hochzeit hält. Der Apostel wird eingeladen, geht auch hin, enthält sich aber der Speise und des Trankes. Beim Mahle prophezeit er einem groben Schenken den Tod, was auch in Erfüllung geht, und preist in einem Liede (c. 7) die himmlische Hochzeit. Der König, der über die wunderbare Erfüllung der Weissagung unterrichtet worden ist, bittet den Apostel, ein Gebet über die Neuvermählten zu sprechen. Das geschieht, und das Paar gelobt Enthaltbarkeit. Als der König davon hört, will er den Apostel ergreifen lassen, doch der ist schon abgefahren. 2. In Indien legt Thomas dem König einen Plan für den von ihm zu erbauenden Palast vor. Statt zu bauen, verteilt er aber die Gelder an die Armen. Der König wird darauf sehr zornig und beschließt, ihn grausam zu töten. Da stirbt des Königs Bruder. Seine Seele kehrt noch einmal zurück, und so erfährt Gundasor, daß ihm Thomas einen wundervollen Palast im Himmel erbaut habe. Thomas wird aus dem Gefängnis entlassen, der König und sein Haus getauft. Der Apostel aber erhält von Christus den Befehl, nach Osten weiter zu wandern. 3. Unterwegs findet er einen Jüngling an der Straße, den ein Drache getötet hat. Thomas zwingt den Drachen, das Gift aus dem Körper auszusaugen, und als das geschieht, wird der Jüngling lebendig, der Drache versinkt in der Erde. Das Volk aber ist entschlossen, gläubig zu werden, wenn man ihm die Sünden vergebe. 4. Gleich darauf kam ein Eselsfüllen, das den Apostel mit menschlicher Rede begrüßte und auf dem er in die Stadt ritt. 5. In der Stadt befreit er eine schöne Frau von einem unzüchtigen Dämon, der sie fünf Jahre lang geplagt hat. Die Frau wird in die Gemeinschaft aufgenommen und feiert das Abendmahl mit. 6. Ein Jüngling aus der Gemeinde wurde des Mordes an seiner Geliebten überführt. Das Mädchen wird auf Befehl des Apostels herbeigebracht und ins Leben zurückgerufen. Sie erzählt ihre Erlebnisse in der Hölle und schildert die Strafen der Verdammten. Das Volk wendet sich darauf erst recht dem Apostel zu. 7. Thomas wird nun von einem Feldherrn des Königs Misbai gerufen, um dessen Frau und Tochter, die von zwei Dämonen geschändet werden, zu befreien. 8. Auf dem Wege zwingt der Apostel eine Herde wilder Esel, das Fuhrwerk, dessen Tiere ermüdet sind, nach der Stadt zu bringen, was durch die vier stärksten Tiere geschieht. In der Stadt ruft einer der Esel die beiden Frauen heraus und befreit sie von dem Dämon. Dann dürfen die vier Tiere wieder zurückkehren. 9. Der Apostel belehrt nun auch Mygdonia, die Frau des Prinzen Charis und veranlaßt sie, den ehelichen Umgang zu meiden und auf alle fürstliche Pracht zu verzichten. Der König läßt auf Thomas sahnen, da Charis über ihn, wie erklärlich, aufgebracht ist. Er wird auch verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Dort singt er den Hymnus voll Freude, daß er leiden darf. Mygdonia aber eilt dorthin, um die Wächter zu bestechen. 10. Sie erhält jetzt das Siegel, die Laufe, und empfängt das Abendmahl. Alle Versuche des Charis, sie zu einer Zurücknahme ihres Entschlusses zu bewegen, sind vergeblich. Dagegen begehrt nun auch der Feldherr Siför mit seinem Hause die Laufe und erhält sie. 11. Sogar die Königin Tertta, die von der Sache durch Mygdonia

unterrichtet ist, belehrt sich. Der König läßt nun den Apostel vor sein Tribunal führen. 12. Inzwischen kommt Bazan, der Sohn des Königs, mit Thomas in ein Gespräch und wird ebenfalls belehrt. Der König läßt glühende Eisenplatten bringen; aber herborkochendes Wasser löscht die Glut. Die Wasserquellen versiegen erst auf des Apostels Gebet. Der Apostel wird dann in das Gefängnis geführt, begleitet von Bazan, Sifor und einer Volksmenge. 13. Dann wird Bazan und seine Frau Mnesar getauft. Thomas wird am anderen Morgen vor die Stadt gebracht, wo ihn ein Kommando Soldaten hinrichten soll. Von vier Lanzenstichen durchbohrt sinkt Thomas nieder, nachdem er zuvor noch die Soldaten aufgefordert hat, sich zu bekehren. Seine Freunde nehmen den Leichnam und bestatten ihn in den Königsgräbern. — Als lange nachher des Königs Sohn durch den Staub aus dem Grabe des Thomas geheilt wird, belehrt sich auch noch der König, und so kommt die Geschichte zu einem guten Ende.

Der Stoff ist in den griechischen Handschriften in 18 einzelne „Taten“ zerlegt, an die sich als 14. das Martyrium des Thomas anschließt. In der hrischen Bearbeitung sind nur die ersten drei Taten durch Überschriften, die sich auf den Inhalt beziehen, bezeichnet. Bei 4—8 heißt es bloß: vierte Tat, fünfte Tat usw., und letztere Angaben sind in Parenthesen gesetzt, sind also wohl nicht original. Die achte Tat dürfte der neunten der griechischen Überschriften entsprechen haben. Die auf die achte folgenden Taten sind nicht mehr durch besondere Überschriften gekennzeichnet, auch das Martyrium nicht. Dagegen sind in der Bearbeitung der Berliner Handschrift 16 Abschnitte durch Überschriften unterschieden. In diesem Rahmen werden die Erlebnisse des Apostels auf einer Reise nach Indien und seine Taten in Indien selbst erzählt. Sehr wunderbar geht es dabei zu. Lebende Tiere, auferweckte Menschen, erstaunliche Bekehrungen wechseln in bunter Folge. Und wo die Macht des Apostels nicht ausreichen will, tritt als *deus ex machina* Jesus ein, der, seinem Bruder Thomas in Gestalt und Aussehen vollkommen ähnlich, manchen Knoten löst, noch ehe der Apostel seine Kunst versucht hat. Wenn die Geschichte, trotzdem die Wundererzählungen fast alles überwuchern, dennoch nicht zu einer wüsten Phantasmagorie geworden ist, so hat das der Verfasser durch eine geschickte Benutzung historischer Personen zu erreichen gewußt.¹ Freilich, eigentliche Lokalschilderungen finden sich in den Akten nicht, und wenn die auftretenden Personen teilweise historische Namen tragen, so beweist das nur, daß der Verfasser nicht alles frei erfinden wollte. Auf Geschichtlichkeit hat die Schilderung darum doch noch keinen Anspruch, wie sich leicht ergibt, wenn man die dargestellten Situationen nach ihrer historischen Möglichkeit ins Auge faßt. Der Einfluß, den Thomas ohne besondere Anstrengungen auf Prinzessinnen und andere hochgestellte Damen gewinnt, indem er ihnen die Seligkeit der Enthaltamen preist, wäre geschichtlich schwer begreiflich. Es müßte denn sein, daß Gutschmid darin recht hätte, daß der ganzen Erzählung eine buddhistische Bekehrungsgeschichte zu Grunde liege, da ja die Weltanschauung ebensogut buddhistisch wie gnostisch sein könne. Ist dem Verfasser die Kenntnis der Namen auf dem Wege schriftlicher Überlieferung zugekommen, so wäre es ja auch wohl denkbar, daß er mit den Namen zugleich eine Geschichte erhalten hat, die ihm den Faden für seine eigene Erzählung geliefert hat. Aber die Rüge, die buddhistischen Ursprungs sein sollen, kommen in fast allen Legenden vor und bilden einen eisernen Bestand jeder religionsgeschichtlichen Literatur dieser Art. Für alles das buddhistischen Ursprung anzunehmen, würde auch v. Gutschmid nicht gewagt haben. Vielmehr wird man sagen müssen, daß dem Verfasser der Akten wohl irgend eine persische Erzählung den Stoff zu seinem Roman geliefert hat. Damit hat er aber ganz frei geschaltet, wie die große Zahl von griechischen und lateinischen Namen beweist. Daß der Diakon des Apostels Xenophon (hrisch

¹ Zur Erklärung der in eigentümlicher Sprachmischung auftretenden Orts- und Personennamen vergl. besonders A. v. Gutschmid, Die Königsnamen in den apokryphen Apostelgeschichten, Rhein. Museum XIX (1864) S. 161 ff., 380 ff. (abgedruckt in den Kleinen Schriften II 332 ff.).

Xanthippus) heißt (vergl. XII c. 59), ist natürlich nicht auffallend. Auch der Name Rhgdonia hat seit der kolonisierenden Tätigkeit der macedonischen Rhgdonen, die sogar dem nördlichen Mesopotamien den Namen Rhgdonia gegeben hat, nichts Befremdliches. Aber wenn deren Mann, der nahe Verwandte des Königs, Charis heißt, so ist das auffallend, und wenn gar des Königs Gemahlin den Namen Tertina führt, so zeigt das, wie wenig man ein Recht hat, alles über einen Leisten zu schlagen.

4. Zweck und Ursprung. Es ist nicht unbedenklich, die Frage nach dem Zwecke solcher Literaturerzeugnisse zu stellen. Die Gefahr liegt sehr nahe, daß man bei dem Suchen nach einem bestimmten Zweck gründlich in die Irre geht, und daß man ganz nebensächliche Züge in den Vordergrund stellt, während Wichtiges übersehen wird. Der nächste Zweck aller dieser Schriften ist nicht Unterweisung, sondern Unterhaltung. Die Tendenzen, die man findet, werden sich dabei wohl in den meisten Fällen bei genauerem Zusehen in Luft auflösen. Nicht um bestimmte Gedanken zu erzeugen, schreibt der Verfasser, sondern weil er bei seinen Lesern bestimmte Anschauungen voraussetzt, die er selbst teilt, läßt er seine Begebenheiten von diesem Geiste durchdrungen sein. Die Freude, die der Leser über die Erlebnisse anderer Personen empfindet, die den eigenen Lebenserfahrungen nahe verwandt sind, erhebt zugleich und vermehrt das Gefühl der Sicherheit, auf dem rechten Wege zu sein.

So ist es auch bei diesen Akten. Sie sollen nicht werben für eine asketische, Ehe und Geschlechtsgenuß vertwerfende Lebensanschauung, sondern sie sind aus der Überzeugung heraus geschrieben, daß eine solche Lebensanschauung für den Menschen das höchste Glück bedeutet, weil nur dem Enthaltamen, dem Jungfräulichen der Himmel offen steht. Diese Gedanken bilden den stärksten Einschlag in der Erzählung. Jedes einzelne Kapitel ist dafür Zeuge. In dem ersten Abschnitt steht die Bekehrung der Brautleute zu einem enthaltamen Leben im Mittelpunkt der ganzen Hochzeitschilberung. In dem dritten Abschnitt wird die Auferweckung eines ausschweifenden und von einem Drachen getöteten Jünglings erzählt. In dem fünften Abschnitt handelt es sich um die Vertreibung eines unzüchtigen Dämons, und Enthaltamkeit von Geschlechtsgenuß ist das Motiv des folgenden Aktes. So geht es durch die ganze Erzählung durch. Doch erschöpft sich darin nicht das Christentum der Akten. Freilich wenn Thomas predigt, so ist sein Thema: „enthaltet euch der Buhlerei, der Habsucht und der Wöllerei.“ Aber mit dem zweiten Worte ist eine Gedankenreihe bezeichnet, die gleichwertig neben der andern steht. Thomas selbst lebt nicht nur enthaltam, sondern auch selbstlos. Die rein negative Tugend der Enthaltamkeit wird ergänzt durch die positive der Barmherzigkeit. „Er geht in den Städten und Dörfern umher, und wenn er etwas hat, gibt er alles den Armen und lehrt einen neuen Gott und pflegt Kranke und treibt Dämonen aus und tut viele andere Wunder“: mit diesen Worten (c. 20) ist offenbar ein christliches Idealbild gezeichnet. Daß uns diese Anschauungen in die Gedankenwelt des Urchristentums versetzen, bedarf keiner langen Beweisführung.

Es fragt sich nun, in welchen Kreisen man den Ursprung der Akten zu suchen habe. Man ist sich seit langem darüber einig, daß sie gnostischer Herkunft seien. Nach Thilo (s. 6) hat Lipsius (I 291 ff.) die Spuren an der Hand der vollständigeren Texte weiter verfolgt und die Sicherheit des Urteils in dieser Beziehung noch erhöht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Anschauungen, zu deren Vertreter in den Akten der Apostel Thomas gemacht wird, von Kreisen geteilt worden sind, die wir uns als gnostische zu bezeichnen gewöhnt haben. Immerhin würde es schwer sein, zu sagen, aus welcher Schule diese Erzeugnisse stammen. Es müssen Kreise gewesen sein, in denen über das verstandesmäßige Erfassen geheimnisvoller Wahrheiten eine gewisse sittliche Betätigung gestellt wurde. Denkbar wäre allerdings, daß manche Züge gnostischer Lehre, die ursprünglich in den Akten enthalten waren, in den späteren Bearbeitungen getilgt worden sind. Aber zwei Hymnen sind doch erhalten, und ihre Existenz beweist, daß die Redaktion nicht so eingreifend gewesen ist wie man sich das zuweilen vorstellt. Zudem sind uns noch so viele wichtige Notizen über den Ritus bei der Versiegelung (c. 26 f. 49. 121. 132. 157) und dem

Abendmahl (27. 29. 49. 121. 133. 158) nebst den Gebeten (27. 49. 121. 132. 158) erhalten, die einem kirchlichen Bearbeiter doch auch anstößig sein mußten, daß auf jenes Argument nicht viel zu geben ist.

Die *Taufe* wird vollzogen durch Besprengung mit Wasser („mit dem Bade reinigen“) und Salbung mit Öl; letzterer Akt, der wichtigere, wird auch als *Bersiegeln* bezeichnet. Die Salbung wird bei dem Scheine von Lichtern vollzogen, indem man dem zu Besiegelnden Öl über das Haupt gießt. Durch diese Versiegelung ist der einzelne befähigt, Christus zu schauen (c. 27). Wo es angeht, wird die der Salbung folgende Taufe an fließendem Wasser (121) vollzogen. Der Sinn der Versiegelung ist die Sühnung der Sünden, Befreiung von dem Irrium (132). An die Taufe und Versiegelung schließt sich unmittelbar die Feier des *Abendmahls*. Unter Gebeten wird das Brot gebrochen, nachdem ihm ein Kreuzeszeichen eingeritzt worden ist, und an die Teilnehmer ausgeteilt. Statt des Weines wird ein Kelch mit Wasser getrunken (121). Daß gnostische Sekten das Abendmahl so feierten, ist bekannt aus zahlreichen Notizen (vergl. Harnack, *Brot und Wasser*, II. VII 2, 1890). Thomas selbst ist nur Brot und Salz und trinkt nichts als Wasser (20. 104).

5. *Sprache, Ort und Zeit.* Die Abfassung der ursprünglichen Akten in syrischer Sprache ist von *Macle* (Theol. Quartalschrift 1874) angenommen, aber nicht ausführlicher begründet worden. *Nöldeke* hat dann eine Reihe von Beobachtungen hinzugefügt (bei *Lipsius* II 2, S. 422 ff.), die *Lipsius* überzeugten. Erweitert wurden diese Beobachtungen durch *Burkitt* (*Journal of Theolog. Studies* I, p. 278 ff.). In der Tat sprechen sehr gewichtige Gründe für diese Annahme. Daß die Lieder ursprünglich syrisch abgefaßt waren, ergibt auch jetzt noch eine Vergleichung der Texte, obgleich der Syrer, abgesehen von dem Liede von der Seele, heute nur in überarbeiteter Form vorliegt. Ist aber ein Teil sicher syrischen Ursprungs, so ist schon an sich wahrscheinlich, daß auch das Ganze ursprünglich syrisch geschrieben war. Doch ließe sich dagegen einwenden, daß die Hymnen in dem Zusammenhange nicht unentbehrlich sind, daß sie daher schon früher griechisch kursirt haben oder auch später eingefügt sein könnten, so daß auf die Ursprache des Ganzen ein Schluß nicht möglich wäre. Doch haben *Nöldeke* und *Burkitt* eine Anzahl von Stellen namhaft gemacht, an denen sich das Griechische wohl als Mißverständnis des Syrischen erklären läßt.

Sind die Akten ursprünglich syrisch geschrieben, so haben wir sie in den Kreisen der syrischen Gnosis unterzubringen, über deren Geschichte wir freilich nur mangelhaft unterrichtet sind. So lange man als Verfasser des Hymnus an die Seele *Barbesanes* glaubte annehmen zu können, hatte die Vermutung einige Wahrscheinlichkeit, daß sie aus dessen Schule stammten. Da aber jene Annahme mehr als zweifelhaft ist, so wird man mit Schlußfolgerungen vorsichtig sein müssen.

Der lose Zusammenhang, in dem die Hymnen zu dem Texte stehen, macht es auch unmöglich, darauf Schlüsse über die *Abfassungszeit* der Akten zu bauen. Wenn in dem Hymnus an die Seele c. 110 das parthische Reich als noch bestehend erwähnt wird, so muß dieser Hymnus vor dem Untergange der Arsakiden (227 n. Chr.) entstanden sein. Aber damit ist aus den oben namhaft gemachten Gründen nicht weiter zu operiren. *Lipsius* (II 2, S. 425) ist für die Zeit nach 232 eingetreten und meint, daß die Akten vielleicht in diesem Jahre selbst entstanden sein möchten, wenn die damals vorgenommene Überführung der Gebeine des Thomas nach Edessa die Veranlassung zur Abfassung gegeben hätte. Mir scheint die ganze Argumentation nicht genügend gesichert und die Annahme, daß man in Edessa damals noch ein so stark gnostisch gefärbtes Christentum ertragen hätte, sehr gewagt. Vielmehr mögen die Akten schon längst im Gebrauch gewesen sein, ehe man sie kirchlich überarbeitete.

6. *Ausgaben* der griechischen Version sind von *C. Thilo*, *Acta S. Thomae apostoli*, Lipsiae 1823 (wertvoll wegen des ausführlichen Kommentars), *Tischendorf*, *Acta apost. apocrypha* (1851), p. 192 ff., *M. Bonnet*, *Suppl. cod. apocr. I: Acta Thomae*, Lipsiae 1883 (hier ist der Text zum erstenmal vollständiger als bisher gegeben) veranstaltet worden. Die vollständigste ist *Bonnet's* Ausgabe *Aa. II 2* (1903), nach der die folgende Übersetzung schon angefertigt werden konnte.

Vorbemerkung des Übersetzers. Die folgende Übersetzung gibt den griechischen Text wieder, den Bonnet seiner neuen Ausgabe (1903) nach cod. U zugrunde gelegt hat. Dieser, mag er der Originaltext der Schrift sein, oder, wofür mancherlei spricht, auf ursprünglichem syrischen basiren, gibt nicht nur als einziger von den zahlreichen bisher bekannt gewordenen griechischen Texten die Thomasakten in fast vollem Umfange wieder, läßt also an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig, sondern enthält allem Anschein nach auch die älteste Relation jener Akten, die wir besitzen. Denn schon die nach dem Urtheile von Wright (Vorrede) und Möldeke (Ztschr. d. deutsch. morgenl. Gesellsch. XXV 676 ff.) nicht später als im 4. Jahrhundert verfaßte syrische Bearbeitung, die dem cod. U außerordentlich nahe steht und ihn, wenn auch nicht ausschließlich, voraussetzt (besonders gegen das Ende hin findet sich auch Bezugnahme auf eine andere Relation), bezeugt sein hohes Alter. Wo dieser Text Lücken aufweist, wurde die syrische Bearbeitung, welche ebenfalls die ganzen Thomasakten enthält, wenn auch in einer das Gnostische abschwächenden und mancherlei in katholischen Sinne umgestaltenden, zum Teil erweiternden, zum Teil kürzenden Redaction, innerhalb der durch den Sachverhalt gesteckten Grenzen, unter Berücksichtigung ihres besonderen Charakters und mit deutlicher Kennzeichnung durch < > — alle so bezeichneten Einschaltungen entstammen dem Syrer — zur Ergänzung herangezogen, und zwar — um die Einheitlichkeit der Einschaltungsquelle zu wahren, da es ohne Beeinträchtigung des Inhalts geschehen konnte — auch da, wo, wie in den längeren Schlußgebeten, ein griechischer Paralleltext (cod. P) für die Übersetzung zur Verfügung stand, da hier der syrische Text, wie mehrfach gegen das Ende der Schrift, im ganzen mit diesem übereinstimmt. Gemäß der vorgetragenen Ansicht über die Dignität des Haupttextes (cod. U) sind in der Übersetzung auch die umfangreicheren Schlußgebete (c. 144—148) an der Stelle wiedergegeben, wo sie im Haupttexte und in der syrischen Übersetzung stehen, während der griechische Paralleltext (cod. P) sie mehr ans Ende gerückt hat. Nach cod. U und dem Syrer sind nämlich diese Gebete vom Apostel noch im Gefängnis gesprochen worden, nach cod. P, der dabei das Vaterunser weggelassen hat, während er doch darauf, als wäre es vorausgegangen, Bezug nimmt, erst auf dem Wege zur Richtstätte (c. 167 von U) kurz vor dem Tode. — Noch sei bemerkt, daß die Kapiteleintheilung, die sich bei Bonnet findet, im allgemeinen beibehalten und am Rande vermerkt worden ist.

Die Taten des heiligen Apostels Thomas.

(Aa II 2, p. 99—287.)

<Erste Tat des Apostels Judas Thomas.

Wie der Herr ihn an den Kaufmann Abban verkaufte, daß er hinabginge und Indien bekehrte.)

1 Zu jener Zeit waren wir Apostel alle in Jerusalem, Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder, Jakobus, Zebedäi Sohn, und Johannes, sein Bruder, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, Alphäi Sohn, und Simon, der Kanänder, | p. 100 und Judas Jakobi, und wir verteilten die Gegenden der Erde, daß ein jeder von uns in die Gegend, die durchs Los auf ihn käme, und zu dem Volke, zu welchem der Herr ihn schickte, reisen solle. Nach dem Lose kam nun Indien 10 an Judas Thomas, der auch Zwilling heißt. Er wollte aber nicht hingehen, indem er sagte, er könne nicht, noch sei es möglich wegen der Schwachheit seines Körpers, und sprach: Wie kann ich, der ich ein Hebräer bin, reisen und 15 unter den Indern die Wahrheit predigen? Und als er dies erwog und sagte, erschien ihm der Heiland während der Nacht und sprach zu ihm: Fürchte dich

6 ff. vergl. Mt. 10 2—4; Lk. 6 14—16; AG. 1 13.

17 vergl. AG. 18 9.

nicht, Thomas, geh nach Indien und predige dort das Wort, denn meine Gnade ist mit dir. Er aber gehorchte nicht, | p. 101 indem er sprach: Wohin du mich senden willst, sende mich, (aber) anderswohin! Denn nach Indien gehe ich nicht. Und als er dies sagte und ertog, traf es sich, daß ein 2

5 Kaufmann, der von Indien gekommen war, namens Abban, dort anwesend war, der vom König Gundafor abgesandt war und von ihm den Befehl erhalten hatte, einen Zimmermann (Baumeister) zu kaufen und ihm zuzuführen. Der Herr aber sah ihn sich um die Mittagszeit auf dem Markte ergehen und sprach zu ihm: Du willst einen Zimmermann kaufen? Er sprach zu ihm: Ja. Und

10 der Herr sprach zu ihm: Ich habe einen Sklaven, der Zimmermann ist, und will ihn verkaufen. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihm von ferne Thomas, verabredete | p. 102 mit ihm ein Kaufgeld von drei Pfunden ungeprägten (Silbers) und schrieb einen Kaufbrief folgenden Inhalts: Ich, Jesus, der Sohn des Zimmermanns Joseph, bekenne, einen Sklaven von mir, namens

15 Judas, an dich, Abban, einen Kaufmann Gundafors, des Königs der Indier, verkauft zu haben. Als aber der Kauf zustande gekommen war, nahm der Heiland Judas, der auch Thomas heißt, und führte ihn zum Kaufmann Abban. Und als Abban ihn sah, sprach er zu ihm: Ist dieser dein Herr? Der Apostel antwortete und sprach: Ja, er ist mein Herr. Er aber sprach:

20 Ich habe dich von ihm gekauft. Und der Apostel schwieg. Am folgenden Morgen aber betete der Apostel, bat den Herrn und sprach: Ich reise, wohin du willst, Herr Jesus; | p. 103 dein Wille geschehe! Er ging aber zum Kaufmann Abban hin, indem er nichts weiter bei sich trug als seinen Kaufpreis. Denn der Herr hatte ihn ihm gegeben, indem er sprach: Möge zugleich

25 mit meiner Gnade auch dein Preis mit dir sein, wohin du auch gehen magst! Der Apostel traf aber Abban dabei, daß er sein Gepäck auf das Schiff trug. Er fing nun auch seinerseits an, mit ihm hinaufzutragen. Als sie aber eingestiegen waren und sich gesetzt hatten, forschte Abban den Apostel aus, indem er sprach: Was für eine Arbeit verstehst du? Der aber sprach: Aus Holz

30 Pflüge und Joche und Wagen (zum Wiegen) und Schiffe und Ruder für Schiffe und Mastbäume und kleine Räder (Rollen zu Winden), aus Steinen aber (Grab-) Säulen und Tempel und königliche | p. 104 Paläste (zu verfertigen). Der Kaufmann Abban sprach aber zu ihm: (Es ist gut,) denn einen solchen Künstler haben wir auch nötig. Sie begannen nun hinabzufahren. Sie hatten aber günstigen

35 Wind und fuhren wohlgemut, bis sie nach Andrapolis, einer königlichen Stadt, hinabkamen. Als sie aber das Schiff verlassen hatten, gingen sie in die 4 Stadt hinein. Und siehe, da ertönten sie Klänge von Flöten und Wasserorgeln und Trompeten. Der Apostel forschte aber und sprach: Welches Fest ist dies, das in dieser Stadt gefeiert wird? Da sprachen die dortigen Einwohner

40 zu ihm: | p. 105 Auch dich haben die Götter geführt, um in dieser Stadt zu schmausen. Der König hat nämlich eine einzige Tochter und jetzt gibt er sie einem Manne zur Ehe. Der Hochzeit nun gilt die Freude und diese Versammlung heute zu dem Feste, welches du gesehen hast. Der König aber hat Herolde ausgesandt, um überall zu verkündigen, daß alle zur Hochzeit kommen

45 sollen, Reiche und Arme, Sklaven und Freie, Fremde und Einheimische; wenn aber jemand es ablehnt und nicht zur Hochzeit kommt, so soll er dem Könige verantwortlich sein. Abban aber sprach, als er es hörte, zum Apostel: Laß

- 22 vergl. Mt. 22 42.

44 vergl. Mt. 22 3-14.

Neutestamentl. Apokryphen.

also auch uns gehen, damit wir beim Könige nicht anstoßen, besonders da wir Fremde sind. Der aber sprach: Gehen wir! Und nachdem sie in der Fremdenherberge eingekehrt waren und ein wenig geruht hatten, gingen sie zur Hochzeit. | p. 106 Und da der Apostel sah, daß sich alle gelagert hatten, legte auch er sich in ihrer Mitte nieder; es blickten aber alle auf ihn wie auf einen Fremden und wie auf einen, der aus einem fremden Lande gekommen war. Der Kaufmann Abban aber legte sich, wie als Herr, an einem andern Orte nieder. Während sie aber aßen und tranken, genoß der Apostel nichts. Seine Umgebung sprach nun zu ihm: Weshalb bist du hierher gekommen, da du doch weder ißt noch trinkst? Er antwortete und sprach zu ihnen: Wegen einer größeren Sache, als Speise oder auch Trank ist, bin ich hierher gekommen, und um den Willen des Königs zu vollbringen. Denn die Herolde verkünden die Befehle des Königs, und | p. 107 wer nicht auf die Herolde hört, soll dem Gericht des Königs verantwortlich sein. Als sie nun aßen und tranken und Kränze und wohlriechende Salben herbeigebbracht wurden, nahm jeder Salbe, und der eine salbte sein Gesicht, ein anderer das Kinn (den Bart), noch ein anderer auch andere Stellen seines Körpers. Der Apostel aber salbte den Scheitel seines Hauptes, strich ein wenig auf seine Nasenlöcher, träufelte auch in seine Ohren, berührte auch damit seine Zähne, und die Gegend um sein Herz salbte er sorgfältig ein, den Kranz aber, der ihm gebracht worden war, aus Myrte und andern Blumen geflochten, nahm er und legte ihn auf sein Haupt, nahm einen Rohrzweig | p. 108 in seine Hand und hielt ihn. Die Flötenspielerin aber ging, die Flöten in ihrer Hand, bei allen umher und flötete. Als sie aber zu dem Orte kam, an welchem der Apostel war, blieb sie über ihm stehen, indem sie zu seinen Häupten lange Zeit vorspielte. Die Flötenspielerin aber war ihrer Abstammung nach eine Hebräerin. Während aber der Apostel zur Erde hinsah, streckte einer der Weinschenken seine Hand aus und gab ihm einen Backenstreich. Der Apostel aber hob seine Augen auf, richtete sie auf den, der ihn geschlagen hatte, und sprach: Mein Gott wird dir in der zukünftigen Welt dies Unrecht vergeben, in dieser Welt aber wird er seine Wunder zeigen, und ich werde gleich jetzt sehen, wie die Hand, die mich geschlagen hat, von Hunden fortgeschleppt wird. Und als er dies gesagt hatte, begann er ein Saitenspiel zu rühren und folgendes Lied zu sprechen:

| p. 109 Das Mädchen ist des Richters Tochter,
 Es ruht auf ihr der Könige stolzer Glanz,
 Ergößend ist ihr Anblick,
 In strahlender Schöne erglänzt sie.
 Ihre Gewänder gleichen Frühlingsblumen,
 Lieblicher Wohlgeruch entströmt ihnen.
 Ihr zu Häupten thront der König
 Und nährt, die unter ihm wohnen, mit seiner Götterspeise.
 Wahrheit ruht auf ihrem Haupte,
 Freude erzeigt sie durch ihre(r) Füße (Bewegung).
 Ihr Mund ist geöffnet, und gar schicklich
 (Läßt sie durch ihn alle Loblieder hören.)
 Zweieunddreißig sind es, die sie preisen.
 Ihre Zunge gleicht dem Türvorhang,

12 vergl. Joh. 4 34.

Der für die Eintretenden zurückgeschlagen wird.
 Gleich Stufen steigt ihr Raden auf,
 Ihn schuf der erste Weltbaumeister.
 Ihre beiden Hände deuten verkündend auf den Chor der glücklichen Nonen,
 Ihre Finger auf die Tore der Stadt.
 Ihr Brautgemach ist licht,
 Von Balsam duftend und jeglichem Wohlgeruch,
 | p. 110 Strömt süßen Geruch von Myrrhe und Würzkräut aus.
 Drinnen sind Myrrhenzweige und allerlei süßduftende Blüten gestreut,
 Die Eingänge mit Rohr geschmückt.
 Umschlossen halten sie ihre Brautführer, sieben an der Zahl, 7
 Die sie selbst erwählt hat;
 Ihrer Brautführerinnen sind sieben,
 Die vor ihr Reigen tanzen.
 Zwölf sind es an der Zahl, die vor ihr dienen
 Und ihr unterstellt sind.
 Ihren Blick richten sie gespannt auf den Bräutigam,
 Um durch seinen Anblick erleuchtet zu werden,
 Und werden in Ewigkeit bei ihm sein zu der ewigen Freude
 Und sitzen bei jener Hochzeit, zu der sich die Vornehmen versammeln,
 Und werden weilen bei dem Mahle, dessen die Ewigen gewürdigt werden,
 Und königliche Gewänder anziehen und glänzende Kleider antun
 Und in Freude und Jauchzen sich beide befinden
 Und werden preisen den Vater des Alls,
 Dessen stolzes Licht sie empfangen
 Und erleuchtet wurden im Anblick ihres Herrn,
 Dessen Götterspeise sie entgegennahmen,
 Die unvermindert in ihnen bleibt,
 Auch tranken von seinem Wein,
 Der ihnen nicht Durst noch Begehren erregt,
 Lobten und priesen mit dem lebendigen Geiste
 Den Vater der Wahrheit und die Mutter der Weisheit.

| p. 111 Und als er gepriesen und diesen Gesang beendet hatte, blickten alle 8
 dort Anwesenden auf ihn. Und er war still. Sie sahen aber auch sein Aus-
 sehen verändert, seine Worte jedoch verstanden sie nicht, da er ja ein Hebräer
 war und seine Worte in hebräischer Sprache gesagt hatte. Die Flötenspielerin
 allein verstand alles, denn sie war von Abstammung eine Hebräerin, und von
 ihm wegtretend, flötete sie den andern, auf ihn aber blickte und sah sie viel-
 mals hin. Denn sie liebte ihn sehr als ihren Landsmann; er war aber auch
 von Ansehen jugendlich schön über alle dort Anwesenden. Und als die Flöten-
 spielerin ihr Spiel ganz beendet hatte, setzte sie sich ihm gegenüber und blickte
 unverwandt auf ihn. Er aber sah auf niemand und beachtete keinen, sondern
 richtete seine Augen nur auf die Erde, indem er abwartete, wann er von dort
 auf | p. 112 brechen könnte. Der Mundschenk aber, der ihm den Wadenstreich ge-
 45 geben hatte, ging zur Quelle hinab, Wasser zu schöpfen. Und zufällig war
 ein Löwe dort, tötete ihn und ließ ihn an dem Orte liegen, nachdem er seine
 Glieder zerfleischt hatte. Hunde aber nahmen sogleich seine Glieder, und
 unter ihnen packte auch ein schwarzer Hund mit der Schnauze seine rechte Hand
 und trug sie an den Ort, an welchem das Gelag stattfand. Als sie es 9

aber sahen, entsetzten sich alle und forschten, wer der wäre, der sich aus ihrer Mitte entfernt hätte. Als es aber offenbar wurde, daß es die Hand des Mundschenken wäre, der den Apostel geschlagen hatte, | p. 113 zerbrach die Flötenspielerin ihre Flöten und warf sie hin, ging zu den Füßen des Apostels, setzte sich und sprach: Dieser Mensch ist entweder ein Gott oder ein Apostel Gottes. 5
Denn ich hörte ihn auf Hebräisch zum Mundschenken sagen: Ich werde gleich jetzt sehen, wie die Hand, die mich geschlagen hat, von Hunden fortgeschleppt wird, — was auch ihr jetzt gesehen habt. Denn wie er sagte, so geschah es. Einige glaubten ihr nun, einige aber nicht. Der König aber kam, als er dies hörte, herzu und sprach zum Apostel: Steh auf und komm mit mir 10 und bete für meine Tochter. Denn sie ist das einzige Kind, das ich habe, und heute verheirate ich sie. Der Apostel wollte aber nicht | p. 114 mit ihm gehen, denn der Herr war ihm dort noch nicht geoffenbart. Der König aber führte ihn wider seinen Willen in das Brautgemach fort, damit er für sie (die Neuvermählten) betete. Und der Apostel trat hin, begann zu beten und so zu 15
10 sprechen: Mein Herr und mein Gott, Begleiter deiner Knechte, Wegweiser und Führer derer, die an dich glauben, Zuflucht und Ruhe der Bedrückten, Hoffnung der Armen und Befreier der Gefangenen, Arzt der an Krankheit daniederliegenden Seelen und Heiland jeder Kreatur, der du die Welt lebendig machst und die Seelen stärkst, du weißt das Zukünftige, der du 20 es auch durch uns vollbringst; du, Herr, der du verborgene Geheimnisse offenbarst und geheime Worte bekannt machst, du bist, o Herr, der Pflanze des guten Baumes, und durch deine Hände werden alle guten Werke hervorgebracht; du bist, o Herr, der, welcher in allen ist und durch alle hindurchgeht und der du allen deinen Werken einwohnst und durch die Tätigkeit aller geoffenbart 25 wirst; Jesus Christus, Sohn des Erbarmens und | p. 115 vollkommener Heiland; Christus, Sohn des lebendigen Gottes, unerschrockene Macht, die den Feind niedergeworfen hat, und Stimme, die von den Fürsten gehört wurde, die alle ihre Gewaltigen in Bewegung gesetzt hat; Bote, der von der Höhe gesandt wurde und bis in den Hades (die Hölle) hinabkam, der du auch die Türen 30 geöffnet und von dort die hinaufgeführt hast, welche in langen Zeiten in der Schatzkammer der Finsternis eingeschlossen waren, und ihnen den zur Höhe führenden Aufstieg gezeigt hast, — ich bitte dich, Herr Jesus, indem ich dir flehentliches Gebet für diese jungen Leute darbringe, daß du ihnen tuest, was ihnen hilft, nützt und frommt. Und nachdem er ihnen seine Hände aufgelegt 35 und gesagt hatte: Der Herr sei mit euch! ließ er sie an dem Orte und entfernte sich. Der König verlangte aber von den Brautführern, das Brautgemach zu verlassen. Als aber alle hinausgegangen und die Türen geschlossen waren, hob der Bräutigam den Vorhang des Brautgemachs empor, | p. 116 um die Braut zu sich zu führen. Und er sah den Herrn Jesus im Aussehen des 40 Apostels Judas Thomas, der vor kurzem sie gesegnet hatte und dann von ihnen gegangen war, mit der Braut reden und sprach zu ihm: Bist du nicht vor allen hinausgegangen? Wie geschah es, daß du jetzt hier bist? Der Herr aber sprach zu ihm: Ich bin nicht Judas mit dem Zunamen Thomas, ich bin sein Bruder. Und der Herr setzte sich auf das Bett, ihnen aber befahl er, 45

16 Joh. 20 28. — vergl. 16 13. 17 vergl. Ps. 90 2. 18 vergl. Hiob 5 16; Ps. 19 15. 19 vergl. 1. Tim. 4 10. 20 vergl. 1. Tim. 6 18. 21 vergl. Dan. 2 28. 47. 23 vergl. Mt. 7 17 ff.; 12 28. 27 vergl. Mt. 16 16. 29 vergl. Kol. 1 16; Eph. 6 12. 30 vergl. 1. Petr. 3 19.

sich auf die Sessel zu setzen, und fing an zu ihnen zu sagen: **Gedenket, 12**
 meine Kinder, an das, was mein Bruder mit euch geredet und wem er euch
 befohlen hat, und erkennet, daß ihr, wenn ihr | p. 117 euch von diesem schmutzigen
 Verkehr befreit, heilige Tempel, rein und solche werdet, die von Leiden und
 5 Schmerzen, offenbaren und nicht offenbaren, befreit sind; und ihr werdet euch
 nicht Sorgen für Leben und Kinder auflegen, deren Ende Verderben ist. Wenn
 ihr aber viele Kinder gewinnt, so werdet ihr um ihretwillen Räuber und Hab-
 süchtige, die Waife schinden und Wittwen übervorteilen, und indem ihr dies tut,
 unterwerft ihr euch sehr schlimmen Strafen. Denn die meisten Kinder werden
 10 unbrauchbar, von bösen Geistern belästigt, die einen offenbar, die andern auch
 unsichtbar. Denn sie werden entweder mondsüchtig oder halb dürr (abgezehrt)
 oder gebrechlich oder taub oder sprachlos oder gelähmt oder einfältig. Wenn
 sie aber auch gesund sind, werden sie wiederum untauglich sein, indem sie un-
 nütze | p. 118 und abscheuliche Werke ausrichten. Denn sie werden entweder auf
 15 Ehebruch oder auf Mord oder auf Diebstahl oder auf Unkeuschheit betroffen,
 und durch dies alles werdet ihr in Betrübnis veretzt werden. Wenn ihr aber
 gehorcht und eure Seelen Gotte rein bewahrt, werden euch lebendige Kinder
 werden, die von diesen Schäden unberührt bleiben, und werdet ohne Sorge
 sein, indem ihr ein beschwerdeloses Leben ohne Schmerz und Sorge verlebt
 20 und jene unvergängliche und wahrhaftige Hochzeit (als euch gebührend) zu
 empfangen erwartet, und werdet bei ihr als Brautführer mit hineingehen in
 jenes Brautgemach, das voll von Unsterblichkeit und Licht ist. **Als aber 13**
 die jungen Leute dies hörten, glaubten sie dem Herrn und übergaben sich ihm
 und enthielten sich der | p. 119 schmutzigen Begierde und brachten so an dem
 25 Orte die Nacht hin. Der Herr aber ging von ihnen weg, nachdem er zu
 ihnen gesprochen hatte: Die Gnade des Herrn sei mit euch! Als aber die
 Frühe herangekommen war, kam der König hin, und nachdem er den Tisch
 angefüllt hatte, brachte er ihn vor den Bräutigam und die Braut. Er fand
 sie aber einander gegenüber sitzend, das Gesicht der Braut aber fand er unver-
 30 hüllt, und der Bräutigam war sehr heiter. Die Mutter aber kam herzu und
 sprach zu der Braut: Warum sitzt du so, Kind, und schämst dich nicht, son-
 dern benimmst dich so, als hättest du schon lange Zeit mit dem eigenen Manne
 zusammengelebt? Und ihr Vater sprach: Aus großer Liebe zu deinem Manne
 verhüllst du dich nicht einmal? Die Braut aber antwortete und sprach: 14
 35 In Wahrheit, Vater, stehe ich in großer Liebe und bete zu meinem Herrn,
 daß die Liebe | p. 120 bei mir bleibe, die ich in dieser Nacht empfunden habe,
 und daß ich den Mann gewinne, den ich heute wahrgenommen habe. Daß ich
 mich aber nicht verhülle, geschieht darum, weil der Spiegel der Schande von
 mir genommen worden ist; und ich schäme oder scheue mich nicht mehr, da
 40 das Werk der Scham und der Scheu sich weit von mir entfernt hat. Und
 daß ich nicht erschrecke, geschieht darum, weil der Schrecken nicht bei mir ge-
 blieben ist. Und daß ich in Fetterkeit und Freude bin, geschieht, weil der
 Tag der Freude nicht beunruhigt wurde. Und daß ich diesen Mann und diese
 an meinen Augen vorübergehende Hochzeit gering geschätzt habe, geschah, weil
 45 ich eine andere Ehe eingegangen bin. Und daß ich nicht ehelichen Verkehr
 mit einem vergänglichen Manne hatte, dessen Ende Reue und Bitterkeit der

4 vergl. 1. Kor. 3 16; 6 19; 2. Kor. 6 16. 6 vergl. Phil. 3 19. 8 vergl.
 1. Kor. 5 10; Jer. 22 3; Hes. 22 7. 26 vergl. 1. Kor. 16 28.

Seele ist, geschah, weil ich dem wahrhaftigen Manne vermählt wurde.

15 Und während die Braut noch mehr als dieses sagte, hob der Bräutigam an und sprach: Ich danke dir, Herr, der du durch den | p. 121 fremden Mann verkündigt und bei uns gefunden wurdest; der du mich vom Verderben ent- 5
fernt und in mir das Leben gesät hast; der du mich von dieser schwer heil-
baren, schwer zu behandelnden und in Ewigkeit bleibenden Krankheit befreit
und vernünftige Gesundheit in mich gelegt hast; der du dich mir gezeigt und
meinen ganzen Zustand, in dem ich mich befinde, mir geoffenbart hast; der du mich
vom Fall erlöst, zum Bessern hingeleitet und vom Zeitlichen befreit, aber des 10
Unsterblichen und Immerwährenden gewürdigt hast; der du dich bis zu mir
und meiner Schwachheit erniedrigt hast, um mich neben deine Größe zu stellen
und mit dir zu vereinigen; der du dein Erbarmen nicht von mir, der verloren
geht, zurückgehalten, sondern mir gezeigt hast, mich selbst zu suchen und zu er-
kennen, wer ich war und wer und wie ich jetzt bin, damit ich wieder würde, was
ich war; den ich nicht kannte, du selbst aber suchtest mich auf; von dem ich nicht 15
mußte, du selbst aber standest mir bei; den ich wahrgenommen habe und jetzt
nicht | p. 122 vergessen kann; dessen Liebe in mir braust und von dem ich nicht
reden kann, wie es nötig ist; was ich aber über ihn zu sagen vermag, ist kurz
und sehr wenig und entspricht nicht seinem Ruhm; er klagt mich aber nicht an,
wenn ich mich erkühne, auch das zu ihm zu sagen, was ich nicht weiß; denn 20
16 aus Liebe zu ihm sage ich auch dieses. Als aber der König dies vom
Bräutigam und von der Braut gehört hatte, zerriß er sein Kleid und sprach
zu den in seiner Nähe Stehenden: Geht schnell hinaus und geht in der ganzen
Stadt herum und ergreift und bringt mir jenen Mann, den Zauberer, der
zum Unglück in dieser Stadt eingetroffen ist. Denn ich habe ihn mit eigenen 25
Händen in mein Haus geführt und ich sagte ihm, daß er für meine ganz
unglückliche Tochter beten solle. Wer ihn aber findet und zu mir führt, dem
gebe ich alles, was er nur | p. 123 von mir verlangen mag. Sie entfernten
sich nun und gingen umher, indem sie ihn suchten; und sie fanden ihn nicht,
denn er war zu Schiffe abgereist. Sie gingen nun auch in die Herberge, wo 30
er eingekehrt war, und fanden dort die Flötenspielerin weinend und betrübt,
weil er sie nicht mit sich genommen hatte. Als sie ihr aber erzählten, was
an den jungen Leuten geschehen war, freute sie sich sehr, da sie es hörte, legte
die Trauer ab und sprach: Jetzt habe auch ich hier Ruhe gefunden! Und stand
auf, ging zu ihnen und lebte geraume Zeit mit ihnen, bis sie auch den König 35
lehrten. Es kamen aber auch viele von den Brüdern dort zusammen, bis sie
über den Apostel | p. 124 das Gerücht hörten, daß er in den Städten Indiens
gelandet sei und daselbst lehre. Und sie gingen fort und vereinigten sich
witt ihm.

Des Apostels Thomas zweite Tat. 40

Über sein Auftreten vorm Könige Gundasor.

17 Als aber der Apostel mit dem Kaufmann Abbas in die Städte Indiens
eingegangen war, ging Abbas zur Begrüßung des Königs Gundasor fort und
erstattete ihm Bericht über den Zimmermann, den er mit sich brachte. Der 45
König freute sich aber und befahl, er solle vor ihn kommen. Als er | p. 125 nun
eingetreten war, sprach der König zu ihm: Was für eine Kunst verstehst du?
Der Apostel spricht zu ihm: Die des Zimmermanns und des Baumeisters.
Spricht der König zu ihm: Was verstehst du nun aus Hölzern und was aus

Steinen zu verfertigen? Der Apostel spricht: Aus Holz Pflüge, Focher, Wagen, Binden und Schiffe und Ruder und Mastbäume, aus Steinen aber Grabsäulen, Tempel und königliche Paläste. Und der König sprach: Bauft du mir einen Palast? Er aber antwortete: Ja, ich baue und vollende. Denn dazu
5 bin ich gekommen, zu bauen und zu zimmern. Und der König über- 18
nahm ihn, ging mit ihm aus den Toren der Stadt hinaus und fing an, sich mit ihm unterwegs | p. 126 über den Bau des Palastes und darüber, wie die Fundamente gelegt werden sollten, zu unterreden, bis sie zu dem Orte kamen, an welchem er den Bau ausgeführt haben wollte. Und er sprach: Hier will ich, daß der Bau vor sich gehe! Und der Apostel spricht: Ja, denn dieser
10 Platz ist für den Bau geeignet. Es war aber der Ort hainartig, und viel Wasser war daselbst. Spricht nun der König: Fang an auszuführen! Er aber sprach: Jetzt kann ich nicht mit der Ausführung beginnen. Der König spricht: Wann kannst du? Er aber sprach: Ich beginne mit dem November und
15 endige | p. 127 im April. Der König aber wunderte sich und sprach: Ein jeder Bau wird im Sommer gebaut, du aber kannst gerade im Winter einen Palast bauen und ausführen? Und der Apostel sprach: So muß es geschehen und anders ist es nicht möglich. Und der König sprach: Wenn du also dies be-
20 schlossen hast, so zeichne mir auf, wie das Werk werden soll, da ich (erst) nach geraumer Zeit hierher komme. Und der Apostel nahm Rohr und zeichnete damit auf, indem er den Platz vermaß; und die Türen ordnete er nach Osten an, nach dem Licht hin zu liegen, die Fenster aber nach Westen, nach den Binden, das Dachhaus ließ er nach Süden liegen und die für den Dienst erforderliche Wasserleitung nach Norden. Als der König dies sah, sprach er
25 zum Apostel: Du bist wirklich ein Künstler, und es ziemt sich | p. 128 für dich, Königen zu dienen. Und nachdem er ihm vieles hinterlassen hatte, ging er von ihm. Und zur bestimmten Zeit pflegte er ihm gemünztes Silber 19
und die Notdurft für sein und der Arbeiter Leben zu schicken. Der aber übernahm alles und verteilte es, indem er in den Städten und umliegenden Dörfern umherging und den Armen und Bedrängten davon zuteilte und Almosen ge-
30 währte, und er verschaffte ihnen Erholung, indem er sprach: Der König weiß königlichen Ersatz zu erlangen, Arme aber müssen, wie es die Lage erfordert, erquickt werden. Darnach schickte der König an | p. 129 den Apostel einen Gesandten, indem er ihm Folgendes schrieb: Zeige mir an, was du gemacht hast, ober was ich dir senden soll oder wessen du bedarfst. Da läßt ihm der Apostel
35 sagen: Der Palast ist gebaut, es bleibt nur noch das Dach übrig. Der König aber schickte, als er das hörte, wiederum Gold und ungemünztes Silber, indem er ihm schrieb: Der Palast soll, wenn anders er gebaut ist, gedeckt werden! Der Apostel aber sprach zum Herrn: Ich danke dir, Herr, in jeder Hinsicht,
40 daß du für kurze Zeit gestorben bist, damit ich ewig in dir lebe, und daß du mich verkauft hast, um viele durch mich zu befreien. Und er hörte nicht auf zu lehren und den Bedrängten Erholung zu verschaffen, | p. 130 indem er sprach: Der Herr hat euch dies zugeteilt, und er gewährt einem jeglichen die Nahrung. Denn er ist der Ernährer der Waisen und Versorger der Wittwen, und allen
45 Bedrängten wird er Erholung und Ruhe. Als aber der König in die 20
Stadt kam, forschte er seine Freunde über den Palast aus, den ihm Judas mit dem Zunamen Thomas gebaut hatte. Sie sagten ihm aber: Weber hat er einen Palast gebaut noch etwas anderes von dem getan, was er zu tun versprach, sondern er geht in den Städten und Dörfern umher, und wenn er

etwas hat, gibt er alles den Armen und lehrt einen neuen Gott und pflegt
 | p. 131 Kranke und treibt Dämonen aus und tut viele andere Wunder. Und
 wir glauben, daß er ein Magier (Gaukler) ist. Aber seine Taten der Barm-
 herzigkeit und die Heilungen, die von seiner Seite unentgeltlich geschehen,
 außerdem sein einfaches und tüchtiges Wesen und das, was seinen Glauben 5
 ausmacht, zeigen, daß er gerecht ist oder ein Apostel des neuen Gottes, den
 er selbst verkündigt. Denn unausgesetzt fastet und betet er und ißt nur Brot
 mit Salz, und sein Trank ist Wasser, und er trägt ein Kleid, sei es bei hei-
 terem Wetter, sei es im Unwetter (Winter), und nimmt von niemand etwas
 an, und was er hat, gibt er andern. Als der König | p. 132 dies gehört 10
 hatte, schlug er mit seinen Händen sein Gesicht, indem er lange Zeit seinen
 21 Kopf schüttelte. Und er ließ den Kaufmann kommen, der ihn gebracht
 hatte, und den Apostel und sprach zu ihm: Hast du mir den Palast gebaut?
 Der aber sprach: Ja, ich habe ihn gebaut. Der König sprach: Wann gehen
 wir nun, ihn zu besichtigen? Der aber hob an und sprach: Jetzt kannst du 15
 ihn nicht sehen, sondern du siehst ihn erst, wann du aus diesem Leben ge-
 schieden bist. Der König aber ward sehr zornig und befahl, | p. 133 sowohl der
 Kaufmann als auch Judas mit dem Zunamen Thomas sollten gefesselt und ins
 Gefängnis geworfen werden, bis er durch eine Untersuchung erführe, wem das
 Gut des Königs gegeben worden wäre, und so ihn samt dem Kaufmann ver- 20
 nichtete. Der Apostel aber ging fröhlich ins Gefängnis und sagte zu dem
 Kaufmann: Fürchte nichts, sondern glaube nur an den Gott, der durch mich
 gepredigt wird, so wirst du von dieser Welt befreit werden, von der zukünftigen
 Welt aber das Leben davontragen. Der König aber zog dauernd in Erwägung,
 durch welche Todesart er sie | p. 134 vernichten sollte. Als er aber beschloffen 25
 hatte, ihnen die Haut abzuziehen und dann sie verbrennen zu lassen, erging es
 in derselben Nacht Gad, dem Bruder des Königs, übel, und er ward wegen
 des Schmerzes und des hinterlistigen Angriffs, welchen der König zu erleiden
 gehabt hatte, sehr beschwert. Und er ließ den König kommen und sprach zu
 ihm: Bruder König, mein Haus und meine Kinder befehle ich dir. Denn ich 30
 wurde durch die dir widerfahrene schändliche Behandlung in Schmerz versetzt
 und siehe! ich sterbe, und wenn du nicht mit Strafe gegen das Leben jenes
 Magiers vorgehst, wirst du meine Seele nicht im Hades (in der Untertwelt)
 zur Ruhe bringen. Der König sprach aber zu seinem Bruder: Die ganze Nacht
 hindurch erwog ich, auf welche Art ich ihn töten sollte. Das aber habe ich 35
 beschlossen: ihm die Haut abzuziehen und dann ihn im Feuer verbrennen zu lassen,
 22 ihn und mit ihm den Kaufmann, der ihn herbeigebracht hat. | p. 135 Und
 als sie sich besprachen, schied die Seele seines Bruders Gad. Der König
 aber betrauerte Gad sehr, denn er hatte ihn sehr lieb, und befahl, ihm zum
 Begräbnis ein königliches und sehr wertvolles Kleid anzulegen. Während dies 40
 aber geschah, übernahmen Engel die Seele Gads, des Bruders des Königs,
 und führten sie in den Himmel hinauf, indem sie ihm die dortigen Orte und
 Wohnungen zeigten und ihn fragten: An was für einem Orte willst du wohnen?
 Als sie sich aber dem Bau des Apostels Thomas näherten, den er dem König
 gegründet hatte, sprach Gad bei seinem Anblick zu den Engeln: Ich bitte euch, 45
 meine Herren, in einem dieser unterirdischen Gemäcker zu wohnen. Die aber
 sprachen zu ihm: | p. 136 In diesem Bau kannst du nicht wohnen. Er aber

sprach: Weshalb nicht? Sie sprachen zu ihm: Dieser Palast ist der, welchen jener Christ deinem Bruder gebaut hat. Er aber sprach: Ich bitte euch, meine Herren, gestattet mir, zu meinem Bruder zu gehen, um diesen Palast von ihm zu kaufen. Denn mein Bruder weiß nicht, von welcher Art er ist, und ver-
 5 kauft ihn mir. Darauf entließen die Engel die Seele Gads. Und wäh- 23
 rend man ihm das Sterbekleid anzog, trat seine Seele in ihn ein. Und er sprach zu denen, die um ihn standen: Ruft mir meinen Bruder, damit ich ihm eine Bitte vortrage. Sogleich nun brachten sie ihrem Könige die frohe Bot-
 10 schaft, | p. 137 indem sie sprachen: Dein Bruder ist wieder aufgelebt! Der König aber sprang auf und kam mit einer großen Menge zu seinem Bruder; und als er hineingegangen war, trat er an sein Bett, wie betäubt, ohne mit ihm reden zu können. Sein Bruder sprach aber: Ich weiß und bin überzeugt, Bruder,
 15 um deren Gewährung ich dich bitte, daß du mir nämlich das verkaufest, worum ich dich bitte. Der König aber hob an und sprach: Und was ist's, das du mich dir zu verkaufen bittest? Der aber sprach: Bekräftige es mir durch einen Eid, daß du es mir gewährst. Und der König schwur ihm: Was immer von meinem Besitz du dir erbittest, | p. 138 das gebe ich dir. Und er spricht zu
 20 ihm: Verkaufe mir den Palast, den du im Himmel hast. Und der König sprach: Ein Palast im Himmel — woher kommt der mir? Er aber sprach: (Es ist) der, den dir jener Christ gebaut hat, der jetzt im Gefängnis sitzt, den dir der Kaufmann zugeführt hat, nachdem er ihn von einem gewissen Jesus gekauft hatte. Den hebräischen Sklaven meine ich, welchen du bestrafen wolltest
 25 als den, von dem du einen hinterlistigen Angriff erfahren hast, rücksichtlich dessen auch ich in Trauer verjetzt ward und starb und jetzt wieder auflebte. Da merkte der König auf und verstand (seine Worte) von den für 24
 ihn entscheidend wichtigen und zukünftigen, ewigen Gütern und sprach: Den Palast kann ich dir nicht verkaufen, ich bete aber, daß ich hineingehen und
 30 darin wohnen dürfe und gewürdigt werde, zu seinen Bewohnern zu gehören. Wenn du aber wirklich einen solchen Palast kaufen willst, siehe, so lebt der Mensch und baut dir einen, der besser als jener ist. | p. 139 Und sogleich schickte er und ließ den Apostel und den mit ihm gefangen gesetzten Kaufmann aus dem Gefängnis herausführen, indem er sprach: Ich bitte dich, wie ein Mensch,
 35 der den Diener Gottes bittet, für mich zu beten und den, dessen Diener du bist, zu bitten, daß er mir vergebe und übersehe, was ich gegen dich durch-
 gesetzt oder auch durchzusetzen beabsichtigt habe, und daß ich würdig werde, ein Bewohner jener Wohnung zu sein, mit der ich mich nicht abgemüht habe, du
 40 aber bautest sie mir allein mit großer Mühe unter Mitwirkung der Gnade deines Gottes, und daß ich auch Diener werde und diesem Gotte diene, den du predigst. Auch sein Bruder fiel dem Apostel zu Füßen und sprach: Ich bitte dich und flehe vor deinem Gott, daß ich seines Dienstes würdig werde und Anteil habe an dem, was mir von seinen Engeln gezeigt worden ist.
 | p. 140 Der Apostel aber sprach, von Freude ergriffen: Ich preise dich, Herr 25
 45 Jesus, daß du deine Wahrheit in diesen Menschen geoffenbart hast. Denn du bist allein der Gott der Wahrheit (der wahre Gott), und kein anderer, und du bist der, welcher alles weiß, was den Meisten unbekannt ist; du, Herr, bist

3 vergl. L. 16 27. 13 vergl. Mc. 6 28. 19 vergl. Mc. 6 22. 45 vergl. Mt. 11 26.

der, welcher in allen Stücken den Menschen Barmherzigkeit und Schonung erweist. Denn die Menschen vernachlässigten dich wegen des in ihnen waltenden Irrtums, du aber hast sie nicht vernachlässigt. Und jetzt nimm um meines Bittens und Flehens willen den König und seinen Bruder an und vereine sie mit deiner Herde, reinige sie durch dein Bad und salbe sie durch dein Öl rein von dem sie umgebenden Irrtum. Bewahre sie aber auch vor den Wölfen, indem du sie auf deine Wiesen bringst. Tränke sie aber aus deiner ambrosischen Quelle, die weder getrübt wird noch versiegt. Denn sie bitten dich und flehen und wollen deine Diener werden, und deshalb sind sie auch entschlossen, von deinen Feinden Verfolgung zu ertragen | p. 141 und um deinetwillen von ihnen Haß, Mißhandlung und Tod zu erleiden, wie auch du dies alles für uns gelitten hast, um uns zu gewinnen, der du Herr bist und ein wahrhaft guterhirt. Du aber verleihe ihnen, daß sie auf dich allein zuberlässige Hoffnung setzen und die von dir kommende Hilfe und Hoffnung auf ihre Erlösung erlangen, welche sie von dir allein erwarten, und daß sie in deinen Geheimnissen befestigt werden und von deinen Gnadengaben und Geschenken die vollkommenen Güter empfangen und in deinem Dienste Blüten treiben und in deinem Vater Früchte zur Reife bringen.

Sehr freundlich nun gegen den Apostel gestimmt, folgten der König Gundasor und sein Bruder Gad ihm nach, indem sie niemals von ihm wichen und selbst den Bedürftigen darreichten, allen gaben und alle erquickten. Sie baten ihn aber, daß auch sie bereits das Siegel des Wortes empfangen, indem sie zu ihm sprachen: Da unsre Seelen Ruhe haben und wir in Ansehung Gottes willig sind, so gib uns das Siegel. Denn wir haben dich sagen hören, daß der Gott, den du predigst, seine Schafe an seinem Siegel erkenne. Der Apostel aber sprach zu ihnen: Ich freue mich und bitte euch auch, dieses Siegel zu nehmen und mit mir an dieser Eucharistie | p. 142 und an diesem Segensmahl des Herrn teil zu haben und auf Grund desselben vollendet zu werden. Denn dieser ist der Herr und Gott aller (des Alls), Jesus Christus, den ich predige, und er selbst ist der Vater der Wahrheit, an welchen ich euch glauben gelehrt habe. Und er befahl ihnen, Öl herbeizubringen, damit sie durch das Öl das Siegel empfangen. Sie brachten nun das Öl und zündeten viele Lampen an. Denn es war Nacht. Und der Apostel stand auf und siegelte sie. Es wurde ihnen aber der Herr geoffenbart, indem er durch eine Stimme sagte: Friede sei mit euch, Brüder! Sie aber hörten nur seine Stimme, seine Gestalt aber sahen sie nicht. Denn sie hatten noch nicht die Versiegelung des Siegels empfangen. Der Apostel nahm aber das Öl, goß es auf ihr Haupt, salbte und bestrich sie damit und begann zu sagen:

Komm, heiliger Name Christi, der über jeden Namen erhaben ist;
 Komm, Kraft des Höchsten und vollkommene Barmherzigkeit;
 Komm, höchstes Geschenk;
 Komm, barmherzige Mutter;
 Komm, Gemeinschaft mit dem Männlichen;
 Komm, Offenbarerin der verborgenen Geheimnisse;
 Komm, Mutter der sieben Häuser, daß dir im achten Hause Ruhe werde;

11 vergl. Mt. 10 22.
 32 vergl. Joh. 13 30.
 39 vergl. Phil. 2 9.

13 vergl. Joh. 10 14.
 34 vergl. Joh. 20 19. 21. 26.

23 vergl. Offb. 9 4.
 35 vergl. Act. 9 7.

Komm, Alter der fünf Glieder: des Verstandes, des Gedankens, der Einsicht, | p. 143 der Überlegung, des Urteils,

Teile dich diesen jungen Leuten mit!

Komm, heilige Geistmacht, und reinige ihre Nieren und ihr Herz

5 Und versiegele sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Und als sie gesiegelt waren, erschien ihnen ein Jüngling, der eine brennende Lampe trug, daß auch die (andern) Lampen selbst durch die Ausstrahlung ihres Lichts verdunkelt wurden. Und er ging hinaus und wurde 10 ihnen unsichtbar. Der Apostel aber sprach zum Herrn: Unfassbar ist uns, Herr, dein Licht, und wir können es nicht ertragen. Denn es ist größer als unser Gesicht. Als es aber Licht und Tag wurde, brach er Brot und machte sie zu Teilnehmern an der Eucharistie des Messias. Sie freuten sich aber und frohlockten. Aber auch viele andere glaubten und wurden (den Gläubigen) hinzu- 15 gefügt und kamen zum Zufluchtsort des Erlösers. Der Apostel aber hörte nicht auf zu predigen und zu ihnen zu sagen | p. 144: Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, vollkräftige Männer und Greise, mögt ihr nun Knechte oder Freie sein, enthaltet euch der Buhlerei, der Habsucht und der Böllerei. Denn in diesen drei Hauptstücken geschieht jede 20 Gesetzesübertretung. Denn die Buhlerei blendet den Verstand und trübt die Augen der Seele und wird ein Hindernis der rechten Verfassung des Körpers, indem sie den ganzen Menschen in Schwachheit versetzt und den ganzen Körper in Krankheit stürzt. Die Unerfülllichkeit aber versetzt die Seele in Furcht und Schande, indem sie [innerhalb des Körpers ist und] das Fremde raubt und argwöhnt, daß sie, wenn sie das Fremde den Besitzern zurückgibt, in Schande 25 komme. Die Böllerei aber stürzt die Seele in Kummer, Sorgen und Schmerzen, indem sie besorgt, daß sie bedürftig werde, und sich nach dem, was ihr fern ist, ausstreckt. Wenn ihr euch nun von diesen Dingen freihaltet, werdet ihr sorgenlos, schmerzlos und furchtlos, und es bleibt bei euch das, was vom Erlöser 30 gesagt worden ist: Sorget nicht für den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Und erinnert euch auch an das Wort, das zuvor gesagt ist: Blickt auf die Raben und | p. 145 betrachtet die Vögel des Himmels, daß sie weder säen noch ernten noch in die Scheuern sammeln, und Gott versorgt sie doch. Um wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen! Wartet aber auf sein Kommen (seine Wiederkunft), setzt auf ihn die 35 Hoffnungen und glaubt an seinen Namen. Denn er ist der Richter der Lebendigen und der Toten und er vergilt einem jeglichen nach seinen Taten. Und bei seinem Kommen und seiner späteren Erscheinung hat niemand, wenn er im Begriff ist, vor ihm gerichtet zu werden, ein Wort der Entschuldigung, als wenn er es nicht gehört hätte. Denn seine Herolde predigen in den vier Richtungen der 40 Erde. Ändert also den Sinn und glaubt der Predigt und nehmt ein sanftes Joch und eine leichte Last auf euch, damit ihr lebet und nicht sterbet! Dieses erwerbt, dieses bewahrt: Geht aus von der Finsternis, damit das Licht euch aufnehme! Kommt zu dem wahrhaft Guten, damit ihr von ihm die Gnade empfanget und sein Zeichen in eure Seelen hineinsetzet! Als er dies gesagt hatte, 29 45 sprachen einige der Umstehenden zu ihm: Es ist Zeit, daß der Gläubiger die

4 vergl. Pf. 26 2; Dff. 2 28. 12 vergl. Mt. 26 26. 13 vergl. Mt. 5 12.
 15 vergl. AG. 5 14. 19 vergl. 1. Thess. 4 8. 6. 30 Mt. 6 24. 32 vergl. Lk. 12 24;
 Mt. 6 28. 35 vergl. AG. 10 42. 36 vergl. Mt. 16 27. 38 vergl. Missions-
 predigt des Petrus (s. 170 s. 18). 40 vergl. Mt. 11 30.

Schuld (daß ihm Gebührende) empfangen. Er aber sprach zu ihnen: Der Gläubiger will zwar immer Übermäßiges | p. 146 empfangen, wir aber wollen ihm das Nötige geben. Und [nachdem er sie gesegnet hatte,] nahm er Brot, Öl, Gemüse und Salz, segnete es und gab es ihnen. Er selbst aber beharrte in seinem Fasten, denn der Tag des Herrn (Sonntag) war im Begriff aufzuleuchten. Als aber die Nacht herankam und er schlief, kam der Herr, trat zu seinen Häupten und sprach: Thomas, steh früh auf, segne alle und nach dem Gebet und Dienst geh auf dem Wege nach Osten zwei Meilen, und dort werde ich durch dich meine Herrlichkeit zeigen. Denn um des Wertes willen, wegen dessen du ausziehst, werden viele zu mir Zuflucht nehmen, und du sollst die Natur und Macht des Feindes überführen (öffentlich rügen). Und er stand vom Schlafe auf und sprach zu den Brüdern, die bei ihm waren: Kinder und Brüder, der Herr will heute etwas durch mich ausführen. Laßt uns aber beten und ihn bitten, daß es für uns ihm gegenüber kein Hindernis gebe, sondern daß, wie zu jeder Zeit, so auch jetzt nach seiner Absicht und seinem Willen durch uns geschehe. Und als er dies gesagt hatte, legte er seine Hände auf sie und segnete sie. Und er brach Brot der Eucharistie, gab es ihnen und sprach: Vereiche euch diese Eucharistie zu Barmherzigkeit und Mitleid, und nicht zum Gericht und zur Vergeltung! Und sie sprachen: Amen.

†
p. 147

Dritte Tat.

Über den Drachen (die Schlange).

30 Und der Apostel zog aus, dorthin zu gehen, wohin der Herr ihm befohl. Und als er (dem Ende) der zweiten Meile nahe gekommen war und ein wenig vom Wege abbog, sah er den Leichnam eines schöngestalteten Jünglings liegen und sprach: Herr, hast du etwa deshalb mich hierher geführt, damit ich diese Versuchung sehe? So geschehe denn dein Wille, wie du willst! Und er begann zu beten und zu sprechen: Herr, Richter der Lebenden und der Toten, der Lebenden, welche hier dabeistehen, und der Toten, welche (hier) liegen, und Herr aller und Vater — Vater aber nicht der noch in Körpern wohnenden Seelen, sondern derer, die sie verlassen haben, denn von den noch in den Körpern weilenden Seelen bist du Herr und Richter —, komm in dieser Stunde, in der ich dich anrufe, und zeige deine Herrlichkeit an diesem, der hier liegt. Und er wendete sich zu seinen Begleitern und sprach: Dies Werk ist nicht von ungefähr geschehen, sondern der Feind war darin tätig und führte dies aus, um dadurch einen Angriff zu machen, und ihr seht, daß er dazu keine andere Gestalt gebrauchte und durch kein anderes Tier tätig war als durch das ihm 35 untertänige. Als er dies gesagt hatte, kam ein großer Drache aus einer Höhle, stieß seinen Kopf auf und schlug seinen Schwanz auf die Erde und sprach mit lauter Stimme zum | p. 148 Apostel: Ich werde vor dir sagen, aus was für einem Grunde ich diesen getötet habe, da du ja dazu hierher gekommen bist, 40 unsre Werke zu überführen (zu ahnden). Der Apostel spricht: Ja, sage an. Und der Drache: Es lebt eine jugendlich schöne Frau in diesem gegenüber liegenden Dorfe. Und als sie einst an meinem Ort vorbeikam, sah ich sie und gewann sie lieb, folgte ihr nach und beobachtete sie. Und ich traf diesen Jüngling dabei, daß er sie küßte, auch wohnte er ihr bei und trieb andere häßliche Dinge mit ihr. Mir wäre es nun zwar leicht, dieses vor dir zu 45

19 vergl. 1. Kor. 11 29. 34.

27 vergl. AG. 10 42.

erzählen (, aber ich wage es nicht). Denn ich weiß, daß du des Messias
 Zwilling Bruder bist und immer unsre Natur außer Wirksamkeit setzest. Da ich
 sie aber nicht beunruhigen wollte, tötete ich ihn nicht in derselben Stunde,
 sondern beobachtete ihn, und als er abends vorbeikam, stach und tötete ich ihn,
 5 besonders deshalb, weil er gewagt hatte, dies am Sonntag zu treiben. Der
 Apostel aber forschte ihn aus, indem er sprach: Sage mir, von was für einer
 Abstammung und von was für einem Geschlecht du bist. Und er sprach **32**
 zu ihm: Ich bin ein Sproß der Schlangen-Natur und ein Schädiger, der
 Sohn eines Schädigers; ich bin ein Sohn dessen, der die vier stehenden Brüder
 10 verletzt und geschlagen hat; ich bin der Sohn dessen, der auf dem Thron sitzt
 (und über das Geschaffene,) was unter dem Himmel ist, (Macht hat,) der von
 denen, welche sich Geld leihen, | p. 149 das Seine nimmt; ich bin der Sohn
 dessen, der die (Welt-) Kugel umgürtet; ich bin ein Verwandter dessen, der
 außerhalb des Oceans ist, dessen Schwanz in seinem Munde liegt; ich bin der,
 15 welcher durch den Baum ins Paradies eingegangen und mit Eva alles geredet
 hat, was mir mein Vater auftrug, zu ihr zu reden; ich bin der, welcher Cain
 entzündet und in Brand gesetzt hat, den eigenen Bruder zu töten, und um
 meinetwillen gingen Dornen und Disteln auf der Erde auf; ich bin der, welcher
 die Engel von oben herabgeworfen und durch die Begierden nach Frauen
 20 gebunden hat, damit erdgeborene (irdische) Kinder aus ihnen entstünden und ich
 meinen Willen durch sie ausführte; ich bin der, welcher das Herz Pharaos
 verhärtet hat, daß er die Kinder Israels mordete und sie (die Israeliten) durch
 harte Knechtschaft unterjochte; ich bin der, welcher die Menge (das Volk) in
 der Wüste irre führte, als sie das Kalb gemacht hatten; ich bin der, welcher
 25 Herodes in Brand setzte und Kaiphas entzündete zu lügnerischer Anklage vor
 Pilatus; denn dieses ziemte mir; ich bin der, welcher Judas entzündete und
 erkaufte, den Messias dem Tode zu überliefern; ich bin der, welcher den Ab-
 grund des Tartarus bewohnt und inne hat, der Sohn Gottes aber tat mir
 gegen meinen Willen Unrecht und wählte die Seinigen von mir aus; ich bin
 30 ein Verwandter dessen, der von Osten kommen soll, dem auch Gewalt gegeben
 wird, auf der Erde zu tun, was er selbst will. Als der Drache dies **33**
 vor den Ohren der ganzen Menge gesagt hatte, erhob der Apostel seine Stimme
 und sprach: Höre nunmehr auf, Unverschämtester, und schäme dich, der du
 ganz | p. 150 unbrauchbar (kraftlos) bist. Denn dein Ende, der Untergang,
 35 ist gekommen. Und wage nicht weiter zu sagen, was du durch deine Unter-
 gebenen ausgeführt hast. Ich befehle dir aber im Namen jenes Jesus, der bis
 jetzt wegen der Menschen, die sein Eigentum sind, Kampf gegen euch führt,
 dein Gift, das du in diesen Mann gespritzt hast, auszusaugen und, indem du
 es zurückziehst, von ihm zu nehmen! Der Drache aber sprach: Noch ist die Zeit
 40 unsers Endes nicht gekommen, wie du sagtest. Weshalb zwingst du mich, das
 zu nehmen, was ich in diesen gespritzt habe, und vor der Zeit zu sterben?
 Denn auch mein Vater wird, wenn er hinaufzieht und aussaugt, was er gegen
 die Schöpfung geworfen hat, sein Ende finden. Der Apostel aber sprach zu
 ihm: Zeige also jetzt die Natur deines Vaters! Und der Drache kam hinzu.
 45 legte seinen Mund an die Wunde des Jünglings und sog die Galle (das Gift)

16 vergl. 1. Mof. 3 1; 4 6-8. 18 vergl. 1. Mof. 3 18. 20 vergl. 1. Mof. 6 1-4.
 23 vergl. 2. Mof. 1 ff. 24 vergl. 2. Mof. 32. 25 vergl. Mt. 2; 26 s. 26 vergl.
 Mt. 27 11 ff.; 26 14-16. 28 vergl. Dffb. 9 11. 34 vergl. Phil. 3 19.

aus ihm. Und in kurzem wurde die Farbe des Jünglings, die wie Purpur war, weiß, der Drache aber schwoh an. Als aber der Drache die ganze Galle in sich gezogen hatte, sprang der Jüngling auf und trat hin, lief und fiel dem Apostel zu Füßen. Der Drache aber schwoh an, barst (unter Krachen) und starb, und sein Gift und seine Galle wurde herausgeschüttet. Und an dem Orte, wo sein Gift ausgeschüttet wurde, entstand eine große Kluft, und der Drache wurde verschlungen. Der Apostel aber sprach zum Könige und seinem Bruder: Führt Arbeiter herbei und füllt den Ort zu und legt Fundamente und baut Häuser darüber, damit eine Wohnung für die Fremden werde.

- 34 Der Jüngling aber sprach unter vielen Tränen zum Apostel: Was habe ich gegen dich gesündigt? Denn du bist ein Mensch, der zwei | p. 151 Gestalten hat, und wo nur immer du willst, da wirfst du gefunden und wirfst, wie ich sehe, von niemand aufgehalten. Denn ich sah jenen Mann, wie er neben dir stand und auch zu dir sprach: ‚Ich habe viele Wunder durch dich zu zeigen und habe große Werke durch dich zu vollbringen, durch welche du Lohn gewinnen wirst, und wirst viele zum Leben erwecken, und sie werden in Ruhe im ewigen Lichte sein, wie Kinder Gottes. Du nun erwecke, sprach er, diesen Jüngling — womit er mich meinte — der vom Feinde niedergeworfen wurde, und werde zu jeder Zeit sein Aufseher.‘ Wohl nun hast du daran getan, daß du hierher gekommen bist, und schön wirst du wieder zu ihm weggehen, indem auch er dich niemals verläßt. Ich aber wurde frei von Sorge und Vorwurf, und es ging Licht über mir auf, (und ich wurde befreit) von der nächtlichen Sorge und ruhte aus von der täglichen Arbeit; ich wurde aber auch von dem befreit, der mich angetrieben hat, diese Dinge zu tun. Ich verging mich gegen den, der mich das Entgegengesetzte lehrte, und habe jenen Verwandten der Nacht verloren (zerstört), der mich zwingt, durch seine eigenen Taten zu sündigen; ich fand aber jenen Lichtgestaltigen als mir verwandt. Ich habe den verloren (zerstört), der seine Untergebenen verdunkelt und verfinstert, daß sie nicht erkennen, was sie ausführen, und, durch ihre Werke beschämt, von ihnen absteigen, und so ihre Taten ein Ende nehmen. Ich fand aber den, dessen Werke Licht und dessen Taten Wahrheit sind, welche man, wenn man sie ausführt, nicht zu bereuen braucht. Ich wurde | p. 152 von dem befreit, dessen Lüge beharrlich ist, vor dem als Schleier Finsternis hergeht, hinter ihm aber folgt die Schande, unverschämt in Untätigkeit. Ich fand aber den, der mir Schönes offenbarte, mich daran zu halten, den Sohn der Wahrheit, den Verwandten der Einigkeit, welcher den Nebel verscheucht, seine Schöpfung erleuchtet, ihre Wunden heilt und ihre Feinde niederwirft. Aber ich bitte dich, Mann Gottes, laß mich den wieder anschauen und sehen, der mir jetzt verborgen geworden ist, damit ich auch seine Stimme höre, deren Wunderbarkeit ich nicht aussagen kann. Denn sie ist nicht von der Natur dieses körperlichen Organs.
- 35 Der Apostel aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn du dich von diesen Dingen befreist, deren Wesen du nach deiner Aussage erkannt hast, und erkennst, wer der ist, der dieses in dir ausgerichtet hat, und lernst und Untertan dessen sein wirst, nach dem du jetzt in Folge deiner glühenden Liebe verlangst, so wirst du ihn sehen und in Ewigkeit mit ihm sein und in seiner Ruhe ausruhen und in seiner Freude sein. Wenn du dich aber gegen ihn leichtsinnig (sorglos) verhältst und dich wieder zu deinen früheren Taten wendest und die

Schönheit und das hellglänzende Angesicht, das dir jetzt gezeigt wurde, aufgibst, und der Abglanz seines Lichts, nach dem du jetzt verlangst, vor dir ganz verborgen ist, so wirst du nicht nur dieses Lebens, sondern auch des | p. 153 zukünftigen beraubt, und wirst zu dem gehen, von dem du sagtest, daß
 5 du ihn verloren (zerstört) habest, und wirst nicht mehr den sehen, von dem du sagtest, daß du ihn gefunden habest. Als der Apostel dies gesagt 36
 hatte, ging er in die Stadt, indem er den Jüngling an der Hand faßte und zu ihm sprach: Das, was du geschaut hast, Kind, ist wenig von dem vielen, was Gott hat. Denn nicht über diese sichtbaren Dinge verkündigt er uns das
 10 Evangelium, sondern Größeres, als diese, verspricht er uns. Solange wir aber im Leibe sind, können wir nicht aussprechen und aussagen, was er zukünftig unsern Seelen gibt. Denn wenn wir sagen, daß er uns Licht gibt, so ist dies etwas Sichtbares, und wir besitzen es. Und wenn wir sagen, daß er uns
 15 Reichtum gibt, so existirt und erscheint dieser in dieser Welt, und wir legen ihm einen Namen bei und verlangen nicht nach ihm, da ja gesagt worden ist: Schwerlich wird ein Reicher ins Himmelreich eingehen. Und wenn wir von seinen Mänteln reden, welche die Weichlinge in diesem Leben umwerfen, so ist ihnen ein Name beigelegt und gesagt: welche weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Wenn wir
 20 aber von kostbaren Mahlen reden, so nennen wir Dinge, die existiren, und wir haben über diese ein Gebot empfangen, uns vor ihnen zu hüten, damit wir nicht beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Sorgen der Nahrung, und es ist gesagt: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen sollt. Denn das Leben ist mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung. Wenn wir aber auch von dieser zeitlichen Ruhe reden, so ist auch
 25 für diese ein Gericht festgesetzt. Sondern wir reden über die obere Welt, | p. 154 über Gott und Engel, über Wächter und Heilige, über die ambrosische (unvergängliche) Speise und den Trank des wahrhaftigen Weinstocks, über dauernde und nicht veraltende Kleider, über das, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat noch in das Herz sündiger Menschen gekommen ist, was Gott bereitet hat denen,
 30 die ihn lieben. Darüber unterreden wir uns und darüber verkünden wir das Evangelium. Glaube also auch du an ihn, damit du lebest, und setze auf ihn dein Vertrauen, so sollst du nicht sterben. Denn er läßt sich auch nicht durch Geschenke gewinnen, daß du sie ihm darbringest, noch bedarf er Opfer, daß du sie ihm opferst. Aber blicke auf ihn hin, so wird er dich nicht übersehen,
 35 und wende dich zu ihm, so wird er dich nicht verlassen. Denn seine Wohlgestalt und Schönheit wird dich begierig machen, ihn zu lieben, aber sie erlaubt dir auch nicht, dich von ihm abzuwenden. Und als der Apostel dies 37
 sagte, wurde zu jenem Jüngling viel Volk hinzugefügt (sammelte sich um ihn). Sinnbildend aber sah der Apostel, daß sie sich erhoben, um ihn zu sehen, und
 40 sie stiegen zu hochgelegenen Orten auf. Da sprach der Apostel zu ihnen: Männer, die ihr zur Ratsversammlung des Messias gekommen seid und an Jesus glauben wollt, nehmt euch hieraus ein Vorbild (eine Lehre) und seht, daß, wenn ihr euch nicht hochstellt, ihr mich Kleinen nicht sehen und mich, der euresgleichen ist, nicht beobachten könnt. Wenn ihr nun mich, der euresgleichen
 45 ist, nicht sehen könnt, ohne euch | p. 155 ein wenig von der Erde zu erheben, — wie könnt ihr den, der in der Höhe verweilt und [jetzt] in der Tiefe

11 vergl. 1. Kor. 2 9; Joh. 3 12. 16 Mt. 19 28. 18 Mt. 11 8. 20 vergl. Lf. 21 24. 22 Mt. 6 25. 28 vergl. 1. Kor. 2 9. 39 vergl. Lf. 19 4.

gefunden wird, sehen, wenn ihr euch nicht zuvor erhebt über euer früheres Betragen und eure unnützen Taten und die Begierden, die nicht dauern, und über den Reichtum, der hier zurückgelassen wird, und über den Besitz, der von der Erde kommt und veraltet, und über die Kleider, die verderben, und über die Schönheit, die alt wird und verschwindet, dazu auch über den ganzen Körper, in welchem dies alles aufbewahrt ist, und er veraltet und wird Staub, indem er zu seiner Natur zurückkehrt? Denn alle diese Dinge dienen dem Körper selbst zur Stütze. Aber glaubt vielmehr an unsern Herrn Jesus Christus, den wir predigen, damit eure Hoffnung auf ihm beruhe und ihr in ihm das ewige Leben habet, damit er selbst euch Begleiter werde in diesem Lande der Irrfahrt und ein Hafen in diesem unruhigen Meer und eine überströmende Quelle in diesem durstigen Lande und ein mit Speise gefülltes Haus am Orte der Hungernden und Ruhe für eure Seelen und auch Arzt der Körper.

88 Als die Menge der Versammelten dies hörte, weinte sie und sprach zu dem Apostel: Mann Gottes, wir wagen nicht zu sagen, daß wir Eigentum des Gottes sind, den du predigst, weil unsre Werke, die wir vollbracht haben, ihm fremd sind und nicht gefallen. Wenn er aber Erbarmen und Mitleid mit uns hat und uns rettet, indem er über unsre früheren Taten hinwegsieht und von | p. 156 dem Bösen, was wir vollbracht haben, als wir im Irrtum waren, uns befreit und es uns nicht anrechnet noch unsrer früheren Sünden gedenkt, so werden wir seine Diener und werden seinen Willen zum Ende führen. Der Apostel aber antwortete ihnen und sprach: Er verdammt euch nicht noch rechnet er euch die Sünden an, die ihr vollbracht habt, als ihr im Irrtum waret, sondern er sieht über eure Vergehungen hinweg, welche ihr unwissentlich getan hattet.

Vierte Tat.

Über das Füllen.

89 Als aber der Apostel noch auf der Landstraße stand und sich mit der Menge unterredete, kam ein Felsfällchen und trat vor ihn, öffnete seinen Mund und sprach: Zwillingbruder des Messias, Apostel des Höchsten und mit- eingeweiht in das verborgene Wort des Messias, der du seine verborgenen Aussprüche empfangst, Mitarbeiter des Sohnes Gottes, der du, während du frei warst, ein Knecht geworden bist und, verkauft, viele zur Freiheit geführt hast, Verwandter des großen Geschlechts, das den Feind verurteilt und sein Eigentum (von ihm) erlöst hat, der du vielen im Lande der Jüder Ursache des Lebens geworden bist — denn du kamst zu den irdenden Menschen, und durch deine Erscheinung und deine göttlichen Worte wenden sie sich jetzt zu dem Gott der Wahrheit, der dich gesandt hat — steig auf, setze dich auf mich und ruhe dich aus, bis du in die Stadt eingehst. Und der Apostel hob an und sprach: O Jesus Christus, Sohn | p. 157 der vollkommenen Barmherzigkeit, o Ruhe und Gelassenheit und du, von dem jetzt durch die unvernünftigen Tiere geredet wird, o verborgene Ruhe und der du durch die Tätigkeit geoffenbart wirst als unser Erlöser und Ernährer, der du uns bewahrst und auf fremden Körpern ruhen läßt, Retter unsrer Seelen, süßer und unverfälschter Sprudel, fest stehende, reine und niemals getrübtete Quelle, Beistand und Helfer deiner Knechte im Kampfe, der du den Feind von uns abwendest und verschreckst, der du in vielen Kämpfen für uns kämpfst und uns in allen siegreich machst, unser wahrer und unbeflegbarer Athlet, unser heiliger und siegreicher

Heerführer, Ruhmvoller und der du den Deinen unbergängliche Freude gewährst und Ruhe, die keinerlei Bedrängnis enthält, guter Hirt, der du dich selbst für deine Schafe ausgeliefert, den Wolf besiegt und deine Schafe befreit und auf gute Weide geführt hast, — wir rühmen und preisen dich und deinen unsichtbaren Vater und deine heilige Geist(macht), [und] die Mutter aller Geschöpfe.

Als der Apostel dies sagte, blickte die ganze anwesende Menge auf ihn, zu hören erwartend, was er dem Füllen antworten würde. Nachdem aber der Apostel lange Zeit, wie außer sich, gestanden und zum Himmel geblickt hatte, sprach er zu dem Füllen: Wer bist du und wem gehörst du? Denn erstaunlich und seltsam ist, was durch deinen Mund kund getan ist, was auch den Meisten verborgen ist. Das Füllen aber antwortete und sprach: Ich bin von jener Familie, die dem Bileam gedient hat, und zu welcher der Geschlechts-genosse von mir gehörte, auf den sich dein Herr und dein Lehrer gesetzt hat. Und ich bin jetzt gesandt worden, dir dadurch, daß du dich auf mich setzt, Ruhe zu geben, und damit diese da Glauben empfangen und mir jenes Teil beigelegt werde, welches ich jetzt durch den Dienst, den ich dir leisten werde, gewinnen soll, und das, wenn ich dir nicht diene, von mir genommen wird. Der Apostel aber sprach zu ihm: Der, welcher dir diese Gabe (der Rede) geschenkt hat, kann machen, daß sie dir und deinen Geschlechts-genossen bis zum Ende vollkommen gegeben werde. Denn ich bin diesem Geheimnis gegenüber kraftlos und schwach. Und er wollte sich nicht darauf setzen. Das Füllen aber bat und siehte ihn an, er möge es dadurch, daß er auf ihm ritte, segnen. Darauf stieg der Apostel auf und setzte sich, und alle gingen mit ihm, die einen, indem sie vorauseilten, die andern, indem sie ihm folgten. Sie liefen aber alle, da sie das Ende sehen wollten, und wie er das Füllen entließe. Als er aber nahe an die Tore der Stadt kam, stieg er von ihm ab und sprach: Geh und laß dich verwahren, wo du warst. Sogleich aber fiel das Füllen auf den Boden zu den Füßen des Apostels und verendete. Alle Anwesenden aber waren betrübt und sprachen zum Apostel: Mache es lebendig und erwecke es! Er aber antwortete | p. 159 und sprach zu ihnen: Ich könnte es wohl durch den Namen Jesu Christi erwecken. Aber dies nützt (ihm) durchaus nichts. Denn der ihm Rede gegeben hat, daß es rebete, konnte auch machen, daß es nicht stürbe. Ich erwecke es aber nicht, nicht als wenn ich es nicht könnte, sondern weil dies das ist, was ihm hilft und nützt. Den Anwesenden aber befahl er, eine Grube zu machen und seinen Körper einzugraben. Und sie taten wie er befahl.

Fünfte Tat.

Über den Dämon, der in dem Weibe wohnte.

Der Apostel ging aber in die Stadt hinein, während die ganze Menge ihm folgte. Er überlegte aber, zu den Eltern des Jünglings zu gehen, den er lebendig gemacht hatte, nachdem er durch die Schlange getötet worden war. Denn sie baten ihn sehr, zu ihnen zu kommen und in ihr Haus einzugehen. Da rief plötzlich ein sehr schönes Weib mit lauter Stimme: Apostel des neuen Gottes, der du nach Indien gekommen bist, und Knecht jenes heiligen und einigen guten Gottes — denn durch dich wird dieser als Erlöser der Seelen

2 vergl. Joh. 10 11.
13 vergl. A. 19 80.

5 vergl. 1. Mos. 1 2.

12 vergl. 4. Mos. 22 21 ff.

derer, die zu ihm kommen, gepredigt, und durch dich werden die Körper derer geheilt, welche vom Feinde gestraft werden, und du bist es, der Ursache des Lebens aller geworden ist, die sich zu ihm wenden —, befiehl, daß ich vor dich geführt werde, damit ich dir erzähle, was mir widerfahren ist, und mir vielleicht von dir Hoffnung werde und diese, welche bei dir stehen, | p. 160 mehr
in der Hoffnung auf den Gott, den du predigst, befestigt werden. Denn nicht
wenig werde ich vom Feinde schon während eines fünfjährigen Zeitraums ge-
quält. Denn als Frau saß ich früher in Ruhe, und auf allen Seiten umgab
mich Friede [, und ich sorgte um nichts]. Denn ich hatte auch für keinen andern
48 Sorge. Es geschah aber an einem der Tage, als ich das Bad verließ, da be- 10
gegnete mir ein Mensch, der wie verwirrt und beunruhigt war. Seine Stimme
aber und Antwort schien mir sehr schwach und dünn zu sein. Und er sprach,
indem er mir gegenüber trat: Ich und du wollen uns in einer Liebe vereinigen
und wollen miteinander verkehren, wie ein Mann mit seiner Frau verkehrt.
Und ich antwortete und sprach zu ihm: Mit meinem Verlobten habe ich keinen 15
Verkehr gehabt, indem ich die Heirat ablehnte, — wie sollte ich mich dir aus-
liefern, der du wie im Ehebruch mit mir verkehren willst? Und als ich dies
gesagt hatte, ging ich vorüber. Zu dem mich begleitenden Mädchen aber sprach
ich: Sahst du den Jüngling und seine Unverschämtheit, wie er ohne Scham
frei mit mir redete? Sie aber sprach zu mir: Ich sah einen Alten mit dir 20
reden. Als ich aber in mein Haus gekommen war und das Mahl gehalten
hatte, gab meine Seele mir einen gewissen Argwohn ein, besonders deshalb,
weil er mir in zwei Gestalten erschien. Und während ich gerade dies im
Sinn hatte, schlief ich ein. | p. 161 In jener Nacht nun kam er und pflegte
seinen schmutzigen Verkehr mit mir; ich sah ihn aber auch, als es Tag war, 25
und floh von ihm. In der ihm verwandten Nacht aber kam er und miß-
brauchte mich. Und jetzt, wie du mich siehst, befinde ich mich fünf Jahre in
der Lage, daß ich von ihm belästigt werde und er mich nicht verließ. Aber
ich weiß und bin überzeugt, daß auch Dämonen und Geister und Unholde dir
untertan sind und vor deinem Gebet in Zittern geraten. Bete also für mich 30
und vertreibe von mir den mich fortwährend belästigenden Dämon, damit auch
ich frei und zu meiner altherwürdigen Sippe versammelt werde und die Gabe
44 empfangen, die meinen Verwandten geschenkt ist. Der Apostel sprach aber:
O nicht zu bändigende Bosheit; o Unverschämtheit des Feindes; o Meibischer,
der niemals ruhig ist; o Häßlicher, der die Schönen unterwirft; o Vielgestal- 35
tiger — wie er will, erscheint er, sein Wesen kann aber nicht verändert
werden —; o über den Verschlagenen und Treulosen; o bitterer Baum, dem
auch seine Früchte gleichen; o über den Verleumder, der um das Fremde kämpft;
o über den Betrug, welcher Unverschämtheit anwendet; o über die Bosheit, die
wie eine Schlange kriecht und dieser verwandt ist! | p. 162 Als der Apostel 40
dies gesagt hatte, kam der Feind und trat vor ihn, ohne daß jemand außer
dem Weibe und dem Apostel ihn sah, und sprach, allen vernehmlich, mit lautester
45 Stimme: Was haben wir mit dir zu schaffen, Apostel des Höchsten?
Was haben wir mit dir zu schaffen, Knecht Jesu Christ? Was haben wir
mit dir zu schaffen, Verräter des heiligen Sohnes Gottes? Weshalb willst du 45
uns verderben, da doch unsre Zeit noch nicht gekommen ist? Weshalb willst
du unsre Macht nehmen? Denn bis zur jetzigen Stunde hatten wir Hoffnung

43 vergl. Mc. 1 24; 5 7; Mt. 8 29.

und überbleibende Zeit. Was haben wir mit dir zu schaffen? Du hast Macht in deinem Reich und wir im unsrigen. Weshalb willst du gegen uns Gewalt Herrschaft anwenden, besonders da du selbst andre lehrest, keine Gewalt zu brauchen? Weshalb begehrst du also das Fremde wie einer, der mit dem
 5 Eigenen nicht zufrieden ist? Weshalb stellst du dich ganz dem Sohne Gottes gleich, der uns Unrecht zugefügt hat? Denn du gleichst ihm sehr, als hättest du ihn zum Vater. Denn wir glaubten auch ihn zu unterjochen wie die übrigen. Er aber wendete sich und hielt uns in seiner Gewalt. Denn wir
 10 kannten ihn nicht. Er täuschte uns aber durch seine ganz häßliche Gestalt und durch seine Armut und Bedürftigkeit. Denn als wir ihn so sahen, glaubten wir, daß er ein mit Fleisch umkleideter Mann (ein Mensch) sei, ohne zu wissen, daß er es ist, der die Menschen lebendig macht. Er gab uns aber Macht, in unserm Reich und während unsrer Zeit das Unsrige nicht preiszugeben, sondern darin zu verweilen. Du aber willst über das Erforderliche und dir Ein-
 15 geräumte hinaus erwerben und uns vergewaltigen! Als der Dämon dies 46 gesagt hatte, weinte er und sprach: Ich lasse dich, meine schönste Gemahlin, die ich vor langer Zeit gefunden und bei der ich ausgeruht habe. Ich verlasse dich, meine geliebte, zuverlässige Schwester, an der ich Wohlgefallen hatte. Was ich tun oder wen ich anrufen soll, daß er mich erhöere und mir
 20 beistehe, weiß ich nicht. Ich weiß, was ich tun soll: ich werde an Orte gehen, zu denen die Kunde von diesem Manne nicht gedrungen ist; und für dich, meine Geliebte, werde ich vielleicht eine mit anderm Namen finden. Und seine Stimme erhebend, sprach er: Bleibe in Frieden, die du Zuflucht zu dem genommen hast, der größer ist als ich. Ich aber werde fortgehen und eine dir
 25 Ähnliche suchen, und wenn ich sie nicht finde, lehre ich wieder zu dir zurück. Denn ich weiß, daß du, solange du diesem Manne ganz nahe bist, zu ihm Zuflucht nimmst, wenn er aber sich entfernt, wirst du wieder sein wie du warst, bevor er erschien, und wirst ihn vergessen, für mich aber wird wieder günstige Zeit und Freimut werden. Jetzt aber fürchte ich den Namen dessen,
 30 der dich geschätzt hat. Und als der Dämon dies gesagt hatte, wurde er unsichtbar, man sah aber nach seiner Entfernung nur Feuer und Rauch, und alle, die dort dabeistanden, gerieten vor Staunen außer sich. Als aber der 47 Apostel es sah, sprach er zu ihnen: Nichts Fremdes noch Absonderliches hat der Dämon gezeigt, sondern die Natur (das Element), durch welche er verbrannt
 35 werden wird. Denn das Feuer wird ihn verzehren, und der Rauch von diesem wird sich verbreiten. Und er begann zu sagen: Jesus, verborgenes Geheimnis, das uns | p. 164 geoffenbart wurde, du bist es, der uns sehr viele Geheimnisse bekannt gemacht hat, der du mich von allen meinen Genossen ausgesondert und mir drei Worte gesagt hast, von denen ich glühe, die ich aber andern nicht
 40 sagen kann; Jesus, Mensch, Getöteter, Toter, Begrabener; Jesus, Gott aus Gott und Erlöser, der die Toten lebendig macht und die Kranken heilt; Jesus, der du bedürftig bist wie ein Armer, und erlösest wie einer, der keinen Mangel leidet; der du die Fische fängst für das Frühstück und die Hauptmahlzeit, der du alle mit wenigem Brot sättigst; Jesus, der du von der Anstrengung der
 45 Reise ausruhst wie ein Mensch, und auf den Bogen wandelst wie ein Gott;

3 vergl. Mt. 3 14. 18 vergl. Mt. 3 17. 20 vergl. Mt. 16 4. 41 vergl. Mt. 9 52; 7 14; Joh. 11 48; Röm. 4 17. 42 vergl. Mt. 8 20. 43 vergl. Mt. 5 1—11; Joh. 21 6, 11, 12. 44 vergl. Mt. 14 19; Joh. 4 6. 45 vergl. Mt. 14 26.

48 höchster Jesus, Stimme, die (der Sonne gleich) vom vollkommenen Erbarmen
 aufgeht; Heiland aller, rechte Hand des Lichts, die den Bösen durch seine
 eigene Natur niederwirft, und der du seine ganze Natur (Sippe) an einen Ort
 versammelst; Vielgestaltiger, der du der Eingeborne bist, der Erstgeborene
 vieler Brüder; Gott vom höchsten Gott und Mensch, der bis jetzt verachtet
 wird; Jesus Christus, der du uns in dem, worum wir dich anrufen, nicht ver- 5
 nachlässigst; der du für das ganze Menschengeschlecht Ursache des Lebens ge-
 worden bist; der du um unserwillen gerichtet und ins Gefängnis geworfen
 wirst, während du alle, die im Gefängnis sind, lösest; der du Verführer ge-
 nannt wirst, während du die dir Eigenen von der Verführung erlösest, — ich 10
 bitte dich für diese, | p. 165 welche (hier) stehen und an dich glauben. Denn
 sie begehren, deine Gaben zu erlangen, indem sie frohe Hoffnung auf deine
 Hilfe setzen und ihre Zuflucht zu deiner Majestät nehmen. Sie halten ihre
 Ohren offen, von uns die Worte zu hören, die zu ihnen gesagt werden. Möge
 dein Friede kommen und in ihnen wohnen, und erneuere sie, indem du sie von 15
 ihren früheren Taten reinigst, und sie mögen den alten Menschen samt seinen
 Taten aus- und den neuen Menschen anziehen, der ihnen jetzt von mir ver-
 49 kündigt wird! Und er legte die Hände auf sie und segnete sie, indem er
 sprach: Die Gnade unsers Herrn Jesus sei auf euch in Ewigkeit! Und sie
 sprachen: Amen. Es bat ihn aber das Weib und sprach: Apostel des 20
 Höchsten, gib mir das Siegel, damit jener Feind sich nicht wieder zu mir
 wende. Da ließ er sie nahe an sich herantreten, legte seine Hände auf sie und
 siegelte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen
 Geistes. Aber auch viele andere wurden mit ihr gesiegelt. Der Apostel befahl
 aber seinem Diener (Diakon), zur Seite einen Tisch aufzustellen. Und sie stellten 25
 eine Bank hin, die sie dort fanden. | p. 166 Und er breitete ein linnenes Tuch
 darüber und legte das Brot des Segens (das gesegnete Brot) darauf. Und
 der Apostel trat hinzu und sprach: Jesus, der du uns gewürdigt hast, an der
 Eucharistie deines heiligen Leibes und Blutes teilzunehmen, siehe, wir erkönnen
 uns, zu deiner Eucharistie zu treten und deinen heiligen Namen anzurufen; 30
 50 Komm und habe mit uns Gemeinschaft! Und er begann zu sagen:

<Komm, Geschenk des Höchsten;>

Komm, vollkommene Barmherzigkeit;

Komm, Gemeinschaft mit dem Männlichen;

<Komm, heilige Geist(macht);>

Komm, Kennerin der Geheimnisse des Auserwählten;

Komm, die du an allen Kämpfen des edlen Kämpfers teilnimmst;

<Komm, Schatz der Herrlichkeit;>

<Komm, Liebling der Barmherzigkeit des Höchsten;>

Komm, Ruhe (Schweigen),

Die du die Großtaten der ganzen Größe offenbarst;

Komm, die du Verborgenes enthüllst

Und die Geheimnisse kund tust;

Komm, heilige Taube,

Die du die Zwillings-Zungen gebierst;

Komm, verborgene Mutter;

4 vergl. Röm. 8 29. 9 vergl. Mt. 27 68. 17 vergl. Eph. 4 22, 24; Kol. 3 9. 10.
 19 vergl. Röm. 16 20.

Komm, die du durch deine Taten offenbar bist;
 Komm, Spenderin der Freude
 Und der Ruhe für alle, die dir verbunden sind;
 Komm und nimm mit uns teil an dieser Eucharistie,
 5 Die wir in deinem Namen begehen,
 Und an dem Liebesmahl,
 Zu dem wir auf deinen Ruf versammelt sind.

Und als er dies gesagt hatte, schnitt er auf das Brot das Zeichen des
 Kreuzes ein, brach es und fing an auszuteilen. Und zuerst gab er dem Weibe,
 10 indem er sprach: Gereiche dir dies zur Vergebung von Sünden und ewigen
 Vergehungen! Und | p. 187 nach ihr gab er auch den andern allen, die das
 Siegel empfangen hatten.

Sechste Tat.

Über den Jüngling, der das Mädchen getötet hatte.

15 Es war aber ein Jüngling, der eine frevelhafte Tat vollbracht hatte. 51
 Und er kam herzu und nahm von der Eucharistie, seine beiden Hände aber
 wurden dürr, daß er sie nicht mehr zu seinem Munde führen konnte. Als
 aber die Anwesenden ihn sahen, meldeten sie dem Apostel das Vorgefallene.
 Der Apostel aber rief ihn und sprach zu ihm: Sage mir, Kind, und scheue
 20 dich nicht, was du vollführt hast, bevor du hierher kamst. Denn die Eucharistie
 des Herrn hat dich (einer bösen Tat) überführt. Denn diese Gabe bringt vielen,
 indem sie sie durchdringt, Heilung, besonders denen, die in Glauben und Liebe
 hinzugehen, dich aber hat sie dürr gemacht, und das Geschehene ist nicht ohne
 ein Tun (von deiner Seite) geschehen. Der Jüngling aber, von der Eucharistie
 25 des Herrn überführt, ging hinzu, fiel dem Apostel zu Füßen und bat und sprach:
 Ein schlechtes Werk ist von mir getan worden, während ich etwas Schönes zu
 vollbringen glaubte. Ich liebte eine Frau, die außerhalb der Stadt in einer
 Herberge wohnte, und sie liebte mich auch. Als ich aber (die Predigt) von dir
 hörte | p. 168 und glaubte, daß du den lebendigen Gott verkündest, ging ich
 30 hinzu und empfing mit den andern von dir das Siegel. Du sagtest aber: Wer
 unreinen Verkehr (mit einem Weibe) pflegt, besonders ehebrecherischen, der wird
 nicht Leben bei dem Gott haben, den ich predige. Da ich sie nun sehr liebte,
 bat ich sie und suchte sie zu überreden, daß sie mir in Keuschheit und in reinem
 Wandel, den du selbst lehrst, Hausgenossin werden solle. Sie wollte aber nicht.
 35 Da sie nun nicht wollte, nahm ich ein Schwert und tötete sie. Denn ich konnte
 sie nicht mit einem andern Ehebruch treiben (buhlen) sehen. Als der 52
 Apostel dies hörte, sprach er: O unsinniger fleischlicher Verkehr, wie schreitest
 du zu Unverschämtheiten! O nicht zu bändigende Begierde, wie hast du diesen
 aufgeregt, dies zu tun! O Schlangenwerk, wie (zu welcher Höhe) erhebst du
 40 dich in den Deinigen! Der Apostel befahl nun, ihm in einer Schüssel Wasser
 zu bringen. Und als das Wasser gebracht war, sprach er: Kommt, Wasser
 von den lebendigen Wassern, ewige, von den ewigen uns hergesandt; Ruhe,
 die von der Ruhe her uns gesendet wurde; Kraft der Rettung, die von jener
 Kraft kommt, die alles besiegt und ihrem eigenen Willen unterordnet, —
 45 komm und wohne in diesen Wassern, damit ihnen die Gabe des heiligen Geistes voll-
 kommen mitgeteilt werde! Und er sprach zu dem Jüngling: Geh, wasche deine

Sände in diesen Wassern! Und als er gewaschen hatte, | p. 169 wurden sie hergestellt. Und der Apostel sprach zu ihm: Glaubst du an unsern Herrn Jesus Christus, daß er alles machen kann? Er aber sprach: Wenn ich auch sehr schwach bin, so glaube ich doch. Ich habe dies aber vollbracht in der Meinung, etwas Schönes zu tun. Denn ich hat sie, wie ich dir schon sagte, sie aber
 53 wollte mir darin nicht gehorchen, daß sie sich keusch bewahren solle. Da sprach der Apostel zu ihm: Komm, laß uns in die Herberge gehen, wo du dieses Werk vollbrachtest, und das Geschehene sehen! Der Jüngling aber ging auf dem Wege vor dem Apostel her. Als sie aber in die Herberge gekommen waren, fanden sie sie liegen. Und als der Apostel sie sah, war er betrübt,
 10 denn das Mädchen war von schöner Gestalt. Und er befahl, sie in die Mitte der Herberge zu bringen. Sie legten sie aber auf ein Bett, trugen sie hinaus und legten sie in die Mitte des Hofes der Herberge. Der Apostel aber legte seine Hand auf sie und begann zu sagen: Jesus, der du jederzeit uns erscheinst — denn du willst dies, daß wir dich jederzeit suchen, und hast uns selbst die
 15 Erlaubnis gegeben, für uns zu bitten und zu nehmen, und hast uns nicht allein dies erlaubt, sondern hast uns auch das Beten gelehrt —, der du mit den körperlichen Augen von uns nicht gesehen wirst, vor denen unsrer Seele aber dich keineswegs verbirgst und dem Aussehen nach zwar verborgen bist, durch deine Werke aber uns | p. 170 geoffenbart wirst; und durch deine vielen Taten
 20 haben wir dich, soviel wir begreifen, erkannt, du selbst aber hast uns ohne Maß deine Gaben gegeben, indem du sprichst: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Wir bitten nun, indem wir wegen unsrer Sünden Furcht haben. Wir bitten dich aber nicht um Reichthum, nicht um Gold, nicht um Silber, nicht um Besitz, nicht um ein anderes der von der
 25 Erde kommenden und wieder in die Erde zurückkehrenden Dinge, sondern darum bitten wir dich und rufen dich herbei, daß du in deinem heiligen Namen diese, welche hier liegt, durch deine Kraft auferweckst, zu deinem Ruhm und zur Er-
 54 weckung des Glaubens in denen, die dabeistehen. Und er sprach zu dem Jüngling, nachdem er ihn (mit dem Kreuzeszeichen) gezeichnet hatte: Geh, fasse
 30 ihre Hand und sprich zu ihr: ich habe dich mit meinen Händen durch Eisen getötet, und mit meinen Händen erwecke ich dich wegen des Glaubens an Jesus. Der Jüngling ging nun hinzu, trat neben sie und sprach: Ich habe an dich geglaubt, Christus Jesus. Und während er auf den Apostel Judas Thomas blickte, sprach er zu ihm: Bete für mich, daß mein Herr, den ich anrufe, mir
 35 zu Hilfe komme. Und indem er seine Hand auf ihre Hand legte, sprach er: | p. 171 Komm, Herr Jesus Christus, und gib dieser das Leben, mir aber das Unterpfand des Glaubens an dich. Und als er sie an ihrer Hand zog, sprang sie sogleich auf und setzte sich, die Blicke auf das dabeistehende zahlreiche Volk gerichtet. Sie sah aber auch den Apostel sich gegenüberstehen, verließ ihr Bett,
 40 sprang auf, fiel zu seinen Füßen, ergriff seine Kleider und sprach: Ich bitte dich, Herr, wo ist der Gefährte von dir, welcher mich nicht an jenem schrecklichen und widrigen Ort bleiben ließ, sondern mich dir mit den Worten übergab: Übernimm du diese, damit sie vollendet (zur Vollkommenheit gebracht)
 55 und darnach an ihren Ort versammelt werde? Der Apostel aber spricht zu ihr: Erzähle uns, wo du gewesen bist. Sie aber antwortete: Du, der du mit mir warst, dem ich auch übergeben wurde, willst hören? Und sie fing

17 vergl. Mt. 6 9.

22 Mt. 7 7 (f. 434 28 ff.).

26 vergl. Sir. 40 11.

an zu erzählen: Ein Mensch empfing mich, von Ansehen häßlich, ganz schwarz;
 sein Kleid aber war sehr beschmutzt. Und er führte mich an einen Ort, an
 dem viele Klüfte waren, und viel übler Geruch und sehr häßliche Ausdünstung
 verbreitete sich von dort. Er veranlaßte mich aber, in jede Klüft hinein-
 5 zublicken, und ich sah in der Klüft brennendes Feuer, und Feuerräder liefen
 hierhin und dorthin, und Seelen hingen auf jenen Klüften, aneinander an-
 schlagend. Geschrei aber und sehr viel Jammern war daselbst, und kein Erlöser
 war da. Und jener Mann sprach zu mir: Diese Seelen sind dir stammverwandt
 | p. 172 und wurden in den Tagen der Zählung zur Strafe und Vernichtung
 10 übergeben. Und dann (wenn die Züchtigung einer jeden beendet ist) werden
 andere statt ihrer hineingeführt, in gleicher Weise aber werden wiederum auch
 sie in eine andere (Klüft) geführt. Das sind die, welche das Zusammenleben
 des Mannes und Weibes verkehrt haben. Und indem ich beobachtete, sah ich (neu-
 geborne) Kinder aufeinander gehäuft und miteinander ringen und einander feindlich
 15 zußen. Der aber hob an und sprach zu mir: Das sind die Kinder dieser,
 und sie wurden deshalb hierher gesetzt zum Zeugnis über sie. Er brachte mich 56
 aber zu einer andern Klüft, und als ich hineinschaute, sah ich Schlamm und
 Gewürm hervorquellen und Seelen sich dort wälzen und (hörte) großes Knirschen
 von dorthier aus ihrer Mitte hervordringen. Und jener Mensch sprach zu mir:
 20 Das sind die Seelen von Frauen, welche ihre Männer (und von Männern,
 welche ihre Frauen) verlassen und mit andern Ehebruch getrieben haben und
 in diese Dual gebracht worden sind. Eine andere Klüft zeigte er mir, und
 als ich in sie hineinschaute, sah ich Seelen, von denen die einen an der Zunge
 hingen, die andern an den Haaren, andere an den Händen, andere an den
 25 Füßen mit nach unten hangendem Kopf und (alle) von Rauch und Schwefel
 dampfend. Über diese gab mir der Mann, der mich begleitete, folgende Aus-
 kunft: Diese Seelen, welche an der Zunge hängen, sind verleumderische und
 die falsche und häßliche Worte reden und sich (dessen) nicht schämen. Die aber
 an den Haaren hangenden sind die Schamlosen und die sich durchaus nicht
 30 scheuen | p. 173 und die barhäuptig in der Welt umhergehen. Die aber an den
 Händen hangenden sind die, welche das Fremde wegnahmen und stahlen und
 den Ärmeren niemals etwas freiwillig gaben noch die Bedrängten unterstützten
 und so handelten, weil sie alles nehmen wollten und sich durchaus nicht um
 Recht und Gesetzgebung kümmerten. Die aber verkehrt an den Füßen hangenden
 35 sind die, welche leichtsinnig und bereitwillig auf bösen Wegen und ungeord-
 neten Bahnen laufen, Kranke nicht besuchen und die aus dem Leben Scheidenden
 nicht bestatten. Und deshalb empfängt eine jede Seele, was sie getan hat.
 Wiederum führte er mich fort und zeigte mir eine sehr dunkle Höhle, die viel 57
 übeln Geruch aushauchte; viele Seelen aber bückten sich von dorthier, indem
 40 sie in irgend einem Maße an der Luft teil haben wollten. Ihre Wächter aber
 ließen sie sich nicht bücken. Und mein Begleiter sprach zu mir: Dies ist das
 Gefängnis dieser Seelen, die du gesehen hast. Denn wenn sie ihre Strafen
 für das, was eine jede getan hat, voll empfangen haben, lösen andere sie ab.
 Einige aber werden völlig verzehrt, einige zur Erleibung noch anderer Strafen
 45 übergeben. Es sprachen nun zu dem Manne, der mich übernommen hatte, die
 Wächter der in der dunkeln Höhle befindlichen Seelen: Gib sie uns, damit wir
 sie zu den andern führen, bis | p. 174 die Zeit kommt, daß sie zur Bestrafung über-

2 ff. vergl. Offb. d. Petr. (f. 216f.).

geben wird. Der aber antwortete ihnen: Ich gebe sie euch nicht, da ich mich vor dem fürchte, der sie mir übergeben hat. Denn mir wurde nicht befohlen, sie hier zurückzulassen; ich bringe sie mit mir hinauf, bis ich Befehl über sie empfangen. Und er nahm mich und führte mich an einen andern Ort, an welchem Menschen waren, die bitter gequält wurden. Der dir Ähnliche aber nahm mich und übergab mich dir, indem er zu dir sagte: Übernimm diese, denn sie ist eins von den Schafen, die sich verirrt haben. Und du nahmst mich, und so stehe ich jetzt vor dir. Ich bitte dich nun und siehe dich an, daß ich nicht an jene Straforte komme, die ich gesehen habe! Der Apostel aber sprach: Ihr habt gehört, was dieses Weib erzählt hat. Es gibt aber nicht allein diese Strafen, sondern noch andere, die schlimmer als diese sind. Auch ihr aber werdet, wenn ihr euch nicht zu diesem Gott, den ich predige, wendet und euch von euern früheren Werken fern haltet und den Taten, die ihr unwissentlich vollbrachtet, in diesen Strafen euer Ende finden. Glaubt also an Christus Jesus, so vergibt er euch die vordem getanen Sünden und wird euch von allen euren körperlichen Begierden reinigen, die auf der Erde bleiben, und wird euch von den Vergehungen heilen, die euch begleiten und mit euch fortgehen und vor euch gefunden werden. Ein jeder von euch ziehe also den alten Menschen aus und ziehe den neuen an, eure erste Lebensweise aber und Wandel gebt auf! Die Stehlenden sollen nicht mehr stehlen, sondern sich mühen und arbeiten und (davon) leben. Die Ehebrecher sollen nicht mehr Unzucht treiben, damit sie sich nicht der ewigen Strafe überantworten. Denn der Ehebruch ist bei Gott schlimmer, als alle andern bösen Werke. Legt aber auch die Habgucht ab und die Lüge und die Trunkenheit und die Verleumdung und vergeltet nicht Böses mit Bösem! Denn dies alles ist dem Gott, der von mir gepredigt wird, fremd und zuwider. Aber wandelt auch mehr im Glauben und in der Sanftmut und in der Heiligung und in der Hoffnung, über welche sich Gott freut, damit ihr seine Hausgenossen werdet, indem ihr von ihm die Gaben erwartet, die nur einige wenige empfangen. Das ganze Volk nun glaubte, und sie brachten dem lebendigen Gott und dem Messias Jesus gehorsame Seelen entgegen, indem sie sich die gesegneten Werke des Höchsten und seinen heiligen Dienst wohlgefallen ließen. Sie brachten aber Geld zur Bedienung der Wittven. Denn er hatte sie in den Städten versammelt und ihnen allen schickte er durch seine Diener (Diakonen) das Notwendige, sowohl Kleidung als auch besonders das zur Nahrung Erforderliche. Er selbst aber hörte nicht auf, zu predigen und zu ihnen zu reden und zu zeigen, daß dieser Jesus der Messias sei, von dem die Schriften verkündet haben, daß er nach seinem Kommen gekreuzigt und nach drei Tagen von den Toten erweckt werden würde. Er zeigte ihnen aber auch, indem er erklärte und von den Propheten anhub, was über den Messias gesagt war, daß er kommen und durch ihn alles zuvor über ihn Verkündete zur Vollendung gebracht werden mußte. Und das Gerücht von ihm verbreitete sich in alle Städte und Dörfer, und alle, welche Kranke hatten oder solche, die von unreinen Geistern belästigt wurden, brachten sie herbei, manche aber legten sie auch auf den Weg, auf welchem er durchkommen sollte, und alle heilte er durch die Kraft des Herrn. Da sprachen

16 vergl. 1. Joh. 1 9. 18 vergl. Kol. 3 9; Eph. 4 22. 20 vergl. Eph. 4 28.
 24 vergl. Eph. 4 25. 25 vergl. 1. Petr. 3 9. 37 vergl. AG. 18 28. 39 vergl.
 A. 24 27. 43 vergl. A. 6 18. 44 vergl. AG. 5 15.

alle durch ihn Geheilten einmütig und mit einer Stimme: Dir sei Preis, Jesus, der du auf gleiche Weise allen Heilung gewährt hast durch deinen Knecht | p. 177 und Apostel Thomas! Und gesund und in Freude bitten wir dich, daß wir Glieder deiner Herde werden und zu deinen Schafen gezählt werden. Nimm
 5 uns also an, Herr, und rechne uns unsre Vergehungen und die früheren Fehl-
 tritte nicht an, die wir begangen haben, als wir in Unwissenheit waren!
 Der Apostel aber sprach: Preis sei dem Eingebornen vom Vater, Preis dem 60
 Erstgeborenen von vielen Brüdern, Preis dir, dem Helfer und Beistand derer,
 die zu dir Zuflucht nehmen, Schlafloser und der die Schlafenden erweckt,
 10 Lebendiger und der die, welche im Tode liegen, lebendig macht, Gott Jesus
 Christus, des lebendigen Gottes Sohn, Erlöser und Helfer, Zuflucht und Ruhe
 aller, die in deiner Arbeit müde werden, der du aber denen Heilung gibst,
 die um deines Namens willen die Last und Hitze des Tags ertragen: wir
 danken den uns von dir gegebenen Gaben und der uns von dir geschenkten
 15 Hilfe und deiner Versorgung, die von dir her auf uns gekommen ist. Vollende 61
 nun dies an uns bis zum Ende, damit wir freudige Zuversicht zu dir haben.
 Wende auf uns (und sieh), daß wir um deinetwillen unsre Häuser und unser
 väterliches Gut verlassen haben und um deinetwillen gern und freiwillig Fremd-
 linge geworden sind. Wende auf uns, Herr, (und sieh,) | p. 178 daß wir den
 20 eigenen Besitz um deinetwillen aufgegeben haben, damit wir dich, den unent-
 reißbaren Besitz, gewinnen. Wende auf uns, Herr, daß wir unsre Verwandten
 verlassen haben, um mit deiner Verwandtschaft vereinigt zu werden. Wende
 auf uns, Herr, die wir unsre Väter und Mütter und Ernährer verlassen haben,
 um deinen Vater zu schauen und mit seiner göttlichen Nahrung gesättigt zu
 25 werden. Wende auf uns, Herr, denn um deinetwillen haben wir unsre leib-
 lichen Ehefrauen und unsre irdischen Früchte verlassen, um an jener bleibenden
 und wahrhaftigen Gemeinschaft teil zu haben und wahrhaftige Früchte hervor-
 zubringen, deren Natur von oben stammt, die niemand von uns nehmen kann,
 bei denen wir bleiben und sie bleiben bei uns.

30

Siebente Tat.

Über den Kriegsobersten.

Als der Apostel Judas Thomas in ganz Indien das Wort Gottes ver- 62
 kündigte, kam ein Kriegsoberster des Königs Masdai (Masdai) zu ihm und
 sprach zu ihm: Ich habe von dir gehört, daß du von niemand Lohn nimmst,
 35 sondern alles, was du hast, den Bedürftigen darreichst. Denn wenn du Lohn
 nähmest, hätte ich dir eine hinreichende Summe Geldes gesandt, und ich selbst
 wäre nicht hierher gekommen, denn der König führt nichts ohne mich aus.
 Denn mein Besitz ist groß, und ich bin reich, einer von den | p. 179 Wohl-
 habenden in Indien. Ich habe aber niemals irgendwem Unrecht zugefügt.
 40 Das Entgegengesetzte aber ist mir widerfahren. Ich habe eine Frau und hatte
 von ihr eine Tochter, und ich liebe sie (die Gattin) sehr, wie auch die Natur
 verlangt, und habe mit einer andern Frau keinen Umgang gehabt. Es traf
 sich aber, daß in unsrer Stadt eine Hochzeit stattfand, und die Veranstanter
 der Hochzeit waren mir sehr befreundet. Sie kamen nun und baten mich (um

6 vergl. AG. 3 17. 7 vergl. Joh. 1 14. 8 vergl. Röm. 8 29. 13 vergl.
 Mt. 20 12. 17 ff. vergl. Mt. 19 27. 29.

meine Einwilligung), indem sie meine Frau und ihre Tochter einluden. Da sie mir sehr befreundet waren, konnte ich es nicht abschlagen. Ich sandte sie nun, obgleich sie nicht gehen wollte, schickte aber auch viele Sklaven mit ihnen. Sie gingen nun fort, mit vielem Schmuck geschmückt, sie und ihre Tochter.

63 Als es aber Abend geworden war und die Zeit kam, von der Hochzeit 5 aufzubrechen, schickte ich ihnen Lampen und Fackeln entgegen, und ich stand auf dem Wege, indem ich ausschaute, wann sie kommen und ich sie zugleich mit meiner Tochter sehen würde. Und als ich stand, hörte ich Klagegeschrei. Wehe ihr! wurde aus jedem Munde gehört. Die Sklaven aber kamen mit zerrissenen Kleidern zu mir und meldeten, was geschehen war. Wir sahen, 10 sprachen sie, einen Mann und einen Knaben mit ihm; und der Mann legte seine Hand an deine Frau, | p. 180 der Knabe an deine Tochter. Sie aber flohen vor ihnen. Wir aber verwundeten sie mit den Schwertern, unsre Schwerter aber fielen zur Erde, und gleichzeitig fielen sie (die Frauen) nieder, indem sie mit den Zähnen knirschten und ihre Häupter auf die Erde aufstießen. 15 Und als wir dies sahen, kamen wir, es dir zu melden. Als ich dies von den Sklaven hörte, zerriß ich das Gewand und schlug mit den Händen das Gesicht und lief, als wäre ich wahnsinnig geworden, den Weg entlang. Und als ich fortgegangen war, fand ich sie auf dem Markt hingestreckt. Und ich nahm und brachte sie in mein Haus, und nach langer Zeit kamen sie zur Besinnung, 20

64 und nachdem sie ausgerichtet waren, setzten sie sich. Ich begann nun meine Frau auszuforschen: Was ist's, das dir geschehen ist? Sie aber sprach zu mir? Hast du nicht erkannt, was du mir angetan hast? Denn ich bat dich, daß ich nicht zur Hochzeit zu gehen brauche, da es um mein Befinden nicht wohl bestellt war. Und als ich auf dem Wege fortging und in die Nähe der 25 Leitung gekommen war, in welcher das Wasser floß, sah ich einen schwarzen Mann mir gegenüberstehen und seinen Kopf ein wenig gegen mich bewegen und einen ihm ähnlichen Knaben bei ihm stehen. Und ich sprach zu meiner Tochter: Betrachte diese zwei häßlichen Männer, deren Zähne wie Milch und deren Lippen wie Ruß sind. Und wir ließen sie bei der Leitung und gingen 30 weiter. Nach Sonnenuntergang aber, als wir von der Hochzeit | p. 181 aufgebrochen waren und mit den Jünglingen durch (die Stadt) gingen und ganz nahe an die Leitung gekommen waren, sah meine Tochter sie zuerst und nahm heimlich Zuflucht zu mir. Und nach ihr sah auch ich sie gegen uns kommen, und wir flohen von ihnen. Die Jünglinge aber, die mit uns waren, flohen 35 ebenfalls. (Und sie) schlugen uns und warfen mich und meine Tochter nieder. Und als sie mir dies erzählte, nahten sich ihnen die Dämonen wieder und warfen sie zu Boden. Und seit jener Stunde können sie nicht mehr ausgehen, eingeschlossen in dem einen oder dem andern Hause. Und um ihrzwillen leide ich vieles und bin ich beschwert. Denn wo sie immer sie finden, werfen sie sie 40 nieder und entblößen sie. Ich bitte dich nun und flehe vor Gott: Hilf mir und erbarme dich meiner! Denn seit drei Jahren wurde kein Tisch (für die Mahlzeit) in meinem Hause aufgestellt, und mein Weib und meine Tochter saßen bei keinem Mahle. Besonders aber (bitte ich dich) wegen meiner unglücklichen Tochter, welche noch keinerlei Gutes in dieser Welt gesehen hat. 45

65 Als der Apostel dies von dem Kriegsobersten hörte, | p. 182 betrückte er sich sehr über ihn. Und er sprach zu ihm: Glaubst du, daß Jesus sie heilt? Der Kriegsoberste aber sprach: Ja. Und der Apostel sprach: Befiehl dich also Jesu, so heilt er sie und bewirkt ihre Hilfe. Sprach der Kriegsoberste: Zeige mir

ihn, damit ich ihn bitte und an ihn glaube. Der Apostel aber sprach: Er erscheint nicht diesen körperlichen Augen, sondern mit den Augen des Verstandes wird er gefunden. Der Kriegsoberste erhob nun seine Stimme und sprach: Ich glaube an dich, Jesus, und ich bitte dich und flehe: hilf meinem Kleinglauben, den ich dir gegenüber habe. Der Apostel befahl aber dem Diakon Xenophon, alle an einen Ort zu versammeln. Als aber der ganze Haufe versammelt war, sprach der Apostel, indem er in der Mitte stand: Meine Kinder und Brüder, die an den Herrn glauben, bleibt in diesem Glauben, indem ihr Jesus, der euch von mir gepredigt worden ist, verkündigt und auf ihn eure Hoffnungen setzt. Und verlaßt ihn nicht, so verlaßt er euch auch nicht. Wenn ihr in diesem die | p. 183 Schlafenden niederdrückenden Schläfe liegt, ist er schlaflos und bewacht. Und wenn ihr auf dem Meere fahrt und in Gefahr seid und niemand helfen kann, wandelt er auf den Wassern und richtet durch seine Hilfe (euer Schiff) auf. Denn ich gehe jetzt von euch, und es ist ungewiß, ob ich euch dem Körper nach wiedersehen werde. Gleich nun nicht dem Volke Israel, welches, als sein Hirt auf eine kurze Zeit von ihnen ging, strauchelte. Ich lasse bei euch aber den Diakon Xenophon an meiner Statt zurück, denn auch er predigt Jesus, wie ich. Denn weder ich bin etwas, noch er, sondern Jesus. Denn auch ich bin ein Mensch, der mit einem Körper bekleidet ist, ein Menschensohn, wie einer von euch. Denn ich besitze auch keinen Reichtum, wie er bei einigen gefunden wird, der auch die Besitzenden von seiner gänzlichen Untauglichkeit überzeugt, da er auf der Erde zurückgelassen wird, von der er gekommen ist. Die Vergehungen aber, welche die Menschen um feinetwillen auf sich laden, und den Sündenschmuß nehmen sie mit sich. Selten aber werden Reiche in der Übung von Barmherzigkeit gefunden. Die Barmherzigen aber | p. 184 und die von Herzen Demütigen — sie werden das Reich Gottes erben. Auch die Schönheit bleibt den Menschen nicht. Denn die, welche sich darauf verlassen, werden, wenn das Alter eintritt, plötzlich beschämt werden. Alles nun hat seine Zeit: es wird zeitweise geliebt und zeitweise gehaßt. Es gründe sich also die Hoffnung auf Jesum Christum, den Sohn Gottes, der immer geliebt und immer begehrt wird; und gedenkt unser, wie wir euer gedenken. Denn wenn wir nicht die Last der Gebote vollkommen auf uns nehmen, sind wir nicht würdig, Prediger dieses Namens zu sein, und werden später dort Strafe leiden. Und nachdem er mit ihnen gebetet hatte und lange Zeit im Gebet und in der Bitte geblieben war, befahl er sie dem Herrn und sprach: Herr, der du Herr jeder Seele bist, die in einem Körper wohnt; Herr, Vater der Seelen, die auf dich die Hoffnungen setzen und dein Erbarmen erwarten, der du deine Menschen vom Irrtum erlösest und von der Anechtheit und vom Verderben diejenigen befreiest, die dir untertan sind und zu dir Zuflucht nehmen, komm du zu der Herde Xenophons, salbe sie mit heiligem Öl, heile sie von den Wunden und bewahre | p. 185 sie vor den raubenden Wölfen! Und er legte seine Hand auf sie und sprach: Der Friede des Herrn komme auf euch und gehe auch mit uns!

4 vergl. Mc. 9 24.
25 f. vergl. Mt. 5 7; 11 29.
Mc. 20 29.

13 vergl. Joh. 6 19 u. Par.
30 vergl. Pred. Sal. 3 1. 8.

16 vergl. 2. Mos. 32.
42 vergl. Mt. 10 16;

Achte Lat.

Über die wilden Esel.

- 68 Der Apostel ging nun aus, um auf dem Wege fortzugehen. Es geleiteten ihn aber alle mit Tränen und beschworen ihn, ihrer in seinen Gebeten zu gedenken und sie nicht zu vergessen. Als er nun aufgestiegen war und sich auf den Wagen gesetzt hatte und alle Brüder zurückgeblieben waren, ging der Kriegsoberste hinzu, befahl dem Wagenlenker aufzustehen und sprach: Ich bitte und bete, gewürdigt zu werden, unter seinen Füßen zu sitzen, und will sein Wagenlenker auf diesem Wege werden, damit er mein Geleiter auf jenem Wege werde, auf welchem nur wenige gehen. Als sie nun einen Weg von ungefähr zwei Meilen zurückgelegt hatten, bat der Apostel den Kriegsobersten, hieß ihn aufstehen und ließ ihn neben sich sitzen, indem er dem Wagenlenker erlaubte, sich an seinen eigenen Platz zu setzen. Als sie aber des Wegs weiter fuhren, ereignete es sich, daß infolge der großen Hitze die Zugtiere müde geworden waren und sich durchaus nicht bewegen konnten. Der Kriegsoberste aber wurde sehr betrübt und war sehr mutlos, indem er erwog, auf eigenen Füßen eilends | p. 186 hinzugehen und für den Bedarf des Wagens andere Zugtiere herbeizuholen. Der Apostel aber sprach: Dein Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht, sondern glaube an Jesum Christum, den ich dir verkündigt habe, so wirst du große Wunder sehen. Hinblickend aber sah er eine Herde wilder Esel neben dem Wege weiden. Und er sprach zu dem Kriegsobersten: Wenn du an Christus Jesus glaubst, so geh unter jene Herde der wilden Esel und sprich: Es sagt euch Judas Thomas, der Apostel des Messias des neuen Gottes: vier von euch sollen kommen, weil wir ihrer bedürfen!
- 70 Der Kriegsoberste aber ging hin, von Furcht ergriffen. Denn es waren ihrer viele. Und als er fortging, kamen sie ihm entgegen. Als sie aber nahe gekommen waren, sprach er zu ihnen: Es befiehlt euch Judas Thomas, der Apostel des neuen Gottes: vier von euch sollen kommen, weil ich ihrer bedarf! Als die wilden Esel dies gehört hatten, kamen sie einmütig im vollen Lauf zu ihm, und nachdem sie gekommen waren, fielen sie vor ihm auf die Knie. Der Apostel aber sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Spannet vier unters Joch anstatt dieser beiseite gestellten Zugtiere! Und jeder von ihnen kam hinzu und drängte sich dazu, eingespannt zu werden. Es waren nun dort vier, die stärker waren als die übrigen, und diese wurden denn eingespannt. | p. 187 Die andern gingen teils voraus, teils folgten sie. Als sie aber einen kurzen Weg zurückgelegt hatten, entließ er sie, indem er sprach: Euch, den Bewohnern der Wüste, sage ich: Geht auf eure Weideplätze! Denn wenn ich aller bedürfte, so würdet ihr alle mit mir gehen. Nun aber geht an euern Ort, an welchem ihr euch aufhieltet. Sie aber gingen in Ruhe fort, bis sie unsichtbar wurden.
- 71 Während der Apostel, der Kriegsoberste und der Wagenlenker weiter fuhren, zogen die wilden Esel in Ruhe und gleichmäßig, um den Apostel Gottes nicht zu erschüttern. Als man aber in die Nähe des Stadttors gekommen war, bogen sie ab und blieben vor den Türen des Hauses des Kriegsobersten stehen. Der Kriegsoberste aber sprach: Es ist mir nicht gestattet (nicht möglich), das Vorgefallene zu erzählen, sondern ich will den Ausgang abwarten und dann reden. Die ganze Stadt kam nun, nachdem sie die wilden Esel angejocht ge-

10 vergl. Mt. 7 14.

18 vergl. Joh. 14 27.

sehen hatte. Sie hörten aber auch gerüchtweise vom Apostel, daß er im Begriff sei, sich dort aufzuhalten. Der Apostel aber fragte den Kriegsobersten: Wo ist deine Wohnung, und wohin führst du uns? Der aber sprach zu ihm: Du selbst weißt, daß wir vor den Türen stehen, und diese auf deinen Befehl mit
 5 dir gekommenen wissen es besser als ich. Als er dies gesagt hatte, ließ 72 er sich vom Wagen hinab. Der Apostel fing nun an zu sagen: Jesus Christus, dessen Erkenntnis in diesem Lande verschmäht wird, Jesus Christus, von dem man in dieser Stadt nichts gehört hat, Jesus, der du alle | p. 188 Apostel in jedem Lande und in jeder Stadt aufnimmst, und alle deiner Würdigen werden
 10 durch dich verherrlicht, Jesus, der du eine Gestalt angenommen hast und wie ein Mensch geworden und uns allen erschienen bist, um uns nicht von deiner Liebe zu trennen, Herr, du bist der, der sich für uns gegeben und durch sein Blut uns als einen teuern Besitz erkaufte und erworben hat. Was aber haben wir dir, Herr, zu geben als Gegenzahlung für dein Leben, das du für uns
 15 gegeben hast? Denn was wir haben, ist dein Geschenk. (Auch verlangst du von uns nichts) als dies, daß wir dich bitten und (dadurch) das Leben haben. Als er aber dies sagte, versammelten sich von allen Seiten viele, den 73 Apostel des neuen Gottes zu sehen. Der Apostel sprach aber wieder: Was stehen wir müßig? Herr Jesus, die Stunde ist da. Was verlangst du, daß geschehen soll? Befiehl also, daß das vollendet werde, was jetzt geschehen muß. Das Weib des Kriegsobersten aber und seine Tochter wurden sehr von den Dämonen belästigt, in der Weise, daß die Hausgenossen glaubten, sie würden nicht mehr aufstehen. Denn sie erlaubten ihnen durchaus nicht, etwas zu genießen, sondern warfen sie auf ihre Betten, indem sie niemand erkannten bis
 20 zu dem Tage, an welchem der Apostel dorthin kam. Der Apostel sprach aber zu einem der wilden Esel, welche auf der rechten Seite angejocht waren: Geh hinein in den Hof und stelle dich hin, ruf dorthin die Dämonen und sprich zu ihnen: Es sagt euch Judas Thomas, der Apostel und Schüler Jesu Christi: Kommt hierher heraus! | p. 189 Denn um eurerwillen und gegen eure Verwandten bin ich gesandt worden, um euch zu vernichten und an euern Ort zu verfolgen, bis die Zeit der Vollendung kommt und ihr in eure finstere Tiefe hinabsteigt. Der wilde Esel ging nun in Begleitung vielen Volkes hinein 74 und sprach: Euch sage ich, den Feinden Jesu, der Christus genannt wird, euch sage ich, die ihr die Augen schließt, das Licht nicht zu sehen — denn die aller-
 35 schlechteste Natur kann sich nicht zum Guten wandeln —, euch sage ich, den Kindern der Hölle (Gehenna) und des Verderbens, (den Kindern) dessen, der ohne Aufhören bis jetzt Böses tut, der immer seine Wirkungen und das seinem Wesen Entsprechende erneuert, euch sage ich, Unverschämteste, die ihr durch euch selbst zugrunde geht — — was ich aber über euer Verderben und Ende sagen
 40 und was ich anraten soll, weiß ich nicht. Denn es ist viel und unermesslich, um es zu hören. Größer aber sind eure Vergehungen als die Strafe, die euch aufbewahrt ist. Dir aber, Dämon, und deinem Sohn, der dir folgt, sage ich — denn jetzt bin ich um eurerwillen gesandt worden — — Weßhalb mache ich aber viele Worte über eure Natur und Abstammung, die ihr selbst kennt,
 45 und seid doch unverschämt? Es befiehlt euch aber Judas Thomas, der Apostel des Messias Jesus, der aus vieler Liebe und freundlicher Gesinnung hierher gesandt wurde: vor | p. 190 allem hier stehenden Volk geht heraus und sagt mir, von

13 vergl. 1. Kor. 6 20.

14 vergl. Mt. 16 26; 2. Clem. 1 (f. 173 s. 12).

75 was für einer Familie ihr seid! Und sogleich kam die Frau mit ihrer Tochter heraus, wie tot und entehrt. Als aber der Apostel sie sah, betrückte er sich, besonders wegen des Mädchens, und spricht zu den Dämonen: Nicht werde euch Sühnung und Schonung zu teil, denn auch ihr kennt nicht Schonung oder Mitleid! Im Namen Jesu aber verlaßt sie und tretet zur Seite! Als 5 der Apostel dies gesagt hatte, fielen die Frauen hin und starben. Denn weder hatten sie Odem noch gaben sie einen Laut von sich. Der Dämon aber hob an und sprach mit lauter Stimme: Wieder bist du hierher gekommen, Verspotter unsrer Natur und Sippe? Bist du wieder gekommen, der du unsre Spuren vernichtest? Und wie ich glaube, willst du uns überhaupt nicht auf der Erde 10 bleiben lassen. Das aber kannst du zu dieser Zeit nicht tun. Der Apostel vermutete aber, daß dieser Dämon der wäre, der aus jenem Weibe ausgetrieben worden war. Der Dämon aber sprach: Ich bitte dich, erlaube mir dahin zu gehen und da zu wohnen, wo du willst, und laß mich von dir einen Befehl dazu empfangen, so fürchte ich mich nicht vor dem Machthaber, der über 15 mich Macht hat. Denn wie du gekommen bist, ins Werk zu setzen, so bin ich gekommen, zu zerstören. Und wie dich der, welcher dich gesandt hat, bestraft, wenn du nicht seinen Willen erfüllst, so gehe ich, wenn ich nicht | p. 191 den Willen des, der mich gesandt hat, tue, vor der Zeit und bestimmten Frist in meine Natur ein (existire nicht mehr als Einzelwesen). Und wie dir dein 20 Messias bei dem hilft, was du ausrichtest, so hilft auch mir mein Vater bei dem, was ich ausrichte. Und wie er dir als Gefäße die bereitet, welche würdig sind, daß er darin wohne, so sucht er (mein Vater) auch mir Gefäße aus, durch die ich seine Taten vollbringe. Und wie er seine Untergebenen ernährt und versorgt, so bereitet er (mein Vater) mir Strafen und Qualen samt denen, die 25 meine Wohnungen geworden sind. Und wie er dir als Lohn für deine Tätigkeit das ewige Leben gibt, so gewährt er (mein Vater) mir als Vergeltung für meine Werke das ewige Verderben. Und wie du dich an deinem Gebet und guten Werken und deinen geistlichen Hymnen erfreust, so erfreue ich mich an Morden und Ehebrüchen und den auf den Altären dargebrachten Weinopfern. 30 Und wie du die Menschen zum ewigen Leben hinwendest, so wende ich die, welche mir gehorchen, zu ewiger Verdammnis und Bestrafung hin. Und du empfängst deinen Lohn, ich den meinigen. Als der Dämon dies und anderes mehr zu ihm gesagt hatte, | p. 192 sprach der Apostel: Es befiehlt dir und deinem Sohn Jesus durch mich, daß ihr nicht mehr in eine Menschen- 35 wohnung eingehet, sondern zieht aus und geht und wohnt gänzlich außerhalb der Wohnung der Menschen! Die Dämonen aber sprachen zu ihm: Einen harten Befehl hast du uns gegeben. Was wirst du aber gegen die tun, welche jezt vor dir verborgen sind? Denn die Verfertiger der Götterbilder (aus Holz und Stein) freuen sich ihrer (der in ihnen wohnenden Dämonen) mehr als du, und die Menge betet sie an und tut ihren Willen, indem sie ihnen opfert und durch Spenden aus Wein und Wasser Nahrung zuführt und Weihgeschenke dar- 40 bringt. Und der Apostel sprach: Auch sie werden [jezt] mitsamt ihren Taten vernichtet werden! Und plötzlich wurden die Dämonen unsichtbar. Die Frauen aber lagen wie nach Art von Toten hingestreckt auf der Erde, indem sie keine 45 Stimme hatten. Und die wilden Esel standen beieinander und trennten sich nicht voneinander, aber der wilde Esel, dem durch die Kraft Gottes die

Rede verstanden worden war, sprach, während alle schwiegen und hinsahen, was
 sie denn tun | p. 193 würden, zum Apostel: Was stehst du müßig, Apostel
 des Höchsten, der darauf hinsieht (erwartet), daß du ihn um das schönste Wissen
 bittest? Was zögerst du also? Denn dein Lehrer will seine Großtaten durch
 5 deine Hände zeigen. Was stehst du, Herold des Verborgenen? Denn dein
 Meister will durch dich das Geheime bekannt machen, indem er es für die
 aufbewahrt, die er für würdig hält, es zu hören. Warum ruhest du, der du
 große Taten im Namen des Herrn vollbringst? Denn dein Herr ermuntert
 dich, indem er Mut in dir erzeugt. Fürchte dich also nicht! Denn er wird
 10 keine Seele verlassen, die dem Geschlecht nach zu dir gehört. Fang also an,
 ihn anzurufen, so wird er dich bereitwillig hören. Was stehst du und bewun-
 derst alle seine Taten und Wirkungen? Denn diese Dinge sind gering, die er
 durch dich gezeigt hat. Und was willst du über seine großen Gaben erzählen?
 Denn du wirst nicht imstande sein, sie völlig auszusagen. Was wunderst du
 15 dich aber über seine körperlichen Heilungen, die doch vergehen, besonders da
 du die zuverlässige und bleibende Heilung kennst, die er denen, die sein Eigentum
 sind, gewährt? Und warum blickst du auf dieses zeitliche Leben hin, und über
 das ewige denkst du nicht nach? | p. 194 Euch aber, Volksmengen, die ihr
 dabei steht und erwartet, daß die zu Boden gestreckten Frauen erweckt werden,
 20 sage ich: Glaubt dem Apostel Jesu Christi, glaubt dem Lehrer der Wahrheit,
 glaubt dem, der euch die Wahrheit zeigt, glaubt an Jesus, glaubt an den
 Messias, der geboren wurde, damit die Geborenen durch sein Leben das Leben
 hätten, der auch ein Kind wurde und auferzogen ward, damit die vollkommene
 Menschheit durch ihn zur Erscheinung käme. Er lehrte seine eigenen Lehrer,
 25 denn er ist der Lehrer der Wahrheit und der Weiseste der Weisen, der auch
 im Tempel die Gabe darbrachte, um zu zeigen, daß alle Darbringung (durch
 ihn) geheiligt werde. Dieser da ist sein Apostel, der Offenbarer der Wahrheit.
 Dieser ist es, der den Willen dessen ausrichtet, der ihn gesandt hat. Es werden
 aber Lügen-Apostel und Propheten der Gesetzlosigkeit kommen, deren Ende nach
 30 ihren Taten sein wird, welche zwar predigen und Gesetz geben, daß man vor
 der Gottlosigkeit fliehen solle, selbst aber zu aller Zeit in Sünden befunden
 werden. Sie sind zwar mit Schafsfellen bekleidet, inwendig aber sind sie
 reißende Wölfe; sie, welche, mit einem Weibe nicht zufrieden, viele Frauen
 verderben; sie, welche sagen, daß sie Kinder verachten, und viele Kinder
 35 zugrunde richten, | p. 195 für welche sie Strafe erleiden; die mit ihrem Besitz
 nicht zufrieden sind, sondern wollen, daß alles Brauchbare ihnen allein diene,
 während sie doch von sich aussagen, daß sie seine (Christus') Jünger seien;
 und mit ihrem Munde reden sie so, in ihrem Herzen aber denken sie anders;
 den andern gebieten sie, sich vor den Schlechtigkeiten zu sichern, sie selbst aber
 40 vollbringen nichts Gutes; die für Mäßige gehalten werden und den anderen
 gebieten, sich der Buhlerei, des Diebstahls und der Habsucht zu enthalten,
 heimlich aber alle diese Dinge selbst ausüben, während sie die andern lehren,
 sie nicht auszuüben. Als der wilde Esel dies aussagte, blickten alle auf
 ihn. Und als er schwieg, sprach der Apostel: Was ich über deine Schönheit,
 45 Jesus, denken und was ich über dich aussagen soll, weiß ich nicht. Vielmehr
 aber: ich vermag es nicht. Denn ich bin nicht imstande, Christus, es völlig

24 vergl. Kindheitsberz. des Thomas (f. 69f. 72. 73).
 29 vergl. Mt. 7 15; 2. Petr. 2 1.

26 vergl. Mt. 17 27.

auszusagen, Ruhender und Einziger, der weise ist, der allein, was im Herzen ist, kennt und den Inhalt des Gedankens versteht; — dir sei Preis, Barmherziger und Gelassener; dir sei Preis, weises Wort; Preis sei deiner Barmherzigkeit, die über uns ausgegossen ist; Preis sei deinem Mitleid, das über uns ausgebreitet ist; Preis sei deiner Majestät, die sich um unfertwillen herabgelassen hat; Preis sei deinem höchsten Reiche, das sich um unfertwillen erniedrigt hat; Preis sei deiner Stärke, die | p. 196 um unfertwillen schwach wurde; Preis sei deiner Gottheit, die um unfertwillen in einem Menschenbilde erschien; Preis sei deiner Menschheit, die um unfertwillen starb, um uns lebendig zu machen; Preis sei deiner Auferstehung von den Toten, denn durch sie wird unsern Seelen Auferstehung und Ruhe zu teil; Preis und Ruhm sei deiner Auffahrt in den Himmel, denn durch sie hast du uns den Weg zur Höhe gezeigt, nachdem du uns versprochen hattest, daß wir zu deiner Rechten sitzen und mit dir die zwölf Stämme Israels richten sollten. Du bist das himmlische Wort des Vaters, du bist das verborgene Licht des Verstandes, du bist der, welcher den Weg der Wahrheit zeigt, o Verfolger der Finsternis und Vernichter des Irrtums! Als der Apostel dies gesagt hatte, trat er zu den Frauen hin und sprach: Mein Herr und mein Gott, ich zweifle nicht an dir noch rufe ich dich im Unglauben an, der du jederzeit unser Helfer und Beistand und Wieder-
 aufrichter bist, der du uns deine Kraft einhauchst, uns ermutigt und deinen Knechten Freimut in Liebe gibst, ich bitte dich: mögen diese Frauen geheilt aufstehen und so werden, wie sie waren, bevor sie von den Dämonen geschlagen wurden! Als er dies aber gesagt hatte, wendeten sich die Frauen | p. 197 und setzten sich. Und der Apostel gebot dem Kriegsobersten, seine Diener sollten sie nehmen und hineinführen. Als sie aber hineingegangen waren, sprach der Apostel zu den wilden Eseln: Folgt mir! Und sie folgten ihm bis außerhalb der Tore. Als sie aber hinausgegangen waren, sprach er zu ihnen: Geht in Frieden auf eure Weideplätze! Die wilden Esel gingen nun bereitwillig fort, der Apostel aber stand und beobachtete sie, damit ihnen von niemand Unrecht geschähe, bis sie, in die Ferne gekommen, unsichtbar wurden. Der Apostel kehrte aber mit dem Volke in das Haus des Kriegsobersten zurück.

Neunte Lat.

Über das Weib des Charis.

82 Es traf sich aber, daß ein Weib, (die Frau) von Charis, dem nahen Verwandten des Königs, namens Mygdonia, kam, die neue Erscheinung des neuen Gottes, der gepredigt wurde, und den neuen Apostel zu schauen und zu sehen, der sich in ihrem Lande aufhielt. Sie wurde aber von ihren Sklaven getragen, aber wegen des vielen Volks und des engen Raums konnten sie nicht zu ihm hineinführen. Sie schickte aber zu ihrem Manne, er solle ihr mehr von ihren Dienern senden. Sie kamen nun und gingen vor ihr her, indem sie die Menschen drängten | p. 198 und schlugen. Als aber der Apostel es sah, sprach er zu ihnen: Weshalb veranlaßt ihr die zur Umkehr, welche kommen, das Wort zu hören, und auch Bereitwilligkeit dazu haben? Ihr aber wollt bei mir sein, während ihr doch fern seid, — wie von dem Volke gesagt worden ist, daß zum Herrn kam: Ihr habt Augen und seht nicht, und ihr habt Ohren

und hört nicht. Und er sprach zu den Volksmengen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!
 Und: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!
 Indem er aber auf ihre (Mygdonias) Träger hinblickte, sprach er zu ihnen: **88**
 Diese Seligpreisung, die jenen zu teil geworden, ist jetzt euch selbst widerfahren,
 5 die ihr belastet seid. Ihr seid es, die unerträgliche Bürden tragen, die ihr
 durch ihren (der Frau) Befehl vorwärts getrieben werdet. Und während ihr
 Menschen seid, legt man euch, wie unvernünftigen Tieren, Lasten auf, indem
 | p. 199 eure Machthaber glauben, daß ihr nicht Menschen seid wie sie selbst.
 (Und sie wissen nicht, daß alle Menschen vor Gott gleich sind,) mögen sie nun
 10 Knechte oder Freie sein. (Und gerecht ist das Gericht Gottes, welches über
 alle Seelen auf Erden kommt, und niemand entrinnt ihm,) weder Knechte noch
 Freie, weder Arme noch Reiche. Denn weder wird den Reichen der Besitz
 etwas nützen noch wird die Armen ihre Armut vom Gericht erretten. Denn
 wir haben kein Gebot empfangen, das wir nicht erfüllen können, noch hat er
 15 uns schwer zu tragende Lasten auferlegt, welche wir nicht tragen können.
 Weder hat er uns einen solchen Bau auferlegt, wie ihn die Menschen bauen,
 noch Steine zu behauen und Häuser herzurichten, wie eure Künstler durch ihre
 Einsicht herstellen, sondern wir haben das Gebot vom Herrn empfangen, daß
 wir das, was uns nicht gefällt, wenn es uns von einem andern geschieht,
 20 keinem andern zufügen. Enthaltet euch nun zuerst des Ehebruchs, denn **84**
 dieser ist Veranlassung zu allem Bösen, (und des Mords, wegen dessen der
 Fluch über Kain gekommen ist,) | p. 200 sodann auch des Diebstahls, welcher
 Judas Ischarioth anlockte und dann zum Erhängen brachte, (und der Böllerei,
 welche Esau um das Recht der Erstgeburt gebracht hat, und der Habsucht,) denn
 25 die sich der Habsucht ergeben, sehen nicht, was von ihnen geschieht; und der
 Prahlerei (und der Verleumdung) und aller häßlichen Taten, besonders der
 fleischlichen, (und des häßlichen Verkehrs und Sagens der Unreinheit,) deren
 Folge ewige Verdammnis ist. Denn diese (die Unreinheit) ist der Ausgangs-
 punkt alles Bösen. In gleicher Weise aber führt sie auch die, so stolz einher-
 30 gehen, in Knechtschaft, indem sie sie in die Tiefe hinabzieht und ihren Händen
 unterwirft, damit sie nicht sehen, was sie tun, weshalb ihre Taten ihnen un-
 bekannt sind. Ihr aber (wandelt in Heiligkeit, denn diese ist mehr als alles **85**
 andere Gute vor Gott erwählt,) und werdet dadurch Gotte wohlgefällig, (und
 in Mäßigkeit, denn diese zeigt den Verkehr mit Gott) und gibt das ewige
 35 Leben und verachtet den Tod. Und (wandelt) in Freundlichkeit (Sanftmut),
 denn diese besiegt die Feinde und erhält allein den Siegestranz. Und in Gütig-
 tigkeit und | p. 201 in Handreichung gegen die Armen und Ausfüllung des
 Mangels der Dürftigen, indem ihr (von eurem Gute) bringt und den Bedürf-
 tigen mitteilt. Besonders aber wandelt in der Heiligkeit. Denn diese ist vor
 40 Gott der Ausgangspunkt von allem Guten. (Denn wer nicht geheiligt wird,
 kann nichts Edles tun.) Und die Heiligkeit erschien von Gott her, die Buhlerei
 vernichtend, den Feind bezwingend, Gotte wohlgefällig. Sie ist ein unbefiegs-
 barer Athlet, sie steht bei Gott in Ansehen und wird von vielen verherrlicht.
 Sie ist der Bote des Friedens, indem sie Frieden predigt. (Die Mäßigkeit
 45 aber —) wenn jemand sie erwirbt, so bleibt er ohne Sorge, indem er dem

1 Mt. 11 15. 2 Mt. 11 28. 5 vergl. Mt. 23 4. 19f. vergl. Job. 4 15;
 Mt. 7 12; Apostellehre 1 (J. 188 5f.). 22 vergl. 1. Moß. 4 11f. 23 vergl. Job. 12 6;
 UG. 1 18. 24 vergl. 1. Moß. 25 29—34.

Herrn gefällt und die Zeit der Erlösung erwartet. Denn sie tut nichts, was am unrechten Orte ist, und gibt Leben und Ruhe und Freude allen, die sie 86 erwerben. Die Sanftmut aber hat den Tod unterworfen, indem sie ihn unter ihre Gewalt gebracht hat. Die Sanftmut | p.202 hat den Feind unterjocht. Die Sanftmut ist ein gutes Joch. Die Sanftmut fürchtet niemand und leistet nicht Widerstand. Die Sanftmut ist Friede und Freude und Frohlocken der 5 Ruhe. Bleibt also in der Heiligkeit und nehmt die (aus der Mäßigkeit hervorgehende) Sorgenfreiheit und kommt der Sanftmut nahe. Denn in diesen drei Hauptstücken wird der Messias abgebildet, den ich euch predige. Die Heiligkeit ist der Tempel des Messias, und wer in ihr lebt, gewinnt ihn zum Bewohner. 10 (Und die Mäßigkeit ist die Ruhe (Erquickung) Gottes.) Denn vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, ohne etwas zu genießen. Und wer sie bewahrt, wird in ihr wohnen wie auf einem Berge. Die Sanftmut aber ist sein Ruhm, denn er sprach zu unserm Mitapostel Petrus: Wende dein Schwert zurück und stecke es wieder in seine Scheide. Denn wenn ich dies tun wollte, könnte ich nicht mehr als zwölf Legionen 15 87 Engel von meinem Vater mir zur Seite stellen? Als der Apostel dies sagte und der ganze Volkshaufe es hörte, drängten und traten sie einander. Die Frau des Charis aber, des Verwandten des Königs, sprang von dem Tragfessel auf, warf sich vor dem Apostel auf die Erde, fastete seine Füße an, bat und sprach: Schüler des lebendigen Gottes, du bist in ein wüstes Land gekommen. Denn wir wohnen in einer Wüste, da wir durch unsern Wandel vernunftlosen Tieren gleichen; jetzt aber werden wir durch deine Hände gerettet werden. Ich bitte dich nun, Sorge für mich und bete für mich, damit die Barmherzigkeit des Gottes, der von dir gepredigt wird, auf mich komme und ich | p.203 seine Magd werde und mit euch teil habe am Gebet und an der 25 Hoffnung und am Glauben an ihn und auch ich das Siegel empfangen und ein 88 heiliger Tempel werde und er selbst in mir wohne. Und der Apostel sprach: Ich bete und bitte für euch alle, Brüder, die ihr an den Herrn glaubt, und für euch Schwestern, die auf den Messias hoffen, daß auf euch alle das Wort Gottes sich niederlasse und in euch wohne; denn wir haben über euch 30 keine Macht. Und er begann zu dem Weibe Mygdonia zu sagen: Steh auf von der Erde und besinne dich. Denn zu nichts wird dir dieser angelegte Schmuck nützen, noch die Schönheit deines Körpers, noch deine Kleider. Weder der Ruf von dem dich umgebenden Ansehen noch die Macht dieser Welt noch dieser schmutzige Verkehr mit deinem Manne wird dir nützen, wenn du des 35 wahrhaftigen Verkehrs beraubt bist. Denn die Schaustellung des Schmucks wird vernichtet, und der Körper altert und verändert sich, und die Kleider veralten, und die Macht und Herrschaft geht vorüber, begleitet von der Verantwortlichkeit dafür, wie sich ein jeder in ihr (der Herrschaft) gehalten hat. Es vergeht aber auch die Gemeinschaft des Kindererzeugens, da sie eben ein 40 Gegenstand der Verachtung ist. Jesus allein bleibt immer und die, so auf ihn hoffen. Als er dies gesagt hatte, sprach er zu dem Weibe: | p.204 Geh hin in Frieden, und der Herr wird dich seiner Geheimnisse würdig machen. Sie aber sprach: Ich fürchte mich wegzugehen, in der Besorgnis, daß du mich vielleicht verlässest und zu einem andern Volke gehst. Der Apostel aber sprach 45 zu ihr: Wenn ich auch reise, so werde ich dich nicht allein lassen, sondern Jesus wird wegen seines Erbarmens mit dir sein. Sie aber fiel nieder, betete

11f. vergl. Mt. 4 2.

14ff. vergl. Mt. 26 52, 53; Joh. 18 11.

42f. Lf. 7 60.

ihn an und ging in ihr Haus fort. **Charis** aber, der Verwandte des **89**
Königs Misbai, ging, nachdem er sich gebadet hatte, hinauf und legte sich zum
 Mahle nieder. Er fragte aber nach seiner Frau, wo sie wäre. Denn sie war
 nicht, wie sie gewohnt war, aus ihrem Schlafgemach gekommen, um ihm zu
 5 begegnen. Ihre Dienerinnen aber sprachen zu ihm: Sie ist unwohl. Er aber
 sprang auf und ging in ihr Schlafgemach und fand sie auf dem Bett liegen
 und verhüllt. Und er entschleierte sie, küßte sie und sprach: **Weshalb** bist du
 heute so traurig? Sie aber sprach: Ich bin unwohl. Er sprach zu ihr: **Wesh-**
 halb hast du denn nicht den dir als einer Freien geziemenden Anstand gewahrt
 10 und bist in deinem Hause geblieben, sondern bist gegangen und hast unnütze
 Worte angehört und Werke der Zauberei angesehen? Aber steh auf, halte mit
 mir das Mahl, denn ohne dich kann ich nicht essen. Sie aber sprach zu ihm:
 Für heute entschuldige ich mich, denn ich bin sehr in Schrecken. **Als** **90**
Charis dies von **Mygdonia** gehört hatte, wollte er nicht zum Mahle fortgehen,
 15 sondern befahl seinen Sklaven, sie herbeizuführen, um | p. 205 mit ihm zu essen.
 Und als sie sie hineingeführt hatten, verlangte er, sie solle mit ihm essen. Sie
 aber entschuldigte sich. Da sie nun nicht wollte, aß er allein, indem er zu ihr
 sprach: Um beinetwillen habe ich abgelehnt, bei dem **König Misbai** zu essen,
 und du wolltest nicht mit mir essen? Sie aber sprach: Weil ich unwohl bin.
 20 **Aufstehend** nun wollte **Charis** nach seiner Gewohnheit sich ihr beigesellen. Sie
 aber sprach: Habe ich dir nicht gesagt, daß ich es für heute abgelehnt habe?
Als er dies hörte, ging er fort und legte sich in einem andern Bett **91**
 schlafen. **Indem** er aber vom Schlafe erwachte, sprach er: **Meine Herrin**
Mygdonia, höre den Traum, den ich gesehen habe. Ich sah mich in der
 25 Nähe des **Königs Misbai** zu Tisch liegen, und neben uns stand ein alles in sich
 fassender (vollbesetzter) **Tisch**. Und ich sah einen **Adler** vom Himmel herabkommen
 und von dem **Platze** vor mir und dem **Könige** zwei **Rebhühner** rauben, welche er
 in sein Nest trug. Und wieder näherte er sich uns, indem er über uns herum-
 flog. Der **König** befahl aber, ihm einen **Vogel** zu bringen. Der **Adler** raubte
 30 nun wiederum von dem **Platze** vor uns eine **Taube** und eine **Turteltaube**. Der
König aber warf nach ihm einen **Pfeil**, und er durchdrang ihn von einer Seite
 zur andern, schadete ihm jedoch nichts. Und er erhob sich, ohne daß ihm ge-
 schadet war, in sein Nest. Und aus dem Schlafe geweckt, bin ich in **Furcht**
 und sehr betrübt, weil ich das **Rebhuhn** gekostet hatte und er mir nicht
 35 erlaubte, es noch zu meinem Munde zu führen. **Mygdonia** aber sprach zu
 ihm: Dein Traum ist schön, denn du isst täglich **Rebhühner**, dieser **Adler** aber
 hatte bis jetzt noch kein **Rebhuhn** gekostet. | p. 206 **Als** es aber **Morgen** **92**
 geworden war, ging **Charis** und kleidete sich an, und er zog den linken Schuh
 an den rechten Fuß. Und innehaltend, sprach er zu **Mygdonia**: Was bedeutet
 40 denn nun diese Sache? Denn siehe: der Traum und dieses **Tun!** **Mygdonia**
 aber sprach zu ihm: Auch dieses ist nicht schlecht, sondern scheint mir sehr schön:
 aus einer schlechten Sache nämlich wird die bessere werden. Er aber ging,
 nachdem er die Hände gewaschen hatte, zur Begrüßung des **Königs Misbai**
 fort. Auf gleiche Weise ging auch **Mygdonia** am frühen Morgen zur **93**
 45 Begrüßung des Apostels **Judas Thomas**. Sie traf ihn aber an, wie er sich
 mit dem **Kriegsobersten** und dem ganzen **Volkshaufen** besprach. Und er ermahnte
 sie, indem er über die Frau redete, die den Herrn in ihre Seele aufgenommen
 hatte, und fragte, wessen Gemahlin sie wäre. Der **Kriegsoberste** sprach: Sie
 ist das Weib des **Charis**, des Verwandten des **Königs Misbai**. Und ihr

Mann ist sehr hart, und in allem, was er dem König sagt, gehorcht dieser ihm. Und er läßt sie auch nicht bei dieser Erkenntnis, zu der sie sich bekannt hat, bleiben. Auch hat er sie oft in Gegenwart des Königs gepriesen, indem er sagte, daß zur Liebe keine so trefflich sei wie sie. [Alles nun, worüber du mit ihr sprichst, ist ihr fremd.] Der Apostel aber sprach: Wenn wahrhaft und sicher der Herr in ihrer Seele (als Sonne) aufgegangen ist und sie den ausgeworfenen Samen aufgenommen hat, so wird sie sich weder um das zeitliche Leben sorgen noch den Tod fürchten, noch wird Charis sie irgendwie verletzen können. Denn größer ist der, den sie in ihre Seele aufgenommen hat, wenn sie ihn anders wahrhaft aufgenommen hat. Als Mygdonia dies hörte, sprach sie zum Apostel: In Wahrheit habe ich, mein Herr, den Samen deiner Worte empfangen und werde Früchte hervorbringen, die solchem Samen gleichen. Spricht der Apostel: Es preisen dich, Herr, und danken dir diese Seelen, welche dein Eigentum sind; es danken dir die Körper, welche du gewürdigt hast, Wohnungen deiner himmlischen Gabe zu werden. Er sprach aber auch zu allen Umstehenden: Selig sind die Heiligen, die niemals von ihren Seelen (Gewissen) verurteilt wurden; denn weil sie diese (nicht verurteilenden Gewissen) erworben haben, zweifeln sie nicht an sich selbst. Selig sind die Geister der Heiligen, welche für den ihnen aufgetragenen Kampf die himmlische Krone unversehrt empfangen haben. Selig sind die Körper der Heiligen, weil sie gewürdigt wurden, Tempel Gottes zu werden, damit Christus in ihnen wohne. Selig seid ihr, weil ihr Macht habt, Sünden zu erlassen. Selig seid ihr, wenn ihr das euch Anvertraute nicht verliert, sondern es mit Freude und Frohlocken mit euch nehmt. Selig seid ihr Heiligen, weil euch gegeben ist, zu bitten und zu nehmen. Selig seid ihr Sanftmütigen, weil Gott euch gewürdigt hat, Erben des himmlischen Reichs zu werden. Selig seid ihr Sanftmütigen, denn ihr seid es, die den Bösen besiegt haben. Selig seid ihr Sanftmütigen, weil ihr das Angesicht des Herrn sehen werdet. Selig seid ihr, die ihr wegen des Herrn hungert, denn euch ist die Ruhe aufbehalten, und eure Seelen frohlocken von jetzt an. Selig seid ihr Ruhigen, (weil ihr gewürdigt wurdet,) von der Sünde befreit zu werden. Als der Apostel dies unter dem Zuhören des ganzen Volkshaufens gesagt hatte, wurde Mygdonia mehr befestigt im Glauben und in der Herrlichkeit und Majestät des Messias.

Charis aber, des Königs Verwandter und Freund, kam zum Frühstück und fand seine Frau nicht im Hause. Und er fragte alle in seinem Hause aus: Wohin ist eure Herrin gegangen? Einer aber von ihnen hob an und sprach: Sie ist zu dem Fremden gegangen. Und als er dies von seinem Sklaven gehört hatte, ward er auf seine übrigen Sklaven unwillig, weil sie ihm nicht sogleich das Geschehene gemeldet hatten. Und er setzte sich und wartete auf sie. Als es aber Abend geworden war und sie ins Haus eintrat, sprach er zu ihr: Wo warst du? Sie aber antwortete und sprach: Beim Arzte. Er sprach: Ist der Fremde ein Arzt? Sie sprach: Ja, er ist ein Seelenarzt. Denn die meisten Ärzte heilen die Körper, die der Auflösung verfallen, dieser aber die Seelen, die nicht zugrunde gehen. Als Charis dies hörte, war er gegen Mygdonia wegen des Apostels innerlich sehr aufgebracht. Er antwortete ihr aber nichts, da er sich fürchtete. Denn sie übertraf ihn sowohl an Reich-

7 vergl. Mt. 13 8. 21 vergl. 1. Kor. 3 16. 22 vergl. Joh. 20 28; Mt. 16 19; 18 18.
25 vergl. Mt. 5 5. 27 vergl. 1. Joh. 2 18. 14. 28 vergl. Offb. 22 4; Mt. 5 8; 6

tum als an Einsicht. Er ging nun zum | p. 209 Mahle, sie aber trat in ihr Schlafgemach ein. Und er sprach zu seinen Sklaven: Ruft sie zum Mahle! Sie aber wollte nicht. Als er nun hörte, daß sie das Schlafgemach nicht verlassen wolle, ging er hinein und sprach zu ihr: Weshalb willst du nicht mit mir essen? Und vielleicht willst du dich auch nicht nach der Gewohnheit mir beigesellen? Und in dieser Hinsicht habe ich größeren Argwohn. Denn ich habe gehört, daß jener Magier und Betrüger lehrt, niemand solle seinem Weibe beiwohnen, und daß er umkehrt, was die Natur verlangt und die Gottheit verordnet hat. Als Charis dies sagte, schwieg Mygdonia still. 10 Wiederum spricht er zu ihr: Meine Herrin und Gattin Mygdonia, laß dich nicht durch betrüglische und törichte Worte irre führen noch durch die Werke der Zauberei, welche dieser, wie ich gehört habe, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes tut. Denn es wurde in dieser Welt noch nie gehört, daß jemand einen Toten auferweckt hat. Wie ich aber höre, geht über 15 ihn das Gerücht, daß er Tote erweckt. Und wenn er weder ist noch trinkt, so glaube nicht, daß er um der Gerechtigkeit willen weder ist noch trinkt. Er tut es vielmehr deshalb, weil er nichts besitzt. Denn was sollte er tun, der nicht einmal das tägliche Brot hat? Und er hat nur ein Kleid, weil er arm ist. Was aber das betrifft, daß er von niemand etwas nimmt, so tut er dies, 20 | p. 210 weil er sich bewußt ist, daß niemandem durch ihn die Gesundheit gegeben wurde. Als aber Charis dies sagte, war Mygdonia stumm wie ein Stein. 97 Sie betete aber darum, daß sie, wenn es Tag würde, zu dem Apostel des Messias gehen dürfte. Er aber verließ sie und ging betrübt zur Mahlzeit. Er sorgte sich nämlich in dem Gedanken, nach seiner Gewohnheit sich ihr beizugesellen. Als er aber hinausgegangen war, beugte sie ihre Knie und betete so: 25 Herr Gott, barmherziger Vater, und Erlöser Christus, gib du mir Kraft, daß ich Charis' Frechheit besiege, und gewähre mir, die Heiligkeit zu bewahren, an der du Gefallen hast, damit auch ich durch sie ewiges Leben finde. Nachdem sie aber so gebetet hatte, legte sie sich verkleinert aufs Bett. 98 Charis aber trat, nachdem er gegessen hatte, neben sie. Sie aber schrie: Hinfort hast du keinen Platz bei mir, denn mein Herr Jesus, der mit mir ist und in mir ruht, ist besser als du. Er aber sagte lachend: Schön verspottest du mit diesen Worten jenen Zauberer und schön verlachst du ihn, der da sagt: Ihr habt nicht 30 Leben bei Gott, wenn ihr euch nicht heiligt! Als er dies gesagt hatte, versuchte er, sich ihr beizugesellen. Sie aber duldete es nicht, sondern schrie mit durchdringender Stimme: Ich rufe dich an, Herr Jesus, verlaß mich nicht! Denn zu dir habe ich Zuflucht genommen. Denn wie ich erkundet habe, daß du es bist, der die von Unwissenheit Befallenen auffucht und die im Irrtum Festgehaltenen rettet, so bitte ich jetzt dich, von dem ich durchs | p. 211 Gerücht vernommen und an den ich geglaubt habe: Komm du mir zu Hilfe und errette mich von Charis' Frechheit, damit seine unreinheit nicht Macht über mich gewinne. Und sie schlug ihre Hände (gegen ihr Gesicht) und floh entblößt von ihm. Und beim Hinausgehen riß sie den Vorhang des Schlafgemachs herab, schlug diesen um sich, ging zu ihrer Amme hin und schlief dort bei ihr. 40 Charis aber verbrachte die ganze Nacht in Betrübniß, indem er mit seinen 99 Händen sein Gesicht schlug. Er wollte aber augenblicklich hingehen und dem König von der ihn umgebenden Gewalt Meldung machen. Er erwog aber und

sprach bei sich: Wenn die große Betrübniß, die mich umgibt, mich zwingt, jetzt zum Könige zu gehen, — wer führt mich zu ihm ein? Denn ich weiß: hätte nicht üble Nachrede mich von meinem Stolze und der Prahlerei und der Großartigkeit herabgestürzt und in diese Niedrigkeit geworfen und meine Schwester Mygdonia von mir getrennt, so wäre ich, wenn auch der König selbst vor der 5
Türe stände, zu dieser (Nacht-) Zeit nicht hinausgegangen und hätte ihm Antwort gegeben. Aber ich will warten, bis es Tag wird. Ich weiß, daß der König, wenn ich ihn um etwas bitte, es mir gewährt. Ich will aber über den Wahnsinn des Fremden reden, welcher eine Tyrannei ausübt und die Großen | p. 212 und Ausgezeichneten in die Tiefe stürzt. Denn nicht dies schmerzt 10
mich, daß ich ihres Verkehrs beraubt worden bin, sondern ich bin um sie selbst betrübt, weil ihre hohe Seele erniedrigt wurde. Sie, eine Frau von guter Haltung, welcher keiner der Sklaven jemals eine Unschicklichkeit angemerkt hat, ist entblößt aus ihrem Schlafgemach geflohen und hinaus gelaufen, und ich weiß nicht, wohin sie gegangen ist. Und vielleicht ist sie, durch jenen Zauberer 15
rasend geworden, in ihrer Raserei auf den Markt gegangen, indem sie ihn sucht.

100 Auch erscheint ihr nichts anmutig als jener und seine Worte. Als er dies gesagt hatte, begann er wehklagend zu sprechen: Wehe mir, Gattin, und dann auch dir! Denn ich wurde zu schnell deiner beraubt. Wehe mir, Geliebteste, denn du bist besser als meine ganze Verwandtschaft. Denn weder 20
Sohn noch Tochter hatte ich von dir, daß ich mich an ihnen erfreuen könnte. Aber du hast nicht einmal ein volles Jahr mit mir zusammengewohnt, und ein neidisches Auge hat dich von mir gerissen. Hätte dich doch die Gewalt des Todes dahingegenommen, so hätte ich mich zu Königen und Anführern gerechnet! Aber daß ich von einem Fremden solches leiden muß! Und vielleicht ist er 25
ein Sklave, der zu meinem und | p. 213 meiner ganz unglücklichen Seele Schaden entlaufen ist. Nicht möge mir aber ein Hindernis in den Weg treten, bis ich ihn vernichtet und diese Nacht an ihm gerächt habe. Und möge der König Misdat nicht (wieder) Gefallen an mir finden, wenn er mir nicht Rache schafft durch den Kopf des Fremden und hinsichtlich des Kriegsobersten Siför, welcher 30
für sie Veranlassung zu dem Verderben geworden ist. Denn durch ihn erschien er hier und bei ihm lehrt er ein. Und viele gehen dort ein und aus, die er eine neue Lehre lehrt, indem er sagt, daß niemand leben könne, wenn er sich nicht von allem seinem Besiz befreie und wie er selbst ein Entfagender werde.

101 Und er bemüht sich eifrig, sich viele Genossen zu machen. Während 35
Chartis dies erwog, wurde es Tag. Und nachdem er die Nacht durchwacht hatte, zog er ein geringes Kleid an, band sich Schuhe unter und ging traurig von Ansehen und betrübt, den König zu begrüßen. Als der König ihn aber sah, sprach er: Weshalb bist du so betrübt und bist in solchem Aufzug gekommen? Aber ich sehe auch dein Angesicht vertauscht. Chartis aber spricht 40
zum König: Eine neue Sache habe ich dir zu erzählen und eine neue Verwüstung, welche der Kriegsoberste Siför | p. 214 über Indien gebracht hat: einen hebräischen Magier, den er in seinem Hause sitzen hat, der nicht von ihm weggeht. Und viele gehen zu ihm hinein, und er lehrt sie einen neuen Gott und legt ihnen neue Gesetze auf, von denen man noch nicht gehört hat, 45
indem er sagt: es ist unmöglich, daß ihr ins ewige Leben, welches ich euch verkündige, eingehet, wenn ihr euch nicht von euern Frauen befreit, ingleichen auch die Frauen von ihren Männern. Es traf sich aber, daß auch mein unglückliches Weib zu ihm hinging und auf seine Worte hörte. Und sie glaubte

ihnen, verließ mich während der Nacht und lief zu dem Fremden. Aber laß Siför und den bei ihm verborgenen Zauberer holen und bestrafe sie, damit nicht alle Angehörigen unsers Volks umkommen. Als sein Freund Misbai 102 dies hörte, sprach er zu ihm: Betrübe dich nicht und sei nicht mutlos! Denn ich werde ihn kommen lassen und dich rächen, und du wirst wieder deine Frau besitzen. Denn wenn ich andere räche, die sich selbst nicht rächen können, so will ich vor allem dich rächen. Und der König ging hinaus und setzte sich auf den Richtstuhl. Als er sich aber gesetzt hatte, befahl er, den Kriegsobersten Siför zu rufen. Und als sie in sein Haus gingen, fanden sie ihn zur Rechten | p. 215 des Apostels, Mygdonia aber zu seinen Füßen sitzen und mit dem ganzen Volk ihm zuhören. Und des Königs Gesandte näherten sich Siför und sprachen: Du sitzt hier und hörst törichte Worte an, und der König Misbai sinnt in seinem Zorn darauf, dich wegen dieses Zauberers und Betrügers, den du in dein Haus eingeführt hast, zu verderben! Als Siför dies gehört hatte, ward er mutlos, nicht wegen des Königs Drohung gegen ihn, sondern hinsichtlich des Apostels, weil der König feindlich über ihn urteilte. Und er sprach zum Apostel: Ich bin über dich betrübt. Denn ich habe dir von Anfang an gesagt, daß jenes Weib die Frau von Charis, dem Verwandten und Freund des Königs, ist und daß er sie nicht tun läßt, was sie verspricht, und daß der König ihm alles, worum er ihn bittet, gewährt. Der Apostel aber sprach zu Siför: Fürchte nichts, sondern glaube an Jesus, der für uns alle als Verteidiger austritt. Denn wir sind zu seinem Zufluchtsort versammelt worden. Als Siför dies gehört und seinen Mantel umgeworfen hatte, ging er zum König Misbai fort.

Der Apostel aber forschte Mygdonia aus: Welches ist die Ursache da- 103 von geworden, daß dein Mann in Zorn geraten ist und diese Anschläge gegen uns vorbereitet hat? Sie aber sprach: Weil ich mich nicht seinem Verderben hingegeben habe. Denn er wollte mich am Abend bezwingen und jener Leidenschaft, der er dient, unterwerfen. Aber es befreite mich der, dem ich | p. 216 meine Seele befohlen habe, aus seinen Händen. Und ich floh entblößt von ihm und schließ bei meiner Amme. Was ihm aber begegnet ist, daß er diese listigen Anschläge gemacht hat, weiß ich nicht. Der Apostel spricht: Dieses wird uns nicht schaden. Aber glaube an Jesus, so wird er Charis' Zorn und seinen Wahnsinn und seine Liebesraferei vernichten, und er wird dir Ketsengefährte auf der gefährvollen Straße werden und selbst dich in sein Reich führen; er wird dich aber ins ewige Leben einführen, indem er dir die zuversichtliche Hoffnung gewährt, die nicht vergeht und sich nicht ändert. Siför aber 104 stand vor dem König, und dieser fragte ihn: Wer und woher ist und was lehrt jener Magier, den du in deinem Hause versteckt hältst? Siför aber antwortete dem Könige: Du bist schwerlich in Unkenntnis, o König, was für Mühe und Betrübniß ich samt meinen Freunden betreffs meines Weibes hatte, die du kennst und deren sich viele andere erinnern, und betreffs meiner Tochter, welche ich über meinen ganzen Besitz stelle, was für eine Zeit der Prüfung ich erduldet habe. Denn ich wurde ein Gegenstand des Spottes und der Verwünschung für unser ganzes Land. Ich hörte aber das Gerücht von diesem Manne, ging zu ihm, bat und nahm ihn und führte ihn hierher. Und unterwegs | p. 217 sah ich Wunderbares und Staunenswertes, und hier haben viele den wilden Esel gehört und von jenem Dämon, den er ausgetrieben hat; und er

21 vergl. Mt. 8 60; Mc. 5 86.

heilte meine Frau und Tochter, und jetzt sind sie gesund. Lohn aber fordert er nicht, sondern er verlangt Glauben und Heiligkeit, um Genossen bei seinem Tun zu erlangen. Dies lehrt er: einen Gott, den Herrn von allem, und Jesus Christus, seinen Sohn, zu ehren und zu fürchten, damit sie das ewige Leben haben. Was er aber ißt, das ist Brot und Salz, und sein Trank ist Wasser vom Abend bis zum Abend; und er betet viel, und alles, worum er Gott bittet, das gibt er ihm. Und er lehrt, daß dieser Gott heilig und mächtig und der Messias Leben und Lebendigmacher sei. Deshalb ermahnt er auch die, welche bei ihm sind, in Heiligkeit, Reinheit, Liebe und Glauben ihm (Gott) zu nahen.

106 Als der König Misdai dies von Sifor gehört hatte, schickte er viele Soldaten in das Haus des Kriegsobersten Sifor, um den Apostel Thomas und alle, die sonst dort gefunden würden, herbeizuführen. Als die Abgesandten aber ins Haus hineingingen, fanden sie ihn dabei, daß er eine große Menge lehrte, und Mygdonia saß zu seinen Füßen. Da aber die Abgesandten das viele Volk um ihn herum erblickten, fürchteten sie sich und gingen zu ihrem König und sprachen: Wir haben ihm nichts zu sagen gewagt, denn viel | p. 218 Volke war um ihn, auch Mygdonia hörte, zu seinen Füßen sitzend, auf seine Worte. Und als der König Misdai und Charis dies hörten, sprang Charis aus der Nähe des Königs auf, nahm vieles Volk mit sich und sprach: Ich bringe ihn, König, und Mygdonia, die er um ihren Verstand gebracht hat. Und er kam in das Haus des Kriegsobersten Sifor mit vieler Unruhe. Und er fand ihn lehren, Mygdonia aber traf er nicht an, denn sie war in ihr Haus zurückgekehrt, da sie erkannt hatte, daß ihrem Manne ihr Dortsein verraten war.

108 Charis aber sprach zum Apostel: Steh auf, Böser und Zerstörer und Feind meines Hauses, denn mir schadet deine Zauberei nichts; denn ich werde deine Zauberei auf dein Haupt legen. Als er aber dies gesagt hatte, blickte der Apostel auf ihn und sprach zu ihm: Deine Drohungen werden sich gegen dich wenden, denn mir wirst du keinerlei Schaden zufügen. Denn größer als du und dein König und euer ganzes Heer ist der Herr Jesus Christus, auf den ich die Hoffnungen setze. Charis aber nahm ein Halbleid (Umhlagetuch) eines seiner Sklaven, warf es auf den Nacken des Apostels und sprach: Schleppt und führt ihn fort; ich will doch sehen, ob Gott ihn aus meinen Händen retten kann. Sie schleppten ihn aber und führten ihn zum König Misdai fort. Als aber der Apostel vor den König trat, sprach der König zu ihm: Sage mir, wer du bist und durch was für eine Gewalt du diese Dinge vollbringst. Der Apostel aber schwieg still. Und der König befahl seinen Untergebenen, daß er hundertachtundzwanzig Geißelhiebe erhalten und dann gefesselt ins | p. 219 Gefängnis geworfen werden solle. Und sie fesselten ihn und führten ihn fort. Der König aber und Charis überlegten die Art, wie sie ihn töten sollten. Die Menge aber verehrte ihn fußfällig wie einen Gott. Sie hatten aber im Sinn, Folgendes zu sagen: Der Fremde hat gegen den König gefrevelt und ist ein Betrüger.

107 Und als der Apostel in das Gefängnis fortging, sprach er in Freude und Frohlocken: Ich preise dich, Jesus, daß du mich nicht allein des Glaubens an dich würdig gemacht hast, sondern auch dessen, vieles um beinetwillen zu ertragen. Ich danke dir nun, Herr, daß du für mich sorgst und mir die Geduld gegeben hast. Ich danke dir, Herr, daß ich um beinetwillen ein Zauberer und Magier genannt worden bin. Wäge ich also

4 vergl. Joh. 3 15. 16.
45 vergl. A. 5 41.

35 vergl. A. 4 7.

43 vergl. Mt. 5 12; 11 25.

von der Seligpreisung der Geringen und der Ruhe der Müden und von den Seligpreisungen derer empfangen, welche die Menschen hassen und verfolgen und schmähen, indem sie Ahas von ihnen reden. Denn siehe, um deinetwillen werde ich gehaßt; siehe, um deinetwillen bin ich von der Menge gemieden, und um deinetwillen nennen sie mich einen solchen, der ich nicht bin. Alle 108
 Gefangenen aber sahen ihn beten und baten ihn, für sie zu beten. Als er aber gebetet und sich gesetzt hatte, begann er solches Lied zu sagen:

Als ich ein unmündiges Kind war
 Und im Palast {im Reiche} meines Vaters
 10 Mich am Reichtum und Überfluß
 Meiner Ernährer erfreute, —
 Vom Morgenlande, unsrer Heimat,
 Gaben Reisezehrung meine Eltern und entsandten mich.
 Vom Reichtum ihrer {unsrer} Schatzkammern
 15 Stellten sie eine Last zusammen,
 Eine große und doch leichte,
 Damit ich allein sie tragen könnte.
 Gold ist die Last vom Lande der Eläer (Giläer)
 Und Silber aus dem großen Gazaf
 20 | p. 220 Und Chalcedonsteine aus Indien
 Und Perlen vom Lande der Kuschäer.
 Und sie rüsteten mich aus mit dem Diamanten,
 <Der das Eisen zermalmt,>
 Und zogen mir das edelsteinbesetzte, goldgewirkte Gewand aus,
 25 Das sie in ihrer Liebe gemacht hatten,
 Und den goldgelben Mantel,
 Der meiner Größe entsprach.
 Und sie trafen ein Übereinkommen mit mir
 Und schrieben es in mein Herz, daß ich es nicht vergäße:
 30 'Wenn du hinabgehst nach Ägypten
 Und von dort die eine Perle holst,
 Die dort <inmitten des Meeres> ist,
 Das die verschlingende Schlange umgibt, —
 Sollst du wieder anziehen das edelsteinbesetzte Gewand
 35 Und den Mantel, dessen du dich erfreut hast,
 Und sollst mit deinem Bruder, <dem Nächsten von uns,>
 Erbe in unserm Reiche sein.'
 Ich kam von Osten <und stieg hinab> 109
 Auf schwierigem, gefährvollem Wege,
 40 Begleitet von zwei Führern {Rettern},
 Denn ich war unerfahren, um auf ihm zu reisen.
 Ich ging vorüber an der Grenze von Mesene,
 Der Herberge der Kaufleute des Ostens,
 Kam in das Land der Babylonier
 45 <Und trat ein in die Mauern von Sarbug>.
 Als ich aber nach Ägypten gekommen war,
 Da verließen mich die Führer, meine Wegegenossen,

2 vergl. Mt. 5 11. — { } bezeichnet Abweichungen des Syrerz.

Ich aber ging auf kürzestem Wege auf die Schlange los,
 Um ihre Höhle ließ ich mich nieder
 Und wartete, daß sie einschlummerte und schlief,
 Damit ich heimlich meine Perle nähme.
 Als ich aber allein war 5
 Und in meinem Aussehen meinen Wohnungsgenossen fremdartig erschien,
 Sah ich dort einen Stammgenossen von mir aus Osten,
 Den Freien, einen Jüngling, anmutig und schön,
 Einen Sohn der Vornehmen {einen Gesalbten}. Er kam, lebte mit mir
 | p. 221 und ward mein Gefährte, 10
 Und zum Freund und Genossen meines Handels machte ich ihn.
 Ich warnte ihn aber vor den Ägyptern
 Und vor der Gemeinschaft mit diesen Unreinen.
 Ich zog aber ihre Kleidung an,
 Damit ich ihnen nicht als ein Fremder erschiene, 15
 Als einer, der von außen herkam,
 Um die Perle wiederzuerlangen,
 Und die Ägypter die Schlange gegen mich erweckten.
 Aber aus irgend einem Anlaß, welcher es auch sei,
 Erfuhren sie, daß ich nicht aus ihrem Lande war, 20
 Und mit Bist und Kunst traten sie gegen mich auf,
 Und ich aß von ihren Speisen.
 Da wußte ich nicht mehr, daß ich ein Königssohn sei,
 Und diente ihrem Könige,
 Vergaß aber auch der Perle, 25
 Nach der meine Eltern mich gesandt hatten,
 Und durch die Schwere ihrer Nahrung
 Versank ich in tiefen Schlaf.
 110 Aber als ich dies litt, 30
 Merkten es meine Eltern und litten um mich.
 Und verkündet ward eine Botschaft in unserm Reiche,
 Daß alle zu unsern Toren kämen.
 Und die Könige und Würdenträger Parthiens
 Und alle Großen des Ostens
 Setzten einen Beschluß durch meinethwegen, 35
 Daß ich nicht in Ägypten bleiben solle.
 Es schrieben mir auch die Machthaber,
 In dem sie sich unterzeichneten, also:
 'Von deinem Vater, dem König der Könige,
 Und deiner Mutter, die den Osten beherrscht, 40
 Und deinem Bruder, dem Zweiten nach uns,
 Unserm Sohn in Ägypten Gruß!
 Steh auf und erwache vom Schlafe
 Und höre die Worte des Briefes
 Und denke daran, daß du ein Königssohn bist. 45
 (Siehe.) ein Sklavenjoch hast du auf dich genommen!
 | p. 222 Denke an die Perle,
 Um derenwillen du nach Ägypten gesandt wurdest,
 Denke an dein goldgewirktes Gewand

5 <Und an den stolzen Mantel,
 Den du anziehen und mit dem du dich schmücken sollst.)
 Dein Name ward genannt im Buche des Lebens {der Tapfern}
 Und <du sollst mit> deinem Bruder <, unserm Stellvertreter,>
 In unserm Königreiche sein.
 <Mein Brief ist ein Brief,> 111
 Den der König versiegelt hat
 Wegen der bösen Babylonier
 Und der tyrannischen Dämonen von Labyrinth {Sarbug}.
 10 <Er flog wie der Adler,
 Der König alles Geflügels,
 Er flog und ließ sich bei mir nieder
 Und wurde ganz Rede.)
 Bei seiner Stimme aber und seinem vernehmlichen Tone
 15 Fuhr ich auf vom Schläfe,
 Nahm ihn auf und küßte ihn,
 <Löste sein Siegel> und las.
 Sein Inhalt aber stimmte überein mit dem,
 Was in mein Herz geschrieben war.
 20 Und sogleich gedachte ich daran, daß ich ein Sohn von Königen bin,
 Und meine freie Abkunft verlangte nach ihrer Art,
 Auch der Perle gedachte ich,
 Nach der ich nach Ägypten gesandt war,
 Und begann mit Sprüchen <zu bezaubern>
 25 Die fürchtbare <und verschlingende> Schlange.
 Ich schläferete sie ein <und versenkte sie in Schlummer.>
 Denn den Namen meines Vaters nannte ich über ihr
 <Und den Namen unsers Zweiten
 Und meiner Mutter, der Königin des Ostens.)
 30 Und ich raubte die Perle
 Und kehrte um, sie zu meinen Eltern zu tragen.
 Und das Schmutzgewand zog ich aus
 Und ließ es in ihrem Lande zurück.
 Und sogleich richtete ich meinen Weg
 35 Zum Lichte der Heimat im Osten.
 Und auf dem Wege fand ich meinen Brief <vor mir>,
 Der mich aufgeweckt hatte.
 Und wie er durch seine Stimme | p. 223 mich Schlafenden aufgerichtet hatte,
 So führte er mich auch durch das von ihm ausgehende Licht.
 40 Denn das königliche Schreiben aus ferischem Gewebe
 Leuchtete zuweilen vor meinen Augen.
 <Und durch seine Stimme und seine Führung
 Ermutigte es wieder meine Eile.)
 Und indem die Liebe mich führte und zog,
 45 Ging ich an Labyrinth {Sarbug} vorüber,
 Ließ Babylon zu meiner Linken
 Und kam nach dem großen Mesene,
 <Dem Hafen der Kaufleute,>
 Am Ufer des Meeres gelegen.

- (Und mein Prachtgewand, das ich abgelegt hatte,
 Und den Mantel, mit dem ich bekleidet gewesen war, —
 Von den Höhen von Barkan (Hyrlanien) hatten meine Eltern sie dorthin gesandt
 Durch ihre Schatzmeister,
 Denen sie sie wegen ihrer Treue anvertrauten.) 5
- 112 Ich aber erinnerte mich nicht mehr seiner Pracht,
 Denn als junger Knabe hatte ich es im Palaste des Vaters zurückgelassen.
 Plötzlich aber sah ich das (glänzende) Gewand
 Wie einem Spiegel von mir gleichen.
 Ich erblickte es ganz in mir 10
 Und erkannte und sah mich ganz durch es.
 (Wir waren zwei, voneinander verschieden.)
 Und doch wieder eins, in einer Gestalt.
 Ja, auch die Schatzmeister sah ich als zwei,
 Die das Gewand gebracht hatten, 15
 Und doch hatten sie eine Gestalt:
 Ein Königszeichen trugen sie beide.
 Den Schatz und den Reichtum hatten sie in Händen
 Und gaben zurück, was mir zulang,
 Das herrliche Gewand, 20
 Geziert in leuchtenden Farben
 Durch Gold und edle Steine
 Und Perlen in augenfälliger Farbe —
 Sie waren oben befestigt,
 (Und mit Diamanten waren alle seine Nähte zusammengefügt.) 25
 Und das Bild des Königs der Könige
 War ganz auf dem ganzen Gewande,
 Und Saphirsteine waren oben passend angeheftet {wie Saphirsteine schillern
 seine Farben}.
- 113 | p. 224 Wiederum aber sah ich, 30
 Daß der Erkenntnis (Gnosis) Regungen vom Ganzen ausgingen,
 Und es war bereit, zu reden.
 Ich hörte aber, wie es (mit denen,
 Die es gebracht hatten,) sprach:
 'Ich stamme vom Tapfersten aller Menschen {ich bin der Tatkräftige}, 35
 Um deswillen ich beim Vater selbst auferzogen wurde {den sie vor meinem
 Vater auferzogen haben},
 Und ich bemerkte selbst, wie meine Größe
 Entsprechend seiner Energie wuchs.'
 Und mit seinen königlichen Bewegungen 40
 Ergoß es sich ganz zu mir,
 Aus ihrer (der Überbringer) Hand enteilte es,
 Zu dem hinstrebend, der es aufnehmen sollte.
 Und auch mich erfaßte die Sehnsucht,
 Ihm entgegen zu eilen und es aufzunehmen, 45
 Und ich streckte mich aus und nahm es
 Und schmückte mich mit der Schönheit seiner Farben,
 Und in meinen Mantel, der den eines Königs übertraf,
 Füllte ich mich ganz ein.

Und als ich ihn angezogen hatte, ward ich emporgehoben
 Zum Tore der Begrüßung und der Verehrung
 Und beugte mein Haupt und betete an
 Den Glanz des Vaters, der ihn mir gesandt hatte,
 5 Dessen Befehle ich ausgerichtet hatte.
 Gleicherweise tat auch er, was er versprochen hatte.
 Und in den Toren seines Palastes
 Mischte ich mich unter seine Großen.
 Er aber freute sich über mich und nahm mich auf,
 10 (Und ich war mit ihm) in seinem Palaste {Reiche}.
 Alle seine Untertanen aber
 Lobten ihn mit fröhlichem Zuruf.
 Er aber verhieß mir, daß ich zum Tore
 Des Königs (der Könige) mit ihm gehen sollte,
 15 Um mit meinen Opfern und der Perle
 Zugleich mit ihm vor dem Könige zu erscheinen. —

Charis ging in Freude nach Hause, indem er glaubte, daß seine Frau 114
 wieder mit ihm zusammen sein und so werden würde, wie | p. 225 früher, bevor
 sie das göttliche Wort hörte und an Jesus glaubte. Als er aber weggegangen
 20 war, fand er sie mit geschorenen Haaren und durchrissenem Gewand. Und als
 er sie sah, sprach er zu ihr: Meine Herrin Mygdonia, warum nimmst dich
 diese widrige Krankheit in Besitz? Und weshalb hast du dies getan? Ich
 bin der von deiner Jungfrauenzeit her dir verbundene Gemahl, und sowohl
 die Götter als auch die Gesetze verleihen mir, über dich zu herrschen. Was
 25 ist das für ein so großer Wahnsinn von dir, daß du im ganzen Volke zum
 Spott geworden bist? Lege aber die von jenem Zauberer herrührende Sorge
 ab. Ich will aber seinen Anblick wegschaffen, daß du ihn (den Apostel) nicht
 mehr sehest. Als Mygdonia diese Worte hörte, ließ sie den Schmerz 115
 hervorbrechen, indem sie seufzte und wehlagte. Und wieder sprach Charis:
 30 So sehr also habe ich gegen die Götter Unrecht getan, daß sie mich in eine
 so große Krankheit verstrickt haben! Wodurch habe ich mich so sehr vergangen,
 daß sie mich in so große Erniedrigung gestürzt haben? Ich bitte dich, Mygdonia,
 quäle meine Seele nicht durch diesen deinen bejammernswerten Anblick und deine
 niedrige Erscheinung und beschwere mein Herz nicht durch die Sorgen um dich.
 35 Ich bin dein Ehemann Charis, den das ganze Volk ehrt und fürchtet. Was
 soll ich tun? Ich weiß nicht, wie ich mich führen soll. Was soll ich aber
 auch denken? Soll ich schweigen und aushalten? Und wer wird es ertragen,
 wenn man ihm seinen Schatz nimmt? Wer aber könnte erdulden, daß er deiner
 guten Lebensart beraubt wird? Dein Wohlgeruch ist in meiner Nase, und
 40 dein glänzendes Antlitz liegt in meinen Augen. Sie nehmen | p. 226 meine
 Seele weg, und den überaus schönen Körper, dessen ich mich erfreute, wenn
 ich ihn sah, verderben sie und das so scharf blickende Auge blenden sie und
 hauen mir meine rechte Hand ab. Meine Freude wird in Trauer verkehrt
 und mein Leben in den Tod, und das Licht wird in Finsternis eingetaucht.
 45 Keiner meiner Verwandten soll fernerhin mich sehen, von denen mir keine Hilfe
 geworden ist, und die Götter des Ostens werde ich ferner nicht anbeten, die
 mich mit so großem Unheil umgeben haben. Und nicht fürwahr werde ich
 ferner zu ihnen beten noch ihnen opfern, nachdem ich meiner Gattin beraubt

bin. Was aber soll ich anderes von ihnen bitten? Denn mein ganzer Ruhm ist weggenommen worden. Ich bin aber Fürst, Zweiter der Herrschaft des Königs. Dies alles hat Mygdonia, indem sie mich verwarf, weggenommen. Möchte man immerhin meine Augen ausschlagen, wenn du deine Augen in der
 116 gewohnten Weise auf mich richtest! Während Charis dies unter Tränen 5
 sagte, saß Mygdonia schweigend und sah auf den Boden. Er aber ging wieder hinzu und sprach: Meine geliebteste Herrin Mygdonia, erinnere dich, daß ich von allen Frauen in Indien als die schönste dich ausgewählt und genommen habe, obgleich ich andere, die viel schöner waren als du, heiraten konnte. Vielmehr aber: ich lüge, Mygdonia. Denn bei den Göttern: es ist nicht 10
 möglich, daß eine andere deinesgleichen im Lande der Inder gefunden wird. Wehe mir immerdar, daß du mir nicht einmal | p. 227 antworten willst! Mißhandle mich immerhin, wenn du Lust hast, damit ich nur eines Wortes von dir gewürdigt werde. Warte auf mich (und sieh), daß ich um vieles besser und schöner bin als der Zauberer. Ich habe Reichtum und Ehre, und alle erkennen, 15
 daß niemand eine solche Familie hat wie ich. Aber mein Reichtum und meine Ehre bist du, Familie und Verwandtschaft bist du. Und siehe, er trennt dich
 117 von mir! Als Charis dies gesagt hatte, sprach Mygdonia zu ihm: Der, den ich liebe, ist besser als du und dein Besitz. Denn dein Besitz kehrt, da er aus der Erde ist, zur Erde zurück. Der aber, den ich liebe, ist himmlisch 20
 und wird auch mich mit sich in den Himmel führen. Dein Reichtum wird vergehen, und deine Schönheit wird zerstört werden, ebenso deine Gewänder und deine vielen Werke. Du aber bleibst allein mit deinen Vergehungen. Erwinnere mich aber nicht an deine Handlungen an mir. Denn ich bete zum Herrn, daß du vergessen mögest, so daß du nicht mehr an die früheren Vergnügungen und 25
 das körperliche Zusammenleben denkst, welche wie ein Schatten vorübergehen werden; Jesus allein aber bleibt in Ewigkeit und die Seelen, die auf ihn hoffen. Jesus selbst wird mich von den häßlichen Taten befreien, welche ich früher mit dir tat. Als aber | p. 228 Charis dies gehört hatte, wendete er sich, in der Seele gebrochen, zum Schlaf, indem er zu ihr sprach: Überlege 30
 bei dir heute die ganze Nacht hindurch! Wenn du mit mir sein willst, wie du früher warst, bevor du den Zauberer gesehen hast, so werde ich alle deine Wünsche erfüllen, und wenn es dir wegen deiner freundlichen Gesinnung gegen ihn beliebt, so werde ich ihn aus dem Gefängnis herauslassen und freigeben, und er mag in ein anderes Land gehen. Und ich werde dich nicht betrüben, 35
 denn ich weiß, daß du sehr an dem Fremden hangst. Und die Sache hat nicht mit dir ihren Anfang genommen, sondern er hat mit dir auch viele andere Frauen betrogen. Diese aber sind zur Vernunft gekommen und haben sich auf sich besonnen. Achte nun meine Worte nicht für nichts und mache mich nicht
 118 zum Schimpf im Lande der Inder. Während Charis dies sagte, schlief 40
 er ein. Sie aber nahm zehn Denare und ging heimlich fort, sie den Gefängniswächtern zu geben, um zum Apostel hineinzugehen. Untermwegs aber traf Judas Thomas mit ihr zusammen, welcher zu ihr ging. Und als sie ihn sah, fürchtete sie sich. Sie glaubte nämlich, daß er einer der Fürsten wäre. Denn viel Licht ging vor ihm her. Und während sie floh, sprach sie bei sich: Ich habe dich zugrunde gerichtet, arme Seele, denn du sollst nicht wieder Judas, den Apostel des lebendigen Gottes, sehen und hast bis | p. 229 jezt das heilige Siegel nicht empfangen. Und fliehend eilte sie zu einem engen Blase und verbarg sich dort, indem sie sprach: Es ist besser, von Ärmeren gefangen zu

werden, welche man überreden kann, als diesem mächtigen Fürsten zu begegnen, der Geschenke verachtet.

Zehnte Tat.

Wie Mygdonia die Taufe empfängt.

- 5 Als Mygdonia dies bei sich überlegte, kam Judas herein und trat zu 119
 ihr. Und als sie ihn sah, fürchtete sie sich, fiel vor Furcht hin und lag wie
 tot da. Er aber trat hinzu, nahm sie bei ihrer Hand und sprach zu ihr:
 Fürchte dich nicht, Mygdonia; nicht wird Jesus dich verlassen, und nicht wird
 dein Herr dich vernachlässigen, dem du dich geweiht hast; nicht wird dich seine
 10 erbarmungsvolle Ruhe im Stiche lassen; nicht wird dich der Freundliche im
 Stiche lassen wegen seiner großen Freundlichkeit, und der Gute wegen seiner
 Güte. Steh also von der Erde auf, da du ganz über sie erhoben bist. Sieh
 das Licht, denn der Herr läßt die, so ihn lieben, nicht in der Finsterniß
 wandeln. Betrachte den Begleiter seiner Knechte, weil er selbst ihr Mitkämpfer
 15 in Gefahren ist. Und Mygdonia stand auf, blickte ihn an und sprach: Wo
 gehst du hin, mein Herr? Und wer ist's, der dich aus dem Gefängnis
 herausgeführt hat, die Sonne zu sehen? Spricht Judas Thomas zu ihr:
 Mein Herr Jesus ist mächtiger als alle Gewalten und Könige und Fürsten.
 Und Mygdonia sprach: Gib mir das Siegel Jesu Christi, und möge 120
 20 ich von deinen Händen eine Gabe empfangen, | p. 230 bevor du aus dem Leben
 scheidest! Und sie nahm ihn und ging in den Hof hinein, weckte die Amme
 und sprach zu ihr: Meine Mutter und Amme Marcia (Marcia), alle Hilfen
 und Erfreungen, die du mir von Kindheit an erwiesen hast, waren nichtige,
 und ich schulde dir dafür (nur) zeitlichen Dank. Erweise mir aber auch jetzt
 25 eine Gnade, damit du fortwährend von dem Vergeltung empfangest, der die
 großen Gaben schenkt. Bei diesen Worten sprach Marcia: Was willst du,
 meine Tochter Mygdonia, und was kann dir zum Vergnügen geschehen? Die
 Ehrungen aber, die du mir früher versprachst, ließ dich der Fremde nicht zu Ende
 führen, und du hast mich zum Schimpf im ganzen Volke gemacht. Und jetzt
 30 — was trägst du mir Neues auf? Mygdonia sprach: Werde mir Genossin
 des ewigen Lebens, damit ich von dir vollkommene Nahrung empfangen. Nimm
 ein Brot und bringe mir's, desgleichen auch ein Maßchen Wasser, indem du
 auf meine freie Geburt schonende Rücksicht nimmst. Die Amme aber sprach:
 Ich werde dir viele Brote und statt des (Maßchens) Wasser Meträten Wein
 35 bringen und deinen Wunsch erfüllen. Sie aber sprach zur Amme: Meträten
 bedarf ich nicht, noch auch der vielen Brote, sondern dies allein bring: ein
 Maßchen Wasser und ein Brot und Öl. Als aber Marcia diese Dinge 121
 gebracht hatte, stellte sich Mygdonia mit enthülltem Haupt vor den Apostel,
 und er nahm das Öl, goß es auf ihr Haupt und sprach: Heiliges Öl, das
 40 uns zur Heiligung gegeben ist; verborgenes Geheimnis, in welchem uns das
 Kreuz gezeigt wurde; du bist der Ausdehner der | p. 231 gekrümmten Glieder;
 du bist der Demüthiger der harten Werke; du zeigst die verborgenen Schätze an;
 du bist der Sproß der Güte. Möge deine Kraft kommen und sich auf deine
 Dienerin Mygdonia niederlassen, und heile sie durch diese Ölsalbung! Als
 45 aber das Öl ausgegossen war, befahl er ihrer Amme, sie zu entkleiden und ihr
 ein leinenes Kleid umzulegen. Es war aber dort eine Wasserquelle, und zu
 ihr ging der Apostel hinauf und taufte Mygdonia auf den Namen des Vaters
 und des Sohnes und des heiligen Geistes. Als sie aber getauft war und sich

angekleidet hatte, brach er ein Brot, nahm einen Becher mit Wasser, ließ sie teilnehmen an dem Leibe des Messias und an dem Becher des Gottessohns und sprach: Du hast dein Siegel empfangen und ewiges Leben erworben! Und augenblicklich wurde von obenher eine Stimme gehört, welche sprach: Ja, Amen! Als aber Marcia diese Stimme hörte, erschrak sie und bat den Apostel, daß auch sie das Siegel empfinde. Und der Apostel gab es ihr und sprach:

122 Der Eifer des Herrn umgebe dich wie die andern! Als aber der Apostel dies getan hatte, kehrte er ins Gefängnis zurück und fand die Türen geöffnet und die Wächter noch schlafend. Und Thomas sprach: Wer ist wie du, Gott, der du deine zärtliche Liebe und deinen Eifer von keinem | p. 232 fernhältst? 10
Wer ist dir gleich an Barmherzigkeit, der du deine Geschöpfe vom Bösen errettet hast? Leben, das den Tod bezwungen, Ruhe, welche die Mühe beendet hat! Preis sei dem Eingebornen vom Vater, Preis sei dem Barmherzigen, der aus der Barmherzigkeit gesandt worden ist! Als er dies gesagt hatte, erwachten die Wächter und sahen alle Türen geöffnet, die Gefangenen aber drinnen. Und sie sprachen bei sich: Haben wir nicht die Türen gesichert?

123 Wie sind sie jetzt geöffnet, und die Gefangenen doch drinnen? Charis aber ging, sobald es Tag wurde, zu Mygdonia. Er fand sie aber (beide) zusammen beten und sprechen: Neuer Gott, der du durch den Fremden zu uns hierher gekommen bist; Gott, der du vor der Einwohnerschaft Indiens verborgen bist; Gott, der du durch deinen Apostel Thomas deine Herrlichkeit gezeigt hast; Gott, von dem wir durch Hörensagen gehört und an den wir geglaubt haben; Gott, zu dem wir gekommen sind, um gerettet zu werden; Gott, der du aus Menschenfreundlichkeit und Erbarmen zu unsrer Schwachheit herabgekommen bist; Gott, der du uns aufgesucht hast, als wir dich nicht kannten; 25
Gott, der du die Höhen bewohnst und vor den Tiefen nicht verborgen bleibst — wende Charis' Wahnsinn von uns ab! Als Charis dies hörte, sprach er zu Mygdonia: Mit Recht nennst du mich böse und häßlich und einen Hafenden! Denn wenn ich | p. 233 deinen Ungehorsam nicht ertragen und dir nicht Freiheit geschenkt hätte, hättest du nicht wider mich angerufen und hättest meines Namens nicht vor Gott gedacht. Glaube mir aber, Mygdonia, daß bei dem Zauberer kein Nutzen ist und daß er nicht ausrichten kann, was er verspricht. Ich aber tue dir alles, was ich verspreche, vor den Augen, damit du glaubest und meine Worte ertragest und gegen mich werdest, wie du früher 30
warst. Und indem er hinzuging, bat er sie wiederum und sprach: Wenn du mir gehorchst, wird es fortan keinen Schmerz für mich geben. Erwinnere dich jenes Tags, an welchem du zum ersten Male mit mir zusammengetroffen bist. Sage die Wahrheit: erschien ich dir schöner zu jener Zeit oder Jesus zu dieser? Und Mygdonia sprach: Jene Zeit verlangte das Ihre, und diese verlangt das Ihre. Jene Zeit war die des Anfangs, diese aber ist die des Endes. 40
Jene Zeit war die des zeitlichen Lebens, diese ist die des ewigen. Jene war die eines vorübergehenden Vergnügens, diese aber ist die eines fortwährend bleibenden. Jene war die des Tags und der Nacht, diese ist die des Tags ohne Nacht. Du hast jene Hochzeit gesehen, die vorüberging und hier (auf der Erde) bleibt, diese Hochzeit aber bleibt in Ewigkeit. Jene Gemeinschaft war 45
die des Verderbens, diese ist die des ewigen Lebens. Jene Brautführer und -Führerinnen sind zeitliche Männer und Frauen, die jetztigen aber bleiben bis

13 vergl. Joh. 1 14.

ans Ende. Jene Hochzeit (steht auf der Erde, auf welcher sich Bedrückung (Drangsal) ausbreitete, diese steht auf dem Durchgang durchs Feuer, an welches Gnade gesprengt wurde.) Jenes Brautgemach vergeht, dieses aber bleibt immer. Jenes Bett war mit Mänteln bedeckt, dieses aber mit Liebe und Glauben.

5 Du bist ein Bräutigam, der vergeht und zerstört wird, | p. 234 Jesus aber ist der wahrhaftige Bräutigam, indem er in Ewigkeit unsterblich bleibt. Jenes Brautgeschenk waren Schätze und Gewänder, die veralten, dieses aber sind lebendige Worte, die niemals vergehen. Als Charis dies gehört hatte, 125

ging er zum König und meldete ihm alles. Der König aber befahl, Judas herbeizuführen, um über ihn eine Untersuchung anzustellen und ihn dann zu töten. Charis aber sprach: Ertrage noch eine Weile, o König, schreie den Mann zuerst mit Worten und überrede ihn, daß er Mygdonia bestimme, gegen mich zu werden wie ehedem. Und Misbai schickte nach dem Apostel des Messias und ließ ihn aus dem Gefängnis holen. Alle Gefangenen aber betrübten sich 15

darüber, daß der Apostel von ihnen ging — denn sie liebten ihn sehr —, indem sie sprachen: Auch diesen Trost, welchen wir hatten, hat man von uns genommen! Misbai aber sprach zum Apostel: Weshalb lehrst du diese neue Lehre, 126

welche Götter und Menschen hassen und in der kein Nutzen ist? Und Judas sprach: Was lehre ich Schlechtes? Misbai sprach: Du lehrst: es ist nicht 20

möglich, daß die Menschen bei Gotte Leben haben, wenn sie sich nicht dem Gott, den ich predige, rein bewahren. Judas sprach: Du sprichst wahr, o König, so lehre ich wirklich. Denn sage mir: bist du nicht darüber unwillig, wenn dich deine Soldaten in schmutzigem Kleide begleiten? Wenn nun du, der du ein irdischer König bist und zur Erde gehst (wirfst), | p. 235 forderst, daß deine 25

Untergebenen in ihrem Außern anständig seien, wie konntet ihr dann zürnen und sagen, daß ich schlecht lehre, wenn ich sage: Die meinem Könige dienen, müssen heilig und rein sein und frei von jeder Trauer und Sorge um Kinder und unnützen Reichtum und von nichtiger Unruhe? Denn von deinen Untergebenen verlangst du, daß sie deinem Wandel und deinen Sitten nachgehen, 30

und wenn sie deine Befehle verachten, straffst du sie, — um wie viel mehr müssen die, welche an meinen Gott glauben, ihm mit vieler Heiligkeit, Keuschheit und Keuschheit dienen, frei von allen fleischlichen Vergnügungen, von Ehebruch und Verschwendung, von Diebstahl, Trunkenheit, Wöllerei und (andern) häßlichen Taten! Als aber Misbai dies hörte, sprach er: Stehe, ich gebe dich frei. 127

35 Geh nun hin und überrede Mygdonia, Charis' Weib, daß sie sich nicht von ihm trennen wolle. Spricht Judas zu ihm: Zögere nicht, wenn du (gegen mich) etwas tun willst. Denn wenn jene das, was sie gelernt hat, so, wie es recht ist, aufgenommen hat, so wird nicht Eisen, nicht Feuer, noch etwas anderes was stärker ist als solche Dinge, ihr schaden noch den (von ihr) entfernen können, 40

den sie in ihrer Seele festhält. Spricht Misbai zu Judas: Die einen Arzneien machen die andern unwirksam, und Theriak macht Otternbisse unwirksam. Und du kannst, wenn du nur willst, die (früher von dir angewandten) Zaubermittel unwirksam machen und Frieden und Eintracht in der | p. 236 Ehe herbeiführen. Denn wenn du dies tust, schonst du deiner selbst. Denn du hast dein Leben 45

noch nicht bis zur Sättigung ausgelebt. Wisse aber, daß ich dich, wenn du sie nicht überredest, aus diesem allen erwünschten Leben wegreißen werde. Und Judas sprach: Dieses Leben ist uns als Darlehn gegeben, und diese Zeit verändert sich. Das Leben aber, das ich lehre, ist unvergänglich, während die Schönheit und sichtbare Jugend nach kurzer Zeit nicht mehr sein wird. Und

der König spricht: Ich habe dir geraten, was dir nützlich ist, du aber ver-
 128 schlechtest deine Lage. Als aber der Apostel vom König wegging, trat
 Charis hinzu und sagte bittend zu ihm: Ich bitte dich, Mensch, durch nichts
 habe ich mich jemals weder gegen dich oder einen andern noch gegen die Götter
 vergangen, — weshalb hast du so großes Unheil gegen mich erregt? Und
 weshalb hast du einen solchen Aufruhr gegen mein Haus herangeführt? Und
 welchen Nutzen hast du hiervon? Wenn du aber etwas zu gewinnen glaubst,
 so sage mir, welcher Art der Gewinn ist, so werde ich ihn dir ohne Mühe
 verschaffen. Weshalb bringst du mich von Sinnen, dich aber stürzest du ins
 Verderben? Denn wenn du sie nicht überredest, so werde ich sowohl Hand an
 dich legen als auch schließlich mich selbst ums Leben bringen. Wenn aber, wie
 du sagst, nach der Befreiung von dem hier verlaufenden Leben es auch dort
 Leben und Tod, dazu auch Verurteilung und Sieg (im Rechtsstreit) und ein
 Gericht gibt, so erscheine auch ich dort und werde mit dir gerichtet, und wenn
 Gott, den du predigst, gerecht ist und gerecht die Strafen herbeiführt, so weiß
 ich, daß ich gegen dich Recht | p. 237 bekommen werde. Denn du hast mir
 geschadet, ohne daß dir von mir Unrecht geschehen ist. Denn hier kann ich
 mich für alles, was du gegen mich getan hast, an dir rächen. Gehorche mir
 also und geh mit mir in mein Haus und überrede Mygdonia, sich so gegen
 mich zu verhalten, wie früher, bevor sie dich gesehen hat. Judas aber sprach
 zu ihm: Glaube mir, Kind, wenn die Menschen Gott so sehr liebten wie
 einander, so würden sie alles, worum sie bäten, von ihm empfangen, ohne daß
 129 ihm jemand Zwang antut. Während Thomas dies sagte, gingen sie in
 Charis' Haus und trafen Mygdonia sitzend an, Marcia aber stand bei ihr
 und hatte ihre Hand an Mygdonias Wange gelegt. Und sie sprach: Möchten
 doch bei mir, o Mutter, die übrigen Tage meines Lebens verkürzt werden,
 und möchten alle Stunden wie eine Stunde werden, und möchte ich das Leben
 verlassen, damit ich schneller weggehe und jenen Schönen sehe, von dem ich
 durch Hörensagen gehört habe, den Lebendigen, der allen Leben schenkt, die
 an ihn glauben, dorthin (gehe), wo weder Tag und Nacht ist noch Licht und
 Finsternis, weder Guter und Böser noch Armer und Reicher, Mann und Weib,
 nicht Freier und Sklave, nicht Hochmütiger und der die Demütigen unterwirft.
 Während sie dies sagte, trat der Apostel zu ihr. Und augenblicklich stand sie
 auf und fiel vor ihm nieder. Da sprach Charis | p. 238 zu ihm: Siehst du,
 wie sie dich fürchtet und ehrt und alles, was du befehlst, freiwillig tut? 35
 130 Als er aber dies sagte, sprach Judas zu Mygdonia: Gehorche, meine Tochter
 Mygdonia, dem, was der Bruder Charis sagt. Und Mygdonia spricht: Wenn
 du die Sache nicht durch ein Wort gerade heraus bezeichnen konntest, wie willst
 du mich zwingen, die Tat zu ertragen? Denn ich hörte von dir, daß dieses
 Leben nur ein Darlehn ist, und daß diese Ruhe zeitlich und diese Besitztümer
 keine bleibenden sind. Und wiederum sagtest du, daß, wer sich von diesem
 Leben abwendet, das ewige empfangen wird, und wer das Licht des Tages
 und der Nacht haßt, Licht sehen wird, das keine Unterbrechung erleidet, und
 daß der, welcher diese Schätze verachtet, andere und zwar ewige Schätze finden
 wird. Nun aber sagst du dieses, weil du Furcht hast. Wer ändert ein Werk,
 das er ausgeführt hat und dessen er sich rühmt? (Wer baut einen Turm und)
 zerstört ihn wieder von Grund aus? Wer schüttet, wenn er an einem trockenen

31 vergl. Gal. 3 28.

Ort eine Wasserquelle ausgegraben hat, diese wieder zu? Wer findet einen Schatz und gebraucht ihn nicht? Als Charis dies hörte, sprach er: Ich werde euch nicht nachahmen noch mich beellen, euch zu verderben. Dich aber werde ich, da es mir ja freisteht, in Fesseln legen und dir nicht erlauben, dich mit dem Zauberer zu besprechen. Und wenn du mir gehorchst, (so ist es gut; wenn aber nicht,) so weiß ich, was ich zu tun habe. Judas aber verließ Charis' Haus und ging in das Haus Sifors und wohnte dort mit ihm. Sifor aber sprach: Ich will für Judas ein Triclinium herrichten, in welchem er lehren wird. | p. 239 Und er tat so. Und Sifor sprach: Ich und mein Weib und meine Tochter wollen fernerhin in Heiligkeit, in Keinheit und in einer Gefinnung wohnen. Ich bitte dich, daß wir das Siegel von dir empfangen, damit wir dem wahrhaftigen Gotte Diener und solche werden, die zu seinen Vämmern gehören. Judas aber spricht: Ich fürchte zu sagen, was ich erwäge. Ich weiß etwas, und was ich weiß, bin ich nicht imstande auszusagen. Und er begann über die Taufe zu reden: Diese Taufe ist Vergebung der Sünden. Sie ist ein ringsum ausgegossenes Licht. Sie gebiert den neuen Menschen, (erneuert die Gedanken, vermischt Seele und Leib,) richtet auf dreifache Weise den neuen Menschen auf und ist Teilnahme an der Sündenvergebung. Dir sei Preis, verborgene Kraft, die durch die Taufe mit uns verbunden wird! Dir sei Preis, unsichtbare Kraft, die in der Taufe liegt! Dir sei Preis, Erneuerung, durch welche die Täuflinge erneuert werden, die mit Neigung (Liebe) dich ergreifen. Und als er dies gesagt hatte, goß er Öl auf ihr Haupt und sprach: Dir sei Preis, Liebe des Erbarmens! Dir sei Preis, | p. 240 Name des Messias! Dir sei Preis, Kraft, die du in Christus wohnst! Und er ließ eine Wanne bringen und taufte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Als sie aber getauft waren und sich belleidet hatten, legte er Brot auf den Tisch und sprach segnend: Brot des Lebens, dessen Esser unvergänglich bleiben sollen; Brot, das hungernde Seelen mit seiner Seligkeit sättigt, — du bist es, das gewürdigt worden ist, eine Gabe zu empfangen, damit du uns Vergebung der Sünden würdest und die, welche dich essen, unsterblich würden; wir nennen über dir den Namen der Mutter, des verborgenen Geheimnisses der verborgenen Herrschaften und Gewalten, wir nennen über dir den Namen Jesu. Und er sprach: Möge kommen die Kraft des Segens und sich auf das Brot niederlassen, damit alle Seelen, die daran teilnehmen, von ihren Sünden befreit werden! Und er brach das Brot und gab es Sifor und seiner Frau und Tochter.

Elfte Tat.

Über das Weib des Misbai.

Nachdem der König Misbai Judas entlassen hatte, ging er nach Hause, um das Mahl einzunehmen, und erzählte seiner Frau, was ihrem Verwandten Charis begegnet war, indem er sprach: Sieh, was dem Unglücklichen widerfahren ist! Du weißt selbst, meine Schwester Tertia, daß der Mann nichts Schöneres hat als seine eigene Frau, deren er sich erfreut. Es begab sich aber, daß sein Weib zu dem Zauberer hinging, von dem du gehört hast, daß er als Fremder nach dem Lande der Inder gekommen ist, daß sie in seine

10 vergl. Jos. 24 16.

21 vergl. Tit. 3 5.

Zaubereien hineingeriet und sich vom eigenen Manne schied. Und er weiß nicht, was er tun soll. Als ich aber den Übeltäter vernichten wollte, wollte er es nicht. Aber geh du hin und rate ihr, sich zu ihrem Manne zurückzuwenden
 135 und sich von den törichten Worten des Zauberers fern zu halten. Und Tertia stand sogleich auf und ging ins Haus des Charts, des Verwandten ihres Mannes. Und sie fand Mygdonia in Demut auf der Erde liegen, und Asche und ein Sack war unter sie gelegt. Sie betete aber, daß der Herr ihr ihre früheren Sünden vergeben und sie schnell aus diesem Leben scheiden möge. Und Tertia spricht zu ihr: Mygdonia, meine geliebte Schwester und Gesellschafterin, was ist das für eine Krankheit, die dich ergriffen hat? Und weshalb gebärdest du dich wie Rasende? Erkenne dich nun und wende dich zu deiner Rückkehr! Nähere dich deiner zahlreichen Familie und schone deines wahrhaftigen Mannes Charts und tu nicht, was deiner freien Geburt nicht ziemt! Spricht Mygdonia zu ihr: O Tertia, du hast noch nicht den Prediger des Lebens gehört! Noch ist seine Stimme nicht zu deinen Ohren gedrungen, | p. 242 noch hast du nicht die Arznei des Lebens gekostet und bist nicht von den verderblichen Fußzern befreit worden. Da du im zeitlichen Leben stehst, kennst du das ewige Leben und die Erlösung nicht, und ohne die unvergängliche Gemeinschaft wahrzunehmen, (wirfst du durch verderbliche Gemeinschaft gequält.) Du stehst da, in veraltende Gewänder gehüllt, und begehrst nicht nach den ewigen. Und du bist stolz auf diese Schönheit, die zerstört wird, die Häßlichkeit der Seele aber erwägt du nicht. Und an Sklaven bist du reich (, befreist aber dich selbst nicht von der Sklaverei). Und auf den Ruhm der Menge bist du stolz, von der Verurteilung
 136 zum Tode aber befreist du dich nicht. Als Tertia dies von Mygdonia gehört hatte, sprach sie: Ich bitte dich, Schwester, führe mich zu dem Fremden, der diese großen Dinge lehrt, damit auch ich hingehere und ihn höre und gelehrt werde, den Gott zu verehren, den er predigt, und Teilnehmerin an seinen Gebeten und alles dessen teilhaftig werde, was du mir gesagt hast. Mygdonia aber spricht zu ihr: Er ist im Hause des Kriegsobersten Siför, denn dieser ist Ursache des Lebens geworden für alle, welche in Indien gerettet werden. Als aber Tertia dies gehört hatte, ging sie eilends zum Hause Siförs fort, um den neuen Apostel zu sehen, der ins Land gekommen war. Als sie aber eingetreten war, sprach Judas zu ihr: Was bist du zu sehen gekommen? Einen Fremden und Armen und Verachteten und Bettler, der weder Reichthum noch Besitz hat? Ein Besitztum aber habe ich, das | p. 243 weder ein König noch Fürsten wegnehmen können, das weder zerstört wird noch aufhört, welches Jesus ist, der Erlöser der ganzen Menschheit, der Sohn des lebendigen Gottes, der allen Leben gegeben hat, die an ihn glauben und zu ihm ihre Zuflucht nehmen, und der an der Zahl seiner Diener erkannt wird. Tertia spricht zu ihm: Möge ich Teilhaberin an diesem Leben werden, welches, wie du verspricht, alle empfangen werden, die zur Herberge Gottes zusammenkommen! Und der Apostel sprach: Die Schatzkammer des heiligen Königs ist geöffnet, und die, welche würdig an den dort niedergelegten Gütern teilnehmen, ruhen aus, und indem sie ausruhen, herrschen sie. Niemand aber kommt zu ihm, wenn er unrein und böse ist. Denn er kennt unser Inneres und die Tiefen der Gedanken, und niemand kann vor ihm verborgen bleiben. Auch du also wirst, wenn du wahrhaft an ihn glaubst, seiner Geheimnisse gewürdigt werden, und

er selbst wird dich groß und reich und zur Erbin seines Reiches machen.
 Als Tertia dies gehört hatte, kehrte sie in Freude nach Hause zurück. Und 137
 sie fand ihren Mann, wie er, ohne gefrühstückt zu haben, auf sie wartete.
 Als Misdai aber sie sah, sprach er: Weshalb ist heute dein Eintritt schöner?
 5 Und weshalb bist du zu Fuß zurückgekommen, was für Freie deinesgleichen
 ungeziemend ist? Tertia spricht zu ihm: Sehr großen Dant schulde ich dir
 dafür, daß du mich zu Mygdonia gesandt hast. Denn indem ich hinging, hörte
 ich von dem neuen Leben und sah den Apostel des neuen Gottes, der denen
 Leben gibt, | p. 244 die an ihn glauben und seine Befehle erfüllen. Ich bin
 10 es dir demnach auch meinerseits schuldig, dir diese Gnade durch eine gute Er-
 mahnung zu vergelten. Denn du wirst im Himmel ein großer König sein,
 wenn du mir gehorcht und den von dem Fremden gepredigten Gott fürchtest
 und dich dem lebendigen Gotte heilig bewahrst. Denn dieses Königtum ver-
 geht, und deine Ruhe (Erholung) wird in Bedrängnis gewandelt werden. Aber
 15 geh zu jenem Manne und glaube ihm, so wirst du bis zum Ende leben. Als
 Misdai dies von seiner Gattin hörte, schlug er mit den Händen sein Gesicht,
 zerriß sein Kleid und sprach: Möge nicht Ruhe finden die Seele des Charis,
 weil er mich an der Seele verlegt hat, und möge er keine Hoffnung haben,
 weil er meine Hoffnung fortgenommen hat! Und er ging beunruhigt von
 20 dannen. Auf dem Markte fand er seinen Freund Charis und sprach: 138
 Warum hast du mich als deinen Gefährten in den Hades (die Hölle) geworfen?
 Warum hast du mich beraubt und in Verlust gebracht, ohne selbst etwas ge-
 wonnen zu haben? Warum hast du mir geschadet, ohne daß du einen Nutzen
 hattest? Warum hast du mich getötet, ohne selbst Leben zu haben? Warum
 25 hast du mir Unrecht zugesügt, ohne doch selbst das Recht gewonnen zu haben?
 Warum hast du mir nicht erlaubt, den Zauberer zu vernichten, bevor er durch
 seine Zauberei mein Haus zerstörte? Und er haderte mit Charis. Charis
 aber sprach: Was ist's denn, was dir widerfahren ist? Und Misdai sprach:
 Er hat Tertia bezaubert! | p. 245 Und beide gingen in das Haus des Kriegs-
 30 obersten Sifor. Und sie fanden Judas sitzen und lehren. Alle Anwesenden
 aber standen vor dem Könige auf, er selbst aber (Judas) stand nicht auf.
 Misdai erkannte aber, daß er jener war, ergriff den Sessel und kehrte ihn
 um, und indem er mit beiden Händen den Sessel in die Höhe hob, schlug er
 ihn so stark auf sein Haupt, daß er ihn verwundete. Und übergab ihn seinen
 35 Soldaten mit den Worten: Schleppt ihn gewalttätig, und ohne aus Furcht ihn
 zu schonen, fort, damit allen seine Frechheit deutlich werde! Und sie schleppten
 ihn an einen Ort, wo Misdai zu richten pflegte. Dort trat er hin, fest-
 gehalten von Misdais Soldaten.

40

Zwölfte Lat.

Über Bazan (Bizan), Misdais Sohn.

Bazan aber, der Sohn Misdais, ging zu den Soldaten und sprach: 139
 Gebt ihn mir, damit ich mit ihm rede, bis der König kommt. Und sie gaben
 45 ihn. Er aber führte ihn dahin, wo der König zu richten pflegte. Und Bazan
 spricht: Weißt du nicht, daß ich der Sohn des Königs Misdai bin, und daß
 es mir freisteht, dem Könige zu sagen, was ich will, und daß (< wenn ich
 es ihm sage,) er dir das Leben schenken wird? Sage mir nun: wer ist dein
 Gott und an | p. 246 wessen Macht hältst du dich und rühmst dich ihrer? Denn

wenn eine Kraft und Kunst der Zauberei vorliegt, so sage es uns und lehre sie, so mache ich dich frei. Spricht Judas zu ihm: Du bist der Sohn des Königs Misdai, der ein zeitlicher König ist. Ich aber bin der Knecht Jesu Christi, des ewigen Königs. Dir steht es frei, deinem Vater zu sagen, daß er die, welche du willst, in diesem zeitlichen Leben erhalte, in welchem die Menschen nicht dauernd bleiben, wenn du und dein Vater es ihnen gebt. Ich aber bitte meinen Herrn und rufe laut zu ihm für die Menschen, und er gibt ihnen neues Leben, das fortwährend bleibt. Du prahlst mit Besitz, Sklaven, Gewändern, Schwelgerei und unreinem Weilager; ich aber rühme mich der Armut, Liebe zur Weisheit (Gottesfurcht), der Demut, des Fastens und Gebets und der Gemeinschaft mit dem heiligen Geiste und mit meinen Brüdern, welche Gottes würdig sind, und ich rühme mich auch ewigen Lebens. Du hast zu einem Menschen deinesgleichen Zuflucht genommen, der nicht imstande ist, seine Seele vom Gericht und vom Tode zu erlösen; ich aber habe Zuflucht zum lebendigen Gott genommen, zu dem Erlöser von Königen und Fürsten, welcher aller Richter ist. Und ihr lebt vielleicht heute, morgen aber nicht mehr; ich aber habe zu dem Zuflucht genommen, der in Ewigkeit bleibt, der alle unsre Zeiten und Zeitumstände kennt. Wenn du aber Diener dieses Gottes werden willst, wirst (kannst) du es schnell werden. Und daß du ein seiner würdiger Diener sein wirst, wirst du in folgenden Stücken zeigen: zuerst in der Heiligkeit, welche das Hauptstück aller guten Dinge ist; sodann durch die Gemeinschaft mit diesem Gott, den ich predige, durch die Liebe zur Weisheit (Gottesfurcht), durch die Einfachheit, durch die Liebe, durch den Glauben, durch die Hoffnung auf ihn und durch die Lauterkeit eines reinen Wandels.

140 | p. 247 Der Jüngling aber, welcher durch den Herrn überzeugt wurde, suchte nach einer Gelegenheit, wie er Thomas zur Flucht verhelfen könnte. Während er aber darüber nachdachte, kam der König. Und die Soldaten nahmen Thomas und führten ihn heraus. Aber auch Bazan ging mit ihm hinaus und stand bei ihm. Der König aber setzte sich und ließ Judas mit auf den Rücken gebundenen Händen einführen. In die Mitte geführt, trat er hin. Und der König sprach: Sage mir, wer du bist, und durch was für eine Gewalt du diese Dinge tust. Judas sprach zu ihm: Ich bin ein Mensch wie du und tue dies durch die Kraft Jesu Christi. Und Misdai spricht: Sage die Wahrheit, bevor ich dich verderbe. Judas spricht: Du hast nicht, wie du glaubst, Macht über mich und wirst mir in nichts schaden. Unwillig aber über diese Worte befahl der König, (eiserne) Platten zu erhitzen und ihn barfuß auf sie zu stellen. Und als die Soldaten ihm die Schuhe losbanden, sprach er: Besser ist die Weisheit Gottes als die Weisheit der Menschen. Du, Herr und König, und deine Güte trete seinem (des Königs) Zorn entgegen! Und sie brachten die Platten, welche Feuer glichen, und stellten den Apostel darauf. Und sogleich quoll aus der Erde in Menge Wasser hervor, so daß die Platten verschlungen wurden. Und die, welche ihn festhielten, ließen ihn los und wichen zurück.

141 | Als aber der König die Wassermenge sah, sprach er zu Judas: Bitte deinen Gott, daß er mich von diesem Tode rette, damit ich nicht durch die Überschwemmung umkomme. Der Apostel aber betete und sprach: Der du diese Natur gebunden und an einen | p. 248 Ort vereinigt hast und in verschiedene Länder aussendest; der du sie aus der Unordnung zur Ordnung geführt hast;

31 vergl. AG. 4 7.

der du große Taten und große Wunder durch die Hände deines Knechtes Judas
 tust; der du mit meiner Seele Mitleid hast, damit ich allezeit dein Licht
 empfangе; der du den Müden Lohn gibst; der du meine Seele rettetest und sie
 wieder zu ihrer eigenen Natur bringst, sich den Schabenden nicht anzuschließen;
 5 der du immer Ursache des Lebens wirst, — besänftige du dies Element, damit
 es sich nicht erhebe und zerstöre. Denn es sind einige unter denen, die hier
 stehen, welche leben werden, da sie an dich geglaubt haben. Als er aber ge-
 betet hatte, wurde in kurzem das Wasser verzehrt, und der Platz wurde trocken.
 Und da Misdai dies sah, befahl er ihn ins Gefängnis zu führen, 'bis ich
 10 Beschluß gefaßt habe, wie man mit ihm verfahren soll'. Als aber Judas 142
 ins Gefängnis fortgeführt wurde, folgten ihm alle, und Bazan, des Königs
 Sohn, schritt zu seiner Rechten und Siför zur Linken. Nachdem er aber ins
 Gefängnis eingetreten war, setzte er sich, ebenso Bazan und Siför, und der
 letztere überredete auch seine Frau und seine Tochter, sich zu setzen. Denn
 15 auch sie waren eingetreten, um das Wort des Lebens zu hören. Denn sie
 wußten, daß Misdai wegen seines übermäßigen Zornes ihn töten würde.
 Judas aber | p. 249 begann zu sagen: Befreier meiner Seele aus der
 Knechtschaft der Menge, weil ich mich dargegeben habe, verkauft zu werden,
 siehe, ich freue mich und frohlocke, da ich weiß, daß die Zeiten erfüllt sind,
 20 daß ich eingehe und (dich) empfangе. Siehe, ich werde von den irdischen
 Sorgen befreit. Siehe, ich vervollständige (bringe zum Abschluß) die Hoffnung
 und empfangе Wahrheit. Siehe, ich werde von Traurigkeit befreit und ziehe
 nur Freude an. Siehe, ich werde frei von Sorge und Schmerz und wohne
 in Ruhe. Siehe, ich werde von der Knechtschaft befreit und wurde zur Frei-
 25 heit berufen. Siehe, ich habe Zeiten und Zeitläufen gebient und bin über
 Zeiten und Zeitläufe erhoben worden. Siehe, ich empfangе (meinen Lohn)
 vom Lohnzahler, welcher gibt, ohne zu rechnen, weil sein Reichthum für seine
 Gaben ausreicht. (Siehe, ich entkleide mich und bekleide mich,) und werde
 nicht wieder entkleidet werden. Siehe, ich schlafe und wache auf, und werde
 30 nicht wieder schlafen. Siehe, ich sterbe und lebe wieder auf, und werde nicht
 wieder den Tod kosten. Siehe, mit Freude erwarten sie, daß ich komme und
 mit ihrer Freude vereint und als Blume in ihren Kranz gesetzt werde. Siehe,
 ich herrsche in dem Reiche, auf welches ich von hier aus gehofft habe. (Siehe,
 es werden die Bösen zu Schanden, welche geglaubt haben, daß sie mich ihrer
 35 Macht unterwerfen würden.) Siehe, es fallen die Ungehorsamen vor mir,
 weil ich ihnen entronnen bin. Siehe, es ist Friede geworden, welchem alle
 entgegen gehen. Als der Apostel dies sagte, hörten alle Anwesenden 148
 ihm zu, indem sie glaubten, daß er noch in dieser Stunde aus dem Leben
 scheiden werde. Und er sprach weiter: Glaubt an den Arzt alles Sichtbaren
 40 und Unsichtbaren und an den Erlöser der Seelen, welche seiner Hilfe bedürfen.
 Er ist ein Freier und stammt von Königen ab. Er ist der Arzt seiner Ge-
 schöpfe. Er ist es, | p. 250 der von seinen eigenen Knechten geschmäht wird.
 Er ist der Vater der Höhe und Herr und Richter der Natur. Der Höchste
 wurde er vom Größten her, der eingeborne Sohn der Tiefe. Und er wurde
 45 Sohn der Jungfrau Maria genannt und hieß Sohn des Zimmermanns Joseph;
 er, dessen Niedrigkeit wir mit unsern leiblichen Augen geschaut, dessen Hohheit
 wir aber durch den Glauben erkannt haben, und wir sahen sie in seinen Werken;

7 vergl. Mc. 9 1.

19 vergl. Mt. 5 12; Offb. 19 7.

31 vergl. Mc. 9 1.

dessen menschlichen Leib wir auch mit Händen betastet, dessen (für die Zeit seines Erdenlebens) verändertes Aussehen wir mit unsern Augen gesehen haben, dessen himmlische Gestalt wir aber auf dem Berge nicht sehen konnten; er, welcher die Fürsten getäuscht und den Tod bezwungen hat; er, der untrügliche Wahrheit ist und Schatz (und) Kopfsteuer für sich und seine Jünger gegeben hat; 5 er, bei dessen Anblick der Gewalthaber (Fürst) in Furcht geriet und die mit ihm verbundenen Mächte bestürzt wurden. Und der Gewalthaber (Fürst) bezeugte (fragte), wer und woher er wäre, er aber tat ihm die Wahrheit nicht kund, da er ja der Wahrheit fremd ist; er, welcher, obwohl er über die Welt und die in ihr vorhandenen Vergnügungen, Schätze und Ergözung Macht hat, alle 10 diese Dinge (von sich fernhält) und seine Untertanen antreibt, keinen Gebrauch 144 davon zu machen. Und als er diese Rede beendet hatte, stand er auf und betete so: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; (gib uns bekändig das tägliche Brot;) vergib uns unsre Schuld, wie auch wir unsern Schuldnern vergeben haben; führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. | p. 251 Mein Herr und mein Gott, Hoffnung und Vertrauen und Lehrer (und mein Ermutiger), du hast mich gelehrt, so zu beten. Siehe, dies Gebet bete ich und deinen Befehl vollbringe ich. Sei du mit mir bis zum Ende. Du bist es, der von Kindheit an Leben in mich gepflanzt und mich vor dem Verderben bewahrt hat. Du bist es, der mich in die 20 Armut der Welt geführt und zum wahrhaftigen Reichtum eingeladen hat. Du bist es, der sich mir kundgetan und mir gezeigt hat, daß ich dein bin; und vom Weibe hielt ich mich fern, damit das, was du verlangst, nicht in Be- 145 fleckung gefunden werde. | p. 252 Mein Mund vermag nicht, dir zu danken, und mein Verstand nicht, deinen Eifer für mich zu erwägen; der du mir, während ich reich werden und erwerben wollte, gezeigt hast, daß vielen auf Erden der Reichtum zur Strafe wird. Ich glaubte aber deiner Offenbarung und blieb in der Armut der Welt, bis du, der wahrhaftige Reichtum, erschienst und mich und die deiner Würdigen mit Reichtum anfülltest und von Dürftigkeit, Sorge und Habsucht befreitest. Siehe also, dein Werk habe ich vollbracht und deinen 30 Befehl vollzogen und bin arm, bedürftig, fremd, Sklave, verachtet, gefangen, hungrig, durstig, nackt und müde geworden. Möge | p. 253 mein Vertrauen nicht der Erfüllung verlustig gehen, und möge meine Hoffnung auf dich nicht zu Schanden werden! Meine Mühen mögen nicht vergeblich sein! Mögen nicht untergehen meine beharrlichen Gebete und Fasten, und mögen meine Taten 35 an dir nicht geringer werden (im Werte sinken)! Möge der Teufel nicht den Weizen samen aus dem Lande rauben (, und möge nicht sein Unkraut auf ihm gefunden werden; denn dein Land nimmt sein Unkraut nicht auf, es kann auch nicht in die Scheuer deines Landbebauers gelegt werden. Und weiter sprach 146 er: Deinen Weinstock habe ich ins Land gepflanzt; möge er Schosse in die Tiefe 40 treiben und seine Ranken mit dem Himmel verflechten! Mögen seine Früchte sich auf der Erde zeigen, und sich daran ergözen, die deiner würdig sind und die du erworben hast! Dein Silber, das du mir gegeben hast, habe ich | p. 254 auf den Tisch (der Wechsler) niedergelegt; fordere es ein und gib es mir mit seinen Zinsen zurück, wie du versprochen hast. Mit deiner Mine habe ich 45 zehn andere erhandelt; mögen sie mir (meinem Eigentum) hinzugefügt werden,

1 vergl. 1. Joh. 1 1; Lf. 24 39. 3 vergl. Mt. 17 1—13. 5 vergl. Mt. 17 24—27.
 9 vergl. Joh. 8 44. 13 vergl. Mt. 6 9—13. 16 Joh. 20 28. 37 vergl. Mt. 13 26.
 43 vergl. Mt. 25 27. 45 vergl. Lf. 19 18 ff.

wie du befohlen hast! Den Schuldnern habe ich die Mine nachgelassen, —
 möge sie nicht in meiner Hand gesucht werden, die ich erlassen habe! Zum
 Mahle eingeladen, kam ich sogleich, und mit dem Acker und dem Joche und
 dem Weibe habe ich mich nicht entschuldigt. Möge ich nicht von ihm verwiesen
 5 werden, und möge ich nicht erst nach bringender Aufforderung von ihm essen!
 Zur Hochzeit wurde ich eingeladen und habe weiße Gewänder angezogen. Möge
 ich ihrer würdig sein und nicht, an Händen und Füßen gebunden, in die äußerste
 Finsternis hinausgehen müssen! Meine Lampe strahlt in ihrem Lichte: möge
 ihr Herr sie bewahren (brennend erhalten), bis er das Hochzeitshaus verläßt
 10 und ich ihn empfangen! Möge ich nicht sehen, daß sie infolge | p. 255 Osmangels
 qualmt! Meine Augen mögen dich empfangen, und mein Herz möge sich freuen,
 weil ich deinen Willen erfüllt und deine Befehle ausgeführt habe! Möge ich dem
 tatkräftigen und gottesfürchtigen Knechte gleichen, der mit sorgfältigem Fleiß
 die Wachsamkeit nicht vernachlässigt! Die ganze Nacht wachend habe ich mich
 15 abgemüht, das Haus vor Räubern zu bewahren, damit man nicht durchgräbe.
 Meine Lenden sind mit Wahrheit gegürtet, und meine Schuhe sind fest an
 meine Füße gebunden. Möge ich ihre Bänder nicht gelöst sehen! Meine Hand
 habe ich an die Schar meines Pfluges gelegt und habe mich nicht umgewendet,
 damit meine Furchen nicht krumm würden. Meine Felder sind weiß geworden
 20 und schon längst zur Ernte gekommen. Möge ich meinen Lohn empfangen!
 Das Kleid, welches alt wird, habe ich verbraucht, und die Arbeit, welche zur
 Ruhe bringt, habe ich vollendet. Ich habe meine erste, zweite und dritte Nacht-
 wache abgehalten, — möge ich dein Anliß empfangen und vor deinem heiligen
 Glanze anbeten! Ich habe meine Vorratshäuser zerstört und sie auf der Erde
 25 verwüftet; möge ich von deinem Schätze empfangen, der nicht abnimmt! Die
 in mir rinnende Quelle habe ich ausgetrocknet; möge ich an deiner lebendigen
 Quelle liegen und an ihr Ruhe finden! Den Gebundenen (Gefangenen), den
 du mir übergeben hast, habe ich getötet; den Gelösten, der in mir ist, befreie,
 und möge meine Seele nicht ihres Vertrauens verlustig gehen! Das Innere
 30 habe ich zum Äußern gemacht und das Äußere zum Innern. Möge dein Wille
 in allen meinen Gliedern vollbracht werden! Rückwärts habe ich mich nicht
 gewendet, sondern habe mich ganz nach dem, was vor mir ist, gestreckt; möge
 ich nicht zu einem Wunder oder Zeichen werden! Den Toten habe ich [nicht]
 lebendig gemacht und den Lebenden [nicht] getötet und den Bedürftigen habe
 35 ich (mit Gut) angefüllt. Mögen wir den Siegestranz empfangen, o du über
 beide Welten Mächtiger! Schande habe ich auf der Erde empfangen, — ver-
 schaffe mir Belohnung im Himmel! | p. 256 Die Mächte mögen mich nicht wahr- 148
 nehmen, und die Gewaltigen mögen nicht über mich Beschluß fassen; nicht mögen
 mich sehen die Steuererheber, und die Tributeinsforderer mögen mich nicht be-
 40 lästigen! Die Niedrigen sollen mich nicht verspotten, noch die Bösen den Vor-
 sichtigen und Demütigen; und der Sklave und der Verachtete und der Große,
 | p. 257 welcher sich stolz erhebt, sollen sich nicht erköhnen, vor mir zu stehen,
 wegen deiner siegreichen Kraft, Jesus, die mich umgibt. Denn sie fliehen und
 verbergen sich vor ihr, weil sie sie nicht ansehen können. Denn mit List und

1 vergl. Mt. 18 23ff. 3 vergl. Lf. 14 16ff. 5 vergl. Lf. 14 28. 6 vergl.
 Mt. 22 1ff. 8 vergl. Mt. 25 1ff. 13 vergl. Mt. 24 45ff. 15 vergl. Mt. 24 43.
 16 vergl. Eph. 6 14. 17 vergl. Eph. 6 15; Jcf. 5 27. 18 vergl. Lf. 9 62. 19 vergl.
 Joh. 4 26. 22 vergl. Lf. 12 28. 30 vergl. Ag.=Evang. (f. 23 8f.; 176 80).
 37 vergl. Eph. 6 12.

in der Stille fallen sie über die her, so ihnen gehorchen. Ein (der) Teil (An-
 teil) der Kinder des Bösen schreit selbst und überführt (rügt) sie. Und niemand
 von ihnen bleibt verborgen, weil ihre Natur sich kenntlich macht. Abgesondert
 sind die bösen Menschen; der Baum ihrer Früchte ist Bitterkeit. Möge ich in
 Ruhe an ihrem Platz vorübergehen und zu dir kommen! | p. 258 Freude und 5
 Frieden mögen mich stützen, und möge ich stehen vor deiner Herrlichkeit! Und
 der Verleumder möge nicht auf mich blicken, sondern seine Augen mögen ge-
 blendet werden durch dein Licht, in dem ich wohne, und sein Lügenmund
 149 werde geschlossen, weil er nichts gegen mich hat! Und er begann wieder
 zu denen, die bei ihm im Gefängnis waren, zu sagen: Glaubst, meine Kinder, 10
 an diesen Gott, den ich predige; glaubt an Jesus Christus, den ich ver-
 kündige; glaubt an den Lebendigmacher und Helfer seiner Knechte;) glaubt an
 den Erlöser derer, die sich in seinem Dienst müde gearbeitet haben. Denn
 meine Seele frohlockt schon, weil meine Zeit nahe ist, ihn zu empfangen. Denn
 da er schön ist, bringt er mich dazu, immer über seine Schönheit zu reden, 15
 von welcher Art sie ist, obwohl ich nicht nach Würdigkeit darüber reden kann
 und vermag. Der du das Licht meiner Armut und der Ergänzer meines
 Mangels und der Ernährer meiner Dürftigkeit bist, — sei du mit mir, bis
 ich komme und dich in Ewigkeit empfangen.

| p. 259

Dreizehnte Lat.

20

Wie Bazan mit den Übrigen die Taufe empfängt.

150 Der Jüngling Bazan aber hat den Apostel und sprach: Ich bitte dich,
 Mensch, Apostel Gottes, erlaube mir fortzugehen, so werde ich den Gefängnis-
 wärter überreden, dir zu erlauben, mit mir nach Hause zu gehen, damit ich
 durch dich das Siegel empfangen und dein Diener und ein Bewahrer der Gebote 25
 des Gottes werde, den du predigst. Denn auch schon früher wandelte ich nach
 deiner Predigt, bis mein Vater mich zwang und mich mit einem Weibe, namens
 Mnēsar (Mnēsar), verband. Denn im Alter von einundzwanzig Jahren bin
 ich mit ihr schon das siebente Jahr verheiratet. Bevor ich aber mit dieser
 ehelichen Verkehr hatte, habe ich ein anderes Weib nicht erkannt. Deshalb hielt 30
 mich der Vater auch für unbrauchbar (nichtsnutzig). Und weder Sohn noch
 Tochter ist mir jemals von diesem Weibe geworden. Aber auch mein Weib
 lebte diese Zeit über mit mir in Keuschheit, und heute weiß ich, daß, wenn
 sie | p. 260 gesund wäre und deine Worte gehört hätte, ich Ruhe hätte und sie
 ewiges Leben empfangen. Aber sie wird durch Gefahr und viel Leiden geprüft. 35
 Ich will also den Wächter überreden, wenn du mir versprichst, mit mir zu
 kommen. Denn ich wohne besonders, für mich allein. Und zugleich heißt du
 die Unglückliche. Als aber Judas, der Apostel des Höchsten, dies hörte, sprach
 er zu Bazan: Wenn du glaubst, wirst du die Wunder Gottes sehen, und wie
 151 er seine Knechte rettet. Während sie sich aber so unterredeten, standen 40
 Tertā und Rhodonia und Marcia in der Türe des Gefängnisses, und nachdem
 sie dem Gefängniswärter 363 Statere Silbers gegeben hatten, gingen sie zu
 Judas hinein. Und sie fanden Bazan und Sifor und sein Weib und seine
 Tochter und alle Gefangenen sitzen und das Wort hören. Und als sie zu ihm
 traten, sprach er zu ihnen: Wer hat euch erlaubt, zu uns zu kommen, und wer 45

39 vergl. Joh. 11 40.

öffnetet euch die versiegelte Tür, herauszugehen? Spricht Tertia zu ihm: Hast du uns nicht die Türen geöffnet und uns in das Gefängnis gehen heißen, | p. 261 damit wir unsre dort befindlichen Brüder antrüben und dann der Herr seine Herrlichkeit an uns zeigte? Und als wir der Tür nahe gekommen waren, 5 trenntest du dich — ich weiß nicht wie — von uns und gingst, indem du dich vor uns verbargst, zuvor hierher, wo wir auch das Geräusch der Tür wahrnahmen, als du uns ausschloßest. Wir gaben also nun den Wächtern Geld und sind so hereingekommen, und siehe, wir sind da und bitten dich, daß du dich überreden laßest und wir dir zur Flucht verhelfen, bis des Königs 10 Zorn gegen dich aufhört. Und Thomas sprach zu ihr: Erzähle uns zuvor, wie ihr eingeschlossen wurdet. Und sie spricht zu ihm: Du warst mit uns und entferntest dich niemals auch nur eine Stunde von uns, und du kannst fragen, auf was für eine Weise wir eingeschlossen wurden? Aber wenn du hören willst, so höre: Der König Misdai ließ mich holen und sprach zu mir: 15 Noch ist der Magier nicht Herr über dich geworden, da er ja, wie ich höre, die Menschen durch Öl, Wasser und Brot bezaubert und dich noch nicht bezaubert hat. Aber gehorche mir, da ich dich sonst einschließen und zer schlagen, jenen aber vernichten werde. Denn ich weiß, daß er, solange er dir nicht auch noch Öl, Wasser und Brot gegeben hat, noch nicht imstande gewesen ist, 20 Macht über dich zu gewinnen. | p. 262 Ich sprach aber zu ihm: Über meinen Körper hast du Gewalt; tu ihm alles, was du willst; meine Seele aber werde ich nicht mit dir zugrunde richten. Als er dies aber gehört hatte, schloß er mich in einem Zimmer ein. Aber auch Charis brachte Mygdonia und schloß sie mit mir ein. Und du hast uns herausgeführt und bis zu den hier Ver- 25 sammelten gebracht. So gib uns schnell das Siegel, damit die Hoffnungen Misdais, der solches vorhat, vereitelt werden. Als der Apostel dies 153 gehört hatte, sprach er: Preis sei dir, vielgestaltiger Jesus, dir sei Preis, der du wie unsre arme Menschheit erscheinst! Dir sei Preis, der du uns ermutigst und stärkst und Freude gibst und uns tröstest und uns in allen Gefahren be- 30 stehst und unsre Schwachheit stärkst! Als er aber dies sagte, kam der Gefängniswächter und sprach: Setzt die Lampen beiseite, damit uns niemand beim Könige verklage! Und dann wandten sie sich, als sie die Lampen ausgelöscht hatten, zum Schläfe. Der Apostel aber redete mit dem Herrn: Nunmehr ist es für dich, Jesus, Zeit zur Eile. Denn siehe, die Kinder der Finsternis setzen 35 uns in ihre Finsternis. So beleuchte nun du uns durch das Licht deiner Natur! Und plötzlich war das ganze Gefängnis hell wie der Tag. Während aber alle, die im Gefängnis waren, in tiefem Schläfe lagen, waren allein die an den Herrn Glaubenden wach. | p. 263 Judas sprach nun zu Bazan: Geh 154 voraus und bereite für uns das zum Bedarf Erforderliche. Spricht Bazan: Und wer wird mir die Türen des Gefängnisses öffnen? Denn die Wächter haben sie geschlossen und sich schlafen gelegt. Und Judas spricht: Glaube an Jesus, so wirst du die Türen geöffnet finden. Als er aber von ihnen fortging, um hinauszugehen, folgten ihm die andern alle nach. Und als Bazan vorausging, begegnete ihm seine Frau Mnēsar, die zum Gefängnis ging. Und 45 da sie ihn erkannte, sprach sie zu ihm: Mein Bruder Bazan, bist du es? Er spricht: Ja. Du aber bist Mnēsar? Sie spricht: Ja. Da sprach Bazan zu ihr: Wohin gehst du, noch dazu zu solcher Unzeit? Und wie konntest du aufstehen? Sie aber sprach: Dieser Jüngling legte seine Hand auf mich und richtete mich auf, und im Schläfe sah ich (hatte ich gesehen), daß ich dahin

gehen solle, wo der Fremde sitzt, um vollkommen zu genesen. Spricht Bazan zu ihr: Was für ein Jüngling ist bei dir? Sie sprach: Siehst du den nicht, 155
 der zur Rechten mich führt? | p. 264 Während sie aber sich so unterredeten, kam Judas mit Sifor und seinem Weibe und seiner Tochter und Tertia und Mygdonia und Marcia, (im Begriff,) in Bazans Haus (zu gehen). Als 5
 aber Mnésar, Bazans Frau, es sah, fiel sie auf ihre Knie und sprach: Bist du gekommen, unser Retter von der schweren Krankheit? Du bist der, den ich in der Nacht sah, wie er mir diesen Jüngling übergab, um mich ins Gefängnis zu führen. Aber deine Güte ließ nicht zu, daß ich mich anstrenge, sondern du bist selbst zu mir gekommen. Als sie dies gesagt hatte und sich umwendete, 10
 sah sie den Jüngling nicht mehr. Und da sie ihn nicht fand, sprach sie zum Apostel: Ich kann nicht allein gehen. Denn der Jüngling ist nicht da, den du mir übergeben hast. Und Judas sprach: Jesus wird fernerhin dich führen. Darnach kam sie im Lauf ihnen voraus. Als sie aber in das Haus Bazans, des Sohnes des Königs Misdai, eingetreten waren, leuchtete ihnen, während 15
 es noch Nacht war, viel Licht, das um sie ausgegossen war. Da begann Judas zu beten und so zu sprechen: Gefährte und Bundesgenosse, Hoffnung der Schwachen und Vertrauen der Armen, Zuflucht und Herberge der Müden, Stimme, die von der Höhe ausgegangen ist, Tröster, der | p. 265 mitten (unter uns) wohnt, Herberge und Hafen derer, die durch finstere Länder reisen, Arzt, 20
 der unentgeltlich heilt, der du bei den Menschen für viele gekreuzigt wurdest, der du mit vieler Macht in den Hades (die Unterwelt) hinabgingst, dessen Anblick die Fürsten des Todes nicht ertrugen, und stiegst mit vielem Ruhme empor, versammeltest alle, die zu dir Zuflucht nehmen, und bereitetest den Weg, und in deinen Spuren gingen alle, die du erlötest, und du führtest sie in deine 25
 Herde ein und vereinigtest sie mit deinen Schafen; Sohn der Barmherzigkeit, der aus Menschenliebe von dem oberen, dem vollkommenen Vaterlande uns gesandte Sohn; Herr unbefleckter Besitztümer; der du deinen Knechten dienst, damit sie leben; der du die Schöpfung mit deinem Reichtum angefüllt hast; Armer, der bedürftig war und vierzig Tage gehungert hat; der du dürstende 30
 Seelen mit deinen Gütern sättigst, — sei du mit Bazan, Misdais Sohn, und Tertia und Mnésar und versammle sie in deine Hürde und | p. 266 vereinige sie mit deiner Zahl; sei ihr Führer im Lande des Irrtums, sei ihr Arzt im Lande der Krankheit, sei ihre Ruhe im Lande der Müden, heilige sie im unreinen Lande, sei der Arzt ihrer Körper und Seelen, mache sie zu deinen 35
 157 heiligen Tempeln, und es wohne in ihnen dein heiliger Geist! Nachdem der Apostel so für sie gebetet hatte, sprach er zu Mygdonia: Entkleide deine Schwestern! Sie aber entkleidete sie, legte ihnen Schürze um und führte sie hinzu. Bazan aber war vorher hinzugegangen und jene nach ihm. Und Judas nahm Öl in einem silbernen Becher und sprach so dazu: Frucht, schöner als 40
 die andern Früchte, in welche durchaus keine andere gemischt werden kann; du überaus mitleidige; du, die du durch die Gewalt des Wortes glühst; Macht des Holzes (Kreuzes), durch welche die Menschen, wenn sie sie anziehen (sich mit ihr salben), ihre Gegner besiegen; die du die Sieger betränzest; Merkzeichen und Freude der Müden; die du den Menschen die frohe Botschaft ihrer | p. 267 Rettung gebracht hast; die du denen Licht zeigst, die in der Finsternis 45
 sind; die du den Blättern nach bitter, der Frucht nach süß bist; die du dem

Aussehen nach rauh, dem Genuß nach aber zart bist; die du schwach scheinst, durch das Außerordentliche deiner Kraft aber die alles sehende Kraft trägst; Jesus, es komme deine sieghafte Kraft und lasse sich auf dieses Öl nieder, wie sie sich damals auf das ihm verwandte Holz (Kreuz) niederließ — und deine Kreuziger
 5 konnten ihr Wort nicht ertragen; möge nun auch die Gabe kommen, durch welche du deine Feinde anbliesest und dadurch bewirktest, daß sie zurückwichen und vorwärts hinfielen, und möge sie in diesem Öle wohnen, über welchem wir deinen heiligen Namen nennen! Und als der Apostel dies gesagt hatte, goß er es zuerst auf das Haupt Bazans, darnach auf die Frauen, indem
 10 er sprach: In deinem Namen, Jesus Christus, gereiche es diesen Seelen zur Vergebung der Sünden und zur Abwendung des Feindes und zur Rettung ihrer Seelen! Und er befahl Mygdonia, sie (die Frauen) zu salben, er selbst aber salbte Bazan. Als er sie aber gesalbt hatte, ließ er sie ins Wasser hinabsteigen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen
 15 Geistes. | p. 268 Als sie aber aus dem Wasser hinaufgestiegen waren, 158 nahm er Brot und Becher, segnete und sprach: Deinen heiligen Leib, der für uns gekreuzigt wurde, essen wir, und dein Blut, das für uns zur Erlösung vergossen wurde, trinken wir. Möge uns nun dein Leib Erlösung werden, und dein Blut zur Sündenvergebung dienen! Für die Galle aber, die du um unfertwillen getrunken hast, möge die Galle des Teufels rings um uns weg-
 20 genommen werden, und für den Essig, den du für uns getrunken hast, werde unsre Schwachheit gestärkt; für den Speichel, den du unfertwegen empfangen hast, laß uns den Tau deiner Güte empfangen, und für das Rohr, mit dem sie dich um unfertwillen geschlagen haben, mögen wir das vollkommene Haus
 25 empfangen! Daß du aber um unfertwillen eine Dornenkrone empfangen hast, dafür mögen wir, die wir dich geliebt haben, uns mit einer unberwecklichen Krone umwinden! Und für die Leinwand, in welche du gewickelt wurdest, laß uns mit deiner unbefiegbaren Kraft umkleidet werden, für das neue Grab aber und die Bestattung laß uns Erneuerung der Seele und des Leibes empfangen!
 30 Daß du aber auferstanden | p. 269 und wieder aufgelebt bist, dafür laß uns wieder aufleben und leben und vor dir in gerechtem Gericht stehen! Und er brach das Brot der Eucharistie, dankte und gab es Bazan, Tertia, Mnäsar und der Frau und Tochter Sisörs und sprach: Gereiche euch diese Eucharistie zur Rettung und Freude und zur Gesundheit eurer Seelen! Und sie sprachen:
 35 Amen. Und eine Stimme wurde gehört, welche sprach: Amen. Fürchtet euch nicht, sondern glaubt nur!

[Martyrium des heiligen und berühmten Apostels Thomas.]

Und nach diesem ging Judas fort, sich einschließen zu lassen. In= 159 dessen auch Tertia, Mygdonia und Marcia | p. 270 gingen, sich ebenfalls
 40 einschließen zu lassen. Und zu ihnen sprach Judas: Meine Töchter, Dienerinnen Jesu Christi, hört mich an diesem meinem letzten Tage, an welchem ich unter euch mein Wort zum Abschluß bringen werde, nicht mehr fernerhin im Leibe (mit euch) zu reden. Denn siehe, ich werde hinaufgehoben zu meinem Herrn Jesus, der Mitleid mit mir gehabt, der sich bis zu meiner Schwachheit
 45 erniedrigt und mich zum Dienst der Majestät hinaufgeführt und mich gewürdigt

6 vergl. Joh. 18 6. 19 vergl. Mt. 27 34. 22 vergl. Mt. 27 30. 23 vergl. Mt. 27 29. 25 vergl. Mt. 27 29. 27 vergl. Mt. 27 69. 28 vergl. Mt. 27 60. 32 vergl. Mt. 26 26. 35f. vergl. Mc. 5 36 u. Par.

hat, sein Diener zu werden. Ich freue mich aber, daß die Zeit der hier stattfindenden Befreiung nahe ist, daß ich hingehe und | p. 271 am Ende meinen Lohn empfangen. Denn gerecht ist mein Lohnzahler, er weiß, wie man vergelten muß. Denn er ist nicht neidisch, sondern freigebig mit seinen Gütern, 5
 160 indem er darauf vertraut, daß sein Besitz reichlich ist. Ich bin nicht Jesus, sondern ein Knecht Jesu. Ich bin nicht Christus, sondern ein Diener Christi. Ich bin nicht Gottes Sohn, ich bete aber darum, bei ihm für würdig gehalten zu werden. Bleibt aber im Glauben an Jesus Christus! Wartet auf die Hoffnung des Sohnes Gottes! Tragt nicht Bedenken in Nöten und zweifelt nicht, wenn ihr seht, daß ich beschimpft und eingeschlossen werde und sterbe. 10
 Denn in diesen Stücken vollbringe ich, was mir vom Herrn befohlen ist. Denn wenn ich nicht sterben wollte, so wißt ihr, daß ich es kann. Dieser Tod aber, der in die Erscheinung tritt, ist nicht Tod, sondern Befreiung und Lösung vom Körper. | p. 272 Und ich werde ihn mit Freude erwarten, damit ich hingehe und den Schönen und Barmherzigen empfangen. Denn ich bin sehr müde 15 geworden durch den Dienst, den ich ihm getan, und durch das, was ich durch seine Gnade ausgeführt habe, und jetzt wird er mich nicht im Stiche lassen. Ihr aber seht zu, daß nicht der in euch hineinkomme, der eindringt und die Gedanken zerteilt (in Zweifel versetzt). Denn der ist stärker, den ihr aufgenommen habt. Erwartet nun seine Wiederkunft, daß er komme und euch 20
 161 empfangen. Denn ihr werdet ihn bei (nach) eurem Weggehen sehen. Als er aber die Rede an sie vollendet hatte, trat er in das dunkle Haus ein und sprach: Mein Erlöser, der vieles um unsertwillen erduldet hat, mögen diese Türen werden wie sie waren, und mögen ihre | p. 273 Siegel heil (unverlezt) werden! Und er verließ die Frauen und ging hin, sich einschließen zu lassen. 25
 Sie aber waren betrübt und weinten, da sie wußten, daß der König Misdai 162 ihn verderben würde. Judas fand aber, als er zurückgekehrt war, die Wächter streiten und sagen: Was haben wir gegen diesen Magier gefehlt, daß er durch magische Kunst die Türen des Gefängnisses geöffnet hat und allen Gefangenen zur Flucht verhelfen will? Aber laßt uns gehen und dem Könige 30 Meldung machen, laßt uns ihm aber auch über sein Weib und seinen Sohn berichten! Während die Wächter dies erwogen, hörte Judas schweigend zu. Am frühen Morgen aber gingen sie zum | p. 274 König Misdai hin und sprachen: Entlaß, Herr, den Zauberer oder laß ihn anderswo bewachen. (Denn wir können ihn nicht behüten.) Denn zweimal hat (nur) dein Glück die Gefangenen 35 zusammengehalten. Wenn wir zur rechten Zeit die Türen geschlossen haben, finden wir sie beim Erwachen geöffnet. Aber auch dein Weib und dein Sohn lassen samt den Übrigen nicht von dem Manne. Als der König dies gehört hatte, kam er, die Siegel zu besichtigen, die er an die Türen gelegt hatte. Und er fand die Siegel, wie sie (gewesen) waren, und sprach zu den Wächtern: 40
 163 Weshalb lügt ihr? Denn diese Siegel sind fortwährend unverfehrt. Und wie sagt ihr, daß Tertius und Mygdonia ins Gefängnis gehen? Die Wächter sprachen: Wir haben dir die Wahrheit gesagt. | p. 275 Darnach trat der König ins Gerichtshaus ein und ließ Judas kommen. Als er aber gekommen war, zogen sie ihn aus, umgürteten ihn mit einem Schurz und stellten ihn 45 vor den König. Misdai aber sprach zu ihm: Bist du ein Sklave oder ein Freier? Judas sprach: Ich bin ein Sklave, du aber hast ganz und gar keine Macht über mich. Und Misdai sprach: Wie bist du als Entlaufener in dieses

6 vergl. 1. Kor. 3 5.

Land gekommen? Judas sprach: Ich kam hierher, um viele zu retten und um selbst durch | p. 276 deine Hände diesen Körper zu verlassen. Spricht Misdai zu ihm: Wer ist dein Herr, und welches ist sein Name, und über was für ein Land herrscht er? Mein Herr, spricht Thomas, ist mein und dein Herr, da er der Herr Himmels und der Erde ist. Und Misdai sprach: Welches ist sein Name? Spricht Judas: Seinen wirklichen Namen kannst du zu dieser Zeit nicht hören, der Name aber, der ihm für eine Zeit beigelegt wurde, ist: Jesus der Messias. Misdai spricht: Ich habe nicht geeilt, dich zu verderben, sondern habe mich zurückgehalten, du aber hast zu deinen Taten eine Zugabe gemacht, so daß man im ganzen Lande von deinen Zaubereien | p. 227 hörte. Jetzt aber werde ich so mit dir verfahren, daß deine Zaubereien mit dir gehen und unser Volk von ihnen rein wird. Und Judas sprach: Diese Zaubereien, wie du sie nennst, werden sich niemals von hier entfernen. Während dieser Worte aber erwog Misdai, auf welche Weise er ihn töten sollte. Denn dieser dieser Worte aber erwog Misdai, auf welche Weise er ihn töten sollte. Denn 15 er fürchtete sich vor dem herumstehenden Volkshaufen, da viele — auch einige von den Leuten vom ersten Range — an ihn glaubten. Aufstehend aber nahm er Judas (und ging) zur Stadt hinaus, es folgten ihm aber auch wenige Soldaten mit Waffen. Die Volkshaufen aber vermuteten, daß der König etwas von ihm zu | p. 278 erfahren wünsche, und standen und blickten 20 auf ihn. Als sie aber drei Stadien weit gegangen waren, übergab er ihn vier Soldaten und einem von den Anführern, indem er ihnen befahl, ihn auf den Berg zu führen und zu erstechen. Er selbst aber kehrte in die Stadt zurück. Die Anwesenden aber liefen zu Judas, gewillt, ihn zu rauben (zu befreien). Er aber wurde fortgeführt, indem ihn zu beiden Seiten 25 je zwei Soldaten begleiteten, die Lanzen in der Hand hatten, während der Anführer ihn bei der Hand | p. 279 hielt und ihn führte. Und während des Gehens sprach Judas: O über deine verborgenen Geheimnisse, welche bis zu unserm Lebensende an uns vollendet werden! O Reichtum deiner Gnade, der du nicht zugibst, daß wir die körperlichen Leiden fühlen! Denn siehe, wie vier ergriffen haben, da ich ja aus den vier Elementen geworden bin! Und einer 30 führt mich, da ich ja einem gehöre, zu dem ich hingehen werde. Jetzt aber erfahre ich, daß mein Herr, da er ja aus einem war, von einem durchbohrt wurde, ich aber, da ich aus vieren bestehe, von vieren durchbohrt werde. | p. 280 Als sie aber an den Ort kamen, an welchem sie ihn zu erstechen ge- 35 dachten, sprach Judas zu denen, die ihn festhielten: Hört mich wenigstens jetzt, weil ich vor dem Scheiden aus dem Körper stehe, und mögen eure Verstandesaugen nicht verdunkelt noch eure Ohren veräunert werden, nicht zu hören! Glaubte an den Gott, den ich predige, befreit von der Herzensstrenge, wandelt aber in einem für Freie ziemenden Wandel und im Ruhme bei Menschen und im Leben bei Gott. | p. 281 Er sprach aber zu Bazan: Sohn des irdischen 40 Königs und Diener Jesu Christi, gib denen, die den Befehl des Königs Misdai ausführen, was ihnen gebührt, damit ich, von ihnen entlassen, weggehe und bete. Als aber Bazan die Soldaten überredet hatte, wendete sich Judas zum Gebet. Es war aber folgendes: Mein Herr und mein Gott, meine Hoffnung 45 und mein Erlöser und mein Führer und Wegweiser in allen Ländern, sei du mit allen, die dir dienen, und führe mich heute, da ich zu dir komme! Niemand nehme meine Seele, die ich dir übergeben habe! Mögen die Zöllner mich nicht sehen, und die Tributeinforderer mich nicht falsch anlagen! Möge

mich die Schlange nicht sehen, und die Drachenbrut mich nicht anzusehen! Siehe, | p. 282 Herr, ich habe dein Werk vollendet und deinen Befehl vollführt. Ich bin ein Sklave geworden, deshalb empfangen ich heute die Freiheit. Du nun gib sie mir vollkommen! Dies aber sage ich nicht als ein Zweifelnder, sondern
 168 damit die (es) hören, welche hören sollen. Als er aber gebetet hatte, sprach er zu den Soldaten: Kommt, vollstreckt den Befehl dessen, der euch gesandt hat! Und die vier durchstachen ihn zugleich und töteten ihn. Alle Brüder aber weinten. Und sie kleideten ihn in schöne Gewänder und | p. 283 viele feine, leinene Kleider (Binden) und begruben ihn in dem Grabmal, in welchem
 169 die ehemaligen Könige begraben worden waren. Siför aber und Bazan wollten nicht in die Stadt hinabgehen, sondern, nachdem sie sich den ganzen Tag dort aufgehalten hatten, verbrachten sie auch die Nacht da. Und es erschien ihnen Judas und sprach: Ich bin nicht hier. Was sitzt ihr hier und bewacht mich? Denn ich bin hinaufgegangen und habe empfangen, was ich gehofft habe. Aber steht auf und geht fort, und nach kurzer Zeit werdet ihr zu mir
 15 versammelt werden. Misbair aber und Charis nötigten Tertius und Rygdonia sehr, überredeten sie aber nicht, ihre Meinung aufzugeben. Und Judas erschien ihnen und sprach: | p. 284 Vergesst nicht das Frühere! Denn Jesus, der Heilige und Lebendige, wird selbst euch helfen. Als aber Misbair und Charis und ihre Umgebung sie nicht überredeten, ließen sie sie nach ihrem eigenen Willen
 20 leben. Alle dortigen Brüder aber hielten Versammlungen ab. Denn Judas hatte auf dem Berge, als er zum Sterben geführt wurde, Siför zum Presbyter, Bazan | p. 285 aber zum Diakon gemacht. Der Herr aber half ihnen und mehrte durch sie den Glauben.

170 Es traf sich aber nach Verlauf langer Zeit, daß einer von den Söhnen des Königs Misbair von einem Dämon besessen wurde; da aber
 25 der Dämon sehr hart (widerstandsfähig) war, so war niemand imstande zu heilen. Misbair überlegte aber und sprach: Ich will hingehen und das Grab öffnen und eins von den Beinen des Apostels Gottes nehmen und an meinen Sohn hängen, und ich weiß, daß er geheilt werden wird. Und er
 30 ging fort, das auszuführen, was er im Sinne hatte. | p. 286 Da erschien ihm Judas und sprach: Da du an den Lebenden nicht geglaubt hast, — wie willst du an den Toten glauben? Aber fürchte dich nicht! Jesus, der Messias, zeigt sich wegen seiner großen Güte menschenfreundlich gegen dich. Misbair fand aber die Gebeine nicht. Denn einer der Brüder hatte sie heimlich weggenommen und trug sie in die Gegenden des Westens über. Da nahm er
 35 Staub von der Stelle, wo die Gebeine des Apostels gelegen hatten, hängte ihn | p. 287 an seinen Sohn und sprach: Ich glaube jetzt an dich, Jesus, nachdem der mich verlassen hat, der immer die Menschen verwirrt, damit sie dein Licht nicht sehen. Als aber der Sohn auf diese Weise gesund geworden war, nahm
 40 er (Misbair) an den Versammlungen der Brüder teil, indem er sich Siför unterwarf. Und er forderte die Brüder alle auf, für ihn zu beten, daß er von unserm Herrn Jesus Christus Erbarmen erlangen möchte.

[Ende der Thaten des Apostels Thomas Judas, die er im Lande der Indier tat, indem er den Befehl seines Senders erfüllte, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit! Amen.]

13 vergl. Mt. 28 6.

23 vergl. Mc. 16 20.